Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden, Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Dresden, Gebrüder Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst", außerdem „Volk und Zeit" monatlich 1.86 M., ausschl. 45 Pf. Bringerlohn. Postbezug 1.96 M. zuzügl. Post- u. Zust.-Zustellgeb. 54 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 2581. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 2581 und 12797. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2.00 M., für auswärtige Anzeigen 40 Pf. und 2.50 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederl. 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 129 | Dresden, Sonnabend, den 6. Juni 1931 | 42. Jahrgang

Die Kraft liegt in uns!

Kampfgelöbnis der Sozialdemokratie

Schlußwort auf dem Parteitag

Parteivorsitzender Otto Wels:

Ich bedaure, daß wir am Sonntag bei unserer Werbearbeit heiser geworden sind, aber ich war auch schon früher kein Tenor. (Heiterkeit.) Trotzdem wird dieser Parteitag für jeden von uns innerlich ein starkes Erlebnis sein, denn er hat

die innere Festigkeit und Geschlossenheit stärker zum Ausdruck gebracht als irgendeiner seiner Vorgänger.

(Allseitige lebhafte Zustimmung.) Es ist mir ein wirkliches Herzensbedürfnis, zunächst den Leipziger Parteigenossen für ihre Arbeit im Interesse der Gesamtpartei zu danken. (Beifall.) Zuerst dem Lokalkomitee und den Ordnern, denen ich sagen möchte: Solange ich noch mit Menschen schimpfe, bin ich ihnen nicht böse. (Große Heiterkeit.) Der Auftakt zum Parteitag ist seit **Kiel** ein anderer geworden. Wir hatten gedacht, **Kiel** wäre nicht zu überbieten, aber **Magdeburg** hat es übersteigert, und **jetzt haben Leipzig und Sachsen den Parteitag zu einer Volkstagung im wahrsten Sinne des Wortes gemacht.** Der Leipziger Parteitag hat bewiesen, daß die Kraft der Partei gewachsen ist, daß ihr immer neue Kraft zuwächst, weil sie im Volke wurzelt und vom Volk getragen wird. Und so ist der Leipziger Parteitag das wahre Parlament der Arbeiterklasse,

ein wahres Volksparlament geworden.

(Stürmischer Beifall.) Ich danke den Arbeitersängern, ich danke den „Roten Spatzen" für die Freudigkeit und Anregung, ich danke den zehntausend Jugendgenossen für den Fackelzug. Licht in die Finsternis zu tragen, das ist das Symbol des Sozialismus. Licht in das Elend der Massen, Licht in den Stumpfsinn der Hirne zu bringen, ist das Ideal des Sozialismus. Kinderfreunde, Gewerkschaftsgenossen, Sportorganisationen, Reichsbanner, Genossenschafter, Arbeiter-Radiobund, sie alle haben in hingebungsvoller Aufopferung freudige Arbeit zum Gelingen des Parteitages beigetragen. (Beifall.)

Ueber unseren Verhandlungen lag der Schatten der schwersten Wirtschaftskrise. Das arbeitende Volk trägt hart an der furchtbaren Arbeitslosigkeit, an der grausamen seelischen Not; es leidet unter der unausgesetzten Verschlechterung seiner sozialen Lage. Durch jeden Tagesordnungspunkt, durch jede Rede zog sich der Gedanke: Wo ist der Ausweg, wo ist die Rettung? In solchen Zeiten wächst der Wunderglaube, wächst die Sehnsucht nach dem Retter, nach dem Messias, nach dem Dritten Reich. (Heiterkeit.) **Die Sozialdemokratie lehnt den Wunderglauben ab;** sie saat den arbeitenden und leidenden Menschen, daß sie nicht von oben her, nicht von einem braunen Palast beglückt werden können; sie sagt den Massen,

die Rettung liegt in euch selbst, nur ihr könnt sie zum Leben erwecken!

(Stürmischer Beifall.) Nur eure Kraft bringt euch die Rettung, nur eure Kraft schafft die Organisationen, nur dort formt sich der Wille, nur ihr selbst könnt euch eine bessere Zukunft schaffen. Von diesem Geist waren unsere Verhandlungen getragen und erfüllt. Meinungen sind manchmal hart aufeinandergeplatzt. Ich gehöre nicht zu den nervösen Leuten (große Heiterkeit), die aus einem bösen Wort gleich auf eine böse innere Veranlagung schließen. Ich weiß, daß mancher, der milde redet, wenn es zum letzten kommt, hinter dem Freund der starken Worte nicht zurückstehen wird. Aber ich weiß vor allem, daß bei aller Verschiedenheit im Ton wir alle von dem Gedanken erfüllt waren, der Partei und damit der gesamten Arbeiterklasse zu dienen.

Nur der eine Wille hat uns beseelt: Wege zum neuen Aufstieg der Arbeiterklasse, Wege zur Ueberwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems zu finden! (Lebhafte Zustimmung.)

Die Hauptfrage des Parteitages ist die gewesen, ob unsere Politik nach dem 14. September richtig war, ob wir in der Tolerierung Brünings nicht den Klassenkampf verletzt haben. Ich darf noch einmal an die Kundgebungen erinnern, die den Parteitag begleitet haben. Nicht dann, wenn wir im Reichstag verhandeln, ob wir Brüning stützen oder stürzen, wird der Klassenkampf entschieden. Klassenkampf ist, wenn der unbekannte Funktionär mit dem Unternehmer um 2 Pfennig Lohn ringt, immer in der Gefahr, aufs Pflaster zu fliegen; Klassenkampf ist, wenn der Gemeindevertreter um jede Mark Unterstützung für die Opfer der Wirtschaftskrise, der Arbeit und des Alters feilscht; Klassenkampf ist, wenn der Proletarier nicht an die eigene Not denkt, sondern unermüdlich neue Kämpfer für die Partei, die Gewerkschaften und die anderen Organisationen wirbt. Klassenkampf ist die kleinste Gründung der kleinsten Ortsgruppe im kleinsten Ort.

Klassenkampf ist, wenn Arbeiter und Angestellte, Jungen und Mädel in gewaltigen Kundgebungen die Forderungen des Sozialismus verkünden. Von diesem wirklichen Klassenkampf bleibt unsere ganze Arbeit jederzeit erfüllt. (Stürmischer Beifall.)

Ob wir Brüning tolerieren oder nicht — was die jetzige Reichsregierung tut, tut sie auf eigene Verantwortung. Wir sind nur zu dem einen entschlossen: **die Interessen der arbeitenden Klassen mit aller Rücksichtslosigkeit und Konsequenz zu vertreten!** Gleichviel, wie lange wir Herrn Brüning tolerieren, wir empfinden zu ihm keine Spur von Zuneigung. (Sehr wahr!) Aber in der Politik entscheidet nicht Liebe oder Haß, sondern für uns nur das Interesse der Arbeiterklasse. Wir werden die Fraktion zusammenberufen, und ihre Entscheidung wird so ausfallen, wie es den Interessen der breiten Massen entspricht. Ob sich eine Aenderung unserer politischen Linie jetzt oder später notwendig macht, stets muß die Partei auf dem Posten sein und die Waffen scharf halten zum Schlagen auf alle Feinde der Arbeiterklasse. (Sehr wahr! Sehr gut!) **Die Partei wird den Entscheidungskampf nicht führen, wenn es den Feinden der Arbeiterklasse beliebt.** Die Sozialdemokratie wird aufs stärkste bemüht bleiben, selbst den Zeitpunkt festzusetzen, an dem sie zum Schlage ausholt. Wir werden uns Zeit und Form des Kampfes nicht vom Feinde aufzwingen lassen. Der Parteitag hat mit überwältigender Mehrheit beschlossen, daß unsere parlamentarischen Vertretungen einheitlich abzustimmen haben. Die höchste Instanz der deutschen Arbeiterklasse hat damit zum Ausdruck gebracht, daß in den jetzigen schweren Zeiten die Disziplin noch fester sein muß als je zuvor.

Die Sozialdemokratische Partei ist eine Kampfgemeinschaft und kann nur bestehen bei strenger Disziplin und festem Zusammenschluß.

Vor dem Kampf wollen wir uns die Köpfe über die beste Taktik zerbrechen, im Kampf gibt es keine Diskussion mehr, da wird gehandelt, da wird geschlagen! (Lebhafter Beifall.) Das gilt für jeden Parteigenossen; das gilt doppelt und hundertfach für die, denen das Vertrauen der Partei die höchsten Ehrenämter übertragen hat. (Sehr wahr!)

Mit Liebe und Verständnis hat der Parteitag alle Fragen der Jugend erörtert. Aber es ist ja nicht so, als ob jetzt erst die Partei die Bedeutung der proletarischen Jugend erkannt hätte! Vor Jahrzehnten hat die Sozialdemokratie als erste politische Partei Deutschlands Organisationen der Jugend ins Leben gerufen. Schon damals hat sie der Arbeiterjugend zugerufen, daß sie am Kampf der Arbeiterklasse teilnehmen muß. Wir haben in unserer Partei mehr Jugendliche, als die anderen Parteien in Deutschland überhaupt Mitglieder haben. (Sehr wahr!)

Wir sind und bleiben die Partei des arbeitenden Volkes in allen seinen Lebenslagen. Nur wir wollen, nur wir können die neue, höhere, bessere Gesellschaftsform des Sozialismus erringen! (Lebhafter Beifall.)

Getragen von diesem Ziel wollen wir jetzt zur Arbeit zurückkehren. Sie wird nicht immer leicht und erhebend sein; es werden Stunden kommen, in denen an unsere Ueberzeugungskraft und Willensstärke die höchsten Anforderungen gestellt werden. Aber wo wir auch immer stehen, im Betrieb, in der parlamentarischen Körperschaft oder im öffentlichen Amt — der Gedanke, den Sozialismus vorwärts zu tragen und die arbeitende Menschheit zu befreien, wird uns leuchtend voranstehen. Mit neu verschärfter Kraft wollen wir werben und wirken, den zweiten Mann, die zweite Frau gewinnen. Die Armee der Arbeit steht fest formiert, einig und geschlossen da zur Abwehr, zum Angriff. In lückenloser Front wird die Sozialdemokratie allen Feinden die Stirne bieten. Hinaus denn zu neuem Kampf und Sieg! Die Trommel gerührt und hoch die Fahne! Es lebe der Freiheitskampf des arbeitenden Volkes, es lebe die deutsche Sozialdemokratie, es lebe die Sozialistische Arbeiter-Internationale! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Der Parteitag stimmt begeistert dreimal in den Hochruf ein und singt die Arbeiter-Marseillaise.

Ungeheure Opfer

Die Notverordnung der Reichsregierung – Kürzung der Gehälter und der Sozialrenten Verschlechterung der Arbeitslosenunterstützung – Arbeitsdienst und 40-Stunden-Woche

SPD. Berlin, 6. Juni. (Eig. Funkspruch.) Der Wortlaut der neuen Notverordnung ist gegen 11 Uhr vormittags veröffentlicht worden. Die ihr beigegebene Begründung umfaßt viele Druckspalten. Bei einem flüchtigen Blick in diese Begründung fällt zunächst auf, daß die Regierung die Aufhebung des Nachtbackverbots in Großstädten vorsieht und damit gegen die Interessen und den klaren oft ausgesprochenen Willen der Bäckerorganisationen verstößt. Diese Zulassung der nächtlichen Bäckerarbeit soll erfolgen, um den Verbrauch von deutschem Roggenbrot zu fördern. Die Verordnung faßt auch den Rahmen für den sogenannten freiwilligen Arbeitsdienst, die neueste Erfindung des Herrn Treviranus und des Jungdeutschen Ordens.

Mit der Reichsbahn ist vereinbart, daß sie für 200 Millionen Mark Arbeiten über den Voranschlag von 1931 hinaus beschleunigt vergibt. In der Notverordnung wird die Regierung ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats bei einzelnen Gewerbe- oder Arbeitnehmergruppen, abgesehen von Kleinbetrieben,

die Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich

herabzusetzen. Um bei der Arbeitsstreckung mit gutem Beispiel voranzugehen, hat die Reichsregierung beschlossen, in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches die regelmäßige Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich festzusetzen und nur in Ausnahmefällen eine längere Arbeitszeit zuzulassen. Um die Wirtschaft aus gewissen Bindungen zu befreien, wurde beschlossen, das Kohlensyndikat nur um zwei Monate zu verlängern.

Die finanziellen Maßnahmen der Regierung entsprechen im großen und ganzen den bisher von uns bereits veröffentlichten Plänen. Die Ersparnisse durch

Gehaltskürzung

werden auf 101 Millionen Mark, die durch Abstriche an der Reichsversorgung auf 85 Millionen Mark und sonstige Haushaltsabstriche auf 120 Millionen Mark beziffert. Der Fehlbetrag bei der Krisenfürsorge in Höhe von 145 Millionen Mark und der für die Arbeitsbeschaffung in Höhe von 1[illegible] Millionen Mark soll durch das Aufkommen aus der [illegible] gestellt werden.

In der Arbeitslosen- und Sozialversicherung werden

die Unterstützungen in allen Lohnklassen durch eine fünfprozentige Kürzung des [illegible] erzielt.

Arbeitslose aus Berufen mit [illegible] erhalten versicherungsmäßige Unterstützung [illegible] die Dauer von 20 Wochen und [illegible] in Höhe der [illegible] Krisenfürsorge.

Die Wartezeiten werden allgemein verlängert, die Pflicht zur Arbeitsannahme [illegible] und [illegible] die Unterstützung von einer [illegible] abhängig zu machen, erweitert. Jugendliche bis zu 21 Jahren, ebenso Ehefrauen erhalten Arbeitslosenunterstützung nur, wenn ihr Unterhalt nicht anderweitig sichert ist. Gegen eine Abwanderung Arbeitsloser in die Großstädte sollen Sicherungen getroffen werden. [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schaftsversicherung will das Reich mit erheblichen Mitteln eintreten. Es ist jedoch gleichzeitig auch hier eine Kürzung der Leistungen vorgesehen. In Verbindung mit der Sanierung der Invalidenversicherung beabsichtigt die Reichsregierung, dem Reichstag eine organische Vereinfachungs- und Verbilligungsreform der Sozialversicherung vorzulegen. Ferner sieht die Notverordnung die Einstellung aller besonderen Maßnahmen für arbeitslose Angehörige des Tabakgewerbes vor.

Schließlich enthält die Verordnung noch Bestimmungen über die Kürzung der Stundenlohnsätze bei den Reichsarbeitern. Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts der Reichsbahn und Reichsbank sollen ebenfalls entsprechende Kürzungen vornehmen. Sie sind ferner verpflichtet, eine weitere Kürzung vorzunehmen, soweit die Dienstbezüge ihrer Beamten, Angestellten und Arbeiter höher sind, als die des entsprechenden Personenkreises im Reichsdienst.

•

Aus den Mitteilungen von WTB. entnehmen wir noch folgende Einzelheiten über den Inhalt der Notverordnungen:

Gehaltskürzung

Die Dienstbezüge der Reichsbeamten sowie die Versorgungsbezüge der Wartegeldempfänger und Ruhegeldempfänger werden um 4 bis 8 Prozent gesenkt. Die Kürzung beträgt in der Ortsklasse A bei Bezügen bis zu 3000 M. 4 Prozent, bis zu 6000 M. 5 Prozent, bis zu 12 000 M. 6 Prozent und über 12 000 M. 7 Prozent. In den Ortsklassen B, C und D erhöht sich die Kürzung um 1 Prozent; bei den Reichsministern beträgt sie außer der Krisensteuer 8 Prozent. Die Senkung erfolgt vom 1. Juli an und gilt auch für die Bezüge der Angestellten im öffentlichen Dienst. Ferner wird der Kinderzuschlag der Beamten und Angestellte für das erste Kind auf 10 M. statt 20 M. festgesetzt. Bei den Ländern, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, bei Reichsbahn und Reichsbank werden entsprechende Kürzungen vorgenommen. Zu den Kürzungen bei diesen Körperschaften treten weitere Kürzungen, wenn die Dienstbezüge höher liegen als bei dem entsprechenden Personenkreis im Reichsdienst.

Reichsversorgung

Im Versorgungsetat werden Abstriche vorgenommen, die auf neun Monate 85 Millionen betragen. Die wesentlichsten Bestimmungen sind: Wegfall einer Kinderzulage für Leichtbeschädigte, gestaffelte Kürzung der Ortszulagen und Verschärfung der Ruhevorschriften, falls neben der Rente ein Einkommen aus öffentlichen Mitteln bezogen wird. Ausgenommen bleiben die völlig erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten.

Sonstige Haushaltsabstriche

Die gegenüber dem Jahre 1930 bereits um rund 300 Millionen verminderten Ausgabensätze bei den Einzeletats werden, wie sich aus dem oben angeführten Gesamtdeckungsplan ergibt, um weitere rund 120 Millionen Mark herabgesetzt.

Erhöhungen indirekter Steuern

Auf der Einnahmeseite ist die Wiederherstellung der Zuckersteuer von 21 M. für 100 Kilogramm vorgesehen. Dazu kommt Erhöhung der Zollsätze für Mineralöle, der Sätze für die statistische Abgabe und vom 1. Oktober an monatliche Zahlung der Umsatzsteuer für Personen, deren Umsatz im letzten Jahre mehr als 20 000 M. betrug.

Krisensteuer

Sie gliedert sich in zwei Teile, eine Steuer für die Lohnempfänger und eine Steuer der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen. Die Krisenlohnsteuer beträgt bei einem Monatsarbeitslohn bis zu 300 M. monatlich 1 Prozent des Bruttoarbeitslohnes, steigt in Stufen von je ½ Prozent für je weitere 100 M. bis zu 700 M. monatlich auf 3 Prozent, bis zu 1000 M. auf 3,5 Prozent, bis zu 1500 M. auf 4 Prozent, bis zu 3000 M. auf 4,5 Prozent und beträgt über 3000 M. 5 Prozent. Die Krisensteuer der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen beträgt bis zu einem Jahreseinkommen von 3600 M. 0,75 Prozent, bis zu 6000 Mark 1 Prozent, bis 20 000 Mk. 1,5 Prozent, bis 100 000 M. 2 Prozent, bis 250 000 M. 2,5 Prozent, bis 500 000 M. 3 Prozent, bis zu 1 Million Mark 3,5 und über eine Million Mark 4 Prozent. Bei den veranlagten Gehaltsempfängern tritt die Krisensteuer der veranlagten zur Krisenlohnsteuer hinzu. Gehaltseinkommen bis zu 16 000 M. sind jedoch von der doppelten Belastung ausgenommen. Für Landwirte sind besondere geltende Bestimmungen zu berücksichtigen.

•

Der Aufruf der Reichsregierung

Einem von der Reichsregierung erlassenen Aufruf entnehmen wir folgendes:

Die Erwartung, daß die Weltwirtschaftskrise mit dem Frühjahr 1931 abebben und damit Not und Arbeitslosigkeit aller Industriestaaten und noch mehr der Rohstoff- und Agrarländer zurückgehen werde, hat sich als trügerisch erwiesen.

Unsere Sorgen und Schwierigkeiten sind verschärft, weil wir neben der gesamten Krise, in der wir leben, noch die besondere Last tragen, als die Unterliegenen des großen Krieges Zahlungen leisten zu müssen. Diese wurden unter Voraussetzungen, die nicht eingetroffen sind, übernommen, und entziehen unserer durch Krieg und Inflation verarmten Wirtschaft das Kapital, dessen sie nötig zu ihrer Erhaltung und Fortentwicklung bedarf.

Schwere Lasten und Opfer muß die Reichsregierung dem deutschen Volke zumuten, um

die Zahlungsfähigkeit des Reichs aufrechtzuerhalten.

Diese ist die Voraussetzung für die Fortführung der deutschen Wirtschaft; von ihr hängen Millionen und aber Millionen von Kriegsteilnehmern, Sozialrentnern, Beamten und Angestellten in ihrer Existenz ab.

Es ist besser, in geordneten Formen Leistungen, auch wenn es schmerzlich ist, zu kürzen und Beiträge von denjenigen zu fordern, die noch ein Einkommen haben, als die Gefahr heraufzubeschwören, auf denen die Lebenshaltung weiter Volksschichten beruht, eines Tages nicht mehr bewirkt werden können.

Die Einsetzung der letzten Kräfte und Reserven aller Bevölkerungskreise gibt der deutschen Regierung das Recht und macht es ihr dem eigenen Volk gegenüber zur Pflicht, vor der Welt auszusprechen.

Die Grenzen dessen, was wir unserem Volk an Entbehrungen aufzuerlegen vermögen, ist erreicht.

Die Voraussetzungen, unter denen der neue Plan zustande gekommen ist, hat sich durch die Entwicklung, die die Welt genommen hat, als irrig erwiesen. Die Erleichterung, die der neue Plan nach der Absicht aller Beteiligten dem deutschen Volke bringen sollte, und fürs erste auch zu bringen versprach, hat er nicht gebracht. Die Regierung ist sich bewußt, daß die aufs äußerste bedrohte Wirtschafts- und finanzielle Lage des Reiches gebieterisch zur Entlastung Deutschlands von untragbaren Reparationsverpflichtungen zwingt. Auch die wirtschaftliche Gesundung der Welt ist hierdurch mit bedingt.

Das deutsche Volk steht in einem entscheidenden Ringen um seine Zukunft. Die Reichsregierung kann nicht glauben, daß die neue Generation so klein und die alte so schwach geworden ist, daß sie nicht vereint im Stande wäre, im friedlichen Kampf um unseren Wiederaufstieg die Größe und den Idealismus deutschen Volkstums wie in früheren Schicksalsstunden zu beweisen. Im Vertrauen auf Lebenskraft und Lebenswillen des deutschen Volkes wird die Reichsregierung handeln.

„Eine Horde Verräter und Feiglinge"

So beschimpfen Nationalsozialisten die Volksvertreter – Sie feiern aber die Fememörder!

M. Weimar, 5. Juni. (Eig. Drahtber.) Gegen den nationalsozialistischen Gauleiter und Landtagsabgeordneten Sauckel in Weimar wird ein Strafverfahren wegen Hochverrats eingeleitet werden. Der Antrag auf Aufhebung seiner Immunität liegt bereits beim Landtag vor. Sauckel hat in einer nationalsozialistischen Versammlung, die am 22. März 1931 im Deutschen Nationaltheater in Weimar stattfand und in der als Referent der nationalsozialistische Fememörder Schulz auftrat, die Versammlung nach einem Bericht der Allgemeinen Thüringer Landeszeitung wie folgt eingeleitet: „In diesem Raume haben sich einstens eine Horde von Verrätern und Feiglingen angemaßt, einen neuen Staat aufzubauen." Der in Weimar erscheinende Nationalsozialist, dessen Herausgeber Sauckel selbst ist, gab die Aeußerung, die Sauckel bei der Eröffnung der Versammlung gebraucht hat, wie folgt wieder: „Wenn heute Oberleutnant Schulz (der Kopf der Fememörder) in diesem Hause spricht, so ist das wesentlicher, als wenn sich einst ein Haufe von Volksverrätern hier angemaßt hat, einen Staat aufzurichten." Zu Fememörder Schulz gerichtet sagte Sauckel: „Wir gehören zu Ihnen, Herr Oberleutnant, wie Sie zu uns gehören. Wir sind stolz, daß Sie, Herr Oberleutnant, zu uns gehören." Zur Charakterisierung sei noch mitgeteilt, daß an dieser Veranstaltung auch der damals noch im Amte befindliche Thüringer Verfassungsminister Dr. Frick teilnahm.

Das sind die „Erneuerer Deutschlands", die „Reiniger des Volkes von Zuchtlosigkeit", die „Erlöser der germanischen Rasse"! Heil!

•

Vorwärts mit dem Stuhl!

Der bisherige Gauleiter der Nationalsozialistischen Partei in Köln, Robert Ley, ist von Hitler abberufen worden. Er hat seinen Getreuen eine Abschiedsrede gehalten, aus der der „Westdeutsche Beobachter" die folgende Stelle wiedergibt:

„Kameraden! Wir haben gekämpft, und ich denke an die Mosel und an Zell! Und vor mir sehe ich unseren Pg. Simon mit einem Stuhl vorwärtsstürmen und der Versammlung zurufend: „Bürger von Zell! Wenn Ihr wollt, daß der Jude herrsche, dann helft ihm. Wenn Ihr das aber nicht wollt, mir nach!"

Der Stuhl ist also, wie hier eingestanden wird, das hervorragendste Versammlungsargument der Nationalsozialistischen Partei. Wie wäre es aber, wenn die Staatsanwaltschaft sich für diesen Stuhl und den, der ihn geschwungen hat, interessieren würde, nachdem hier ein Delikt ganz offenkundig und einwandfrei eingestanden worden ist?

Strafella geht – Vaugoin folgt nach

A. Wien, 6. Juni. (Eig. Funk.)

Der Ministerrat hat Freitag nacht die Abberufung des durch den zugunsten der Wiener Arbeiterzeitung entschiedenen Prozeß schwer kompromittierten Bundesbahngeneraldirektors Strafella beschlossen.

Der Bundesminister für das Heereswesen, Vaugoin, tritt, wie amtlich mitgeteilt wird, einen achtwöchigen Urlaub an. Vaugoin wollte unter keinen Umständen den Sturz seines Günstlings Strafella zulassen. Vaugoin dürfte aus seinem Urlaub nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Sozialistische Wahlerfolge in Holland. Die niederländischen Gemeinderatswahlen haben begonnen. Die Gemeinderatswahlen finden in Holland nicht an einem einzigen Tage statt, sondern verteilen sich über mehrere Wochen. Schon die ersten Wahlen, die durchweg in Kleinstädten und Landgemeinden stattfanden, bedeuten einen Gewinn von 2 Mandaten und zahlreichen Stimmen für die Sozialdemokratie. So stieg in Enkhuizen die Zahl der sozialdemokratischen Sitze von 3 auf 4, in Nijkerk von 1 auf 2. In den Gemeinden Andijk, Enkhuizen, Ilpendam, Nijkerk, Noord-Scharwoude, Oterleek und St. Pancras hatte die Sozialdemokratie insgesamt einen Stimmenzuwachs von 850 Stimmen zu verzeichnen, wobei in Betracht kommt, daß es sich hier um kleine Landorte mit starkem Einfluß der reaktionären Gruppen handelt.

Internationale Regelung erforderlich!

Brauns über Deutschlands Krise

T. Genf, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

In der heutigen Vormittagssitzung der Internationalen Arbeitskonferenz wurde am stärksten die Rede des deutschen Regierungsvertreters Dr. Brauns beachtet und zum Schluß mit allgemeinem Beifall anerkannt. Brauns ging von dem Konstruktionsfehler der heutigen Wirtschaft aus, die einen gewaltigen Güterreichtum geschaffen habe, aber in der Organisation der Verteilung zurückgeblieben sei. Die Welt sei mitten im Werden einer neuen Zeit, was zu neuen Wegen in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft zwinge. Nur Beseitigung

des ungeordneten Konkurrenzkampfes zwischen allen Völkern durch eine internationale Ordnung könne Rettung bringen.

Der dringend notwendigen Sozialpolitik komme nur die Aufgabe einer Milderung der Krise für die Arbeitslosen zu. Auch eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden wäre ein nicht zu unterschätzender Erfolg. Um aber das Uebel der Arbeitslosigkeit an der Wurzel zu erfassen, sei die

Einleitung von Arbeiten erforderlich, wie Siedlung, Gasversorgung, Straßenbau und Elektrifizierung, für die Bedarf, aber kein Geld vorhanden sei.

Hier liege einer der schwersten Konstruktionsfehler, daß die Goldbestände nicht richtig verteilt seien und fortgesetzt fehlgeleitet würden. Das System der fortgesetzten Blutentziehung gegenüber einem Teil der Länder und der Uebersättigung der anderen sei unbedingt zu beseitigen. Die Welt müsse, ehe es zu spät sei, zu einer Enleichterung der Weltwirtschaft durch eine andere Regelung der internationalen Schulden und der Reparationsfrage kommen. Die kapitalschwachen Länder bedürften langfristiger und billiger Kredite, die von den kapitalkräftigen Ländern mit Hilfe einer internationalen Organisation ihrer Finanzinstitute bereitzustellen seien. Endlich müsse man über die politischen Hemmungen hinauskommen. Die Konferenz erwarte von den Regierungen endlich Taten. Wenn der Völkerbund diese vordringlichsten Aufgaben unserer Zeit nicht sehen, wenn er statt dessen Plänen nachjagen wolle, die günstigstenfalls erst in einer späteren Zukunft zu verwirklichen seien, wenn er den unerläßlichsten Lebens- und Existenzfragen nicht alle seine Kraft widmen wolle, verdiene er den neuen Palast nicht, den man ihm baue.

Lambert-Ribot, der französische Unternehmervertreter, polemisierte gegen den Standpunkt der Arbeitergruppe. Er will eine Politik industrieller Abkommen, Herabsetzung der Produktionskosten und vor allem eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Unternehmern.

Weil die Betrüger entwischen!

W. Hamburg, 6. Juni. (Eig. Funkspruch.) Reichsminister Treviranus erklärte auf einer Tagung der Volkskonservativen Partei in Hamburg bei einer Erörterung der Notverordnung, die schärfere Heranziehung der Gehaltsempfänger zur Krisensteuer sei vor allem aus fiskalischen Erwägungen erfolgt, da bei den übrigen Steuerträgern die Kapital- und Steuerflucht, für deren Bannung bisher noch niemand ein Heilmittel gefunden habe, in so starkem Umfange einsetzen würde, daß der Erfolg gleich Null wäre.

Also: weil man die Betrüger nicht fassen zu können glaubt, müssen Beamte, Arbeiter und Angestellte um so mehr bluten.

Brüning und Curtius in London

Der Kanzler beschwichtigt die öffentliche Meinung

S. London, 5. Juni. (Eig. Drahtb.)

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius empfingen am Freitag abend die Vertreter der deutschen Presse in London. Der Reichskanzler betonte, daß sie zu einem freundschaftlichen Besuch und nicht zu einer Konferenz nach London eingeladen seien. Er habe den Wunsch, diese Gelegenheit zu benutzen, der englischen Regierung eine Schilderung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu geben. Daß dabei die Reparationsfrage nicht fehlen könne, bedürfe angesichts der Wichtigkeit dieses Faktors unter den deutschen Schwierigkeiten keiner Erwähnung. Jedoch könne keine Rede davon sein, daß die deutsche Regierung eine Einstellung der Zinszahlungen für ihre auswärtigen Anleihen erwäge, wie dies ein Londoner Blatt behauptet hat. Derartige Maßnahmen könnten überhaupt nicht in Frage kommen. Neben den Reparationen werde auch die Abrüstung zur Sprache kommen. Der Reichskanzler streifte die neue Notverordnung und sagte, daß sich auch für das nächste Jahr keine bessere Aussicht biete, da die gegenwärtige Krise — durch eine entsprechende Verringerung der Staatseinnahmen — erst dann ihre Wirkung zeigen werde. Schließlich gab er seiner Freude über die freundschaftliche Einladung, die von der englischen Regierung an Dr. Curtius und ihn ergangen sei, Ausdruck.

•

Das Programm des Besuchs

Bei ihrer Ankunft in London am Nachmittag um 3¼ Uhr waren die deutschen Staatsmänner vom Premierminister Macdonald und Außenminister Henderson auf dem Bahnsteig empfangen worden. Als das Auto den Bahnsteig verließ, erscholl aus dem Munde eines jungen Deutschen der Ruf: „Deutschland erwache!", jedoch so zaghaft, daß er nur von den Umstehenden gehört wurde. Der deutsche Botschafter v. Neurath war den deutschen Ministern nach Southampton entgegengefahren. Dort hatte ein englisches Kriegsschiff die deutschen Gäste von der „Hamburg" übernommen und an Land gebracht, wo sie der Bürgermeister der Stadt auf englischem Boden begrüßte.

Das Programm der Tage in London und Chequers ist außerordentlich reichhaltig. Freitag abend gab die englische Regierung ein Festessen im Goldenen Saal des Auswärtigen Amts, zu dem 62 Personen eingeladen waren. Die Regierung und die Führer der parlamentarischen Opposition waren zugegen, ebenso der ehemalige englische Botschafter in Berlin, Lord D'Abernon. Am Sonnabend vormittag wird die deutsche Kolonie in London Gelegenheit haben, die beiden Minister zu sehen. Dann fahren Brüning und Curtius nach dem Landsitz des Premierministers nach Chequers, wo sie mit Macdonald und Henderson bis Sonntag mittag allein sein werden. Sonntag vormittag wird Brüning die katholische Kirche in einem nahegelegenen Ort besuchen. Zum Frühstück sind eine Reihe von Gästen eingeladen, darunter auch Bernard Shaw und Galsworthy. Montag vormittag werden die deutschen Gäste vom König im Buckingham-Palast in Audienz empfangen. Um 1 Uhr gibt die deutsch-englische Gesellschaft ein Frühstück. Am Nachmittag veranstaltet das Königliche Institut für auswärtige Angelegenheiten einen Empfang, und am Abend gibt die deutsche Botschaft ein Bankett, zu dem außer der englischen Regierung der österreichische Gesandte in London, Herr v. Frankenstein, eingeladen ist. Im Anschluß an das Bankett findet ein Empfang statt, bei dem das ganze Diplomatische Korps zugegen sein wird. Am Dienstag vormittag werden die deutschen Minister

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

nach Southampton abreisen, um von dort mit dem Dampfer nach Hamburg zurückzukehren.

*

Amerika soll stunden

Warnung vor Revolutionsgefahr

U. Neuyork, 5. Juni. (Eig. Drahtb.)

New York Times bringen einen längeren Artikel aus Genf, in dem sie unter anderem ausführen, das amerikanische Publikum sei sich offenbar dessen nicht bewußt, daß die Gesamtlast der Reparationen und Kriegsschulden auf Deutschland ruhe. Da man dies übersehe, scheine man sich in Amerika auch nicht über die Gefahr einer Revolution in Deutschland klar zu sein. In den Kreisen des Völkerbundes werde indessen diese letztere Gefahr so ernst genommen, daß man das Zustandekommen eines Moratoriums für Reparationen und Kriegsschulden für unerläßlich halte und für ein Scheitern der Verhandlungen unübersehbare Folgen befürchte. Selbst ein Mißlingen der Abrüstungskonferenz sei im Vergleich zu diesen Folgen nur eine kleine Tragödie.

Aus dieser Gesamtlage erkläre sich auch das große Interesse, das den Besprechungen von Chequers entgegengebracht werde. Soweit es sich jedoch um die Reparationen handle, könnten sich diese Besprechungen nur darum drehen, die Vereinigten Staaten für ein Fünfjahresmoratorium zu gewinnen. Auch der Londoner Berichterstatter der New York Times hebt diese Notwendigkeit hervor.

Keine Spitze gegen Frankreich

P. Paris, 6. Juni. (Eig. Funkspruch.)

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat dem Londoner Korrespondenten der Havas-Agentur folgende Erklärung abgegeben, die heute in der Pariser Morgenpresse veröffentlicht wird:

„Wir wünschen nicht, daß man unsere Londoner Reise als eine Spitze gegenüber irgendeiner Nation auslegt. In bezug auf Frankreich möchten wir, wie bereits der Botschafter v. Hoesch es Briand mitzuteilen beauftragt war, bestätigen, daß unsere Anwesenheit in London keineswegs gegen Frankreich gerichtet ist. Wir machen hier einen Höflichkeitsbesuch, im Laufe dessen wir mit unseren englischen Kollegen über die Lage unseres Landes sprechen werden, ohne jemals aus den Augen zu verlieren, in welchem Maße die Interessen der europäischen Nationen miteinander verknüpft sind."

Das französische Außenministerium läßt zu der Reise erklären, daß nach übereinstimmenden Versicherungen der englischen und der deutschen Regierungen die Zusammenkunft von London und Chequers nicht als eine diplomatische Konferenz betrachtet werden dürfe, und daß sie keinen positiven politischen Charakter annehmen werde.

Die belgische Sprachenfrage

In diesen Tagen beschloß die belgische Regierung, die flämische Sprache in den Gebieten, wo diese vorwiegend gesprochen wird, als alleinige Amtssprache zuzulassen. Damit hat die Freiheitsbewegung der Flamen, auf die von den 7,5 Millionen Einwohnern Belgiens 3 800 000 (also mehr als die Hälfte) entfallen, einen wichtigen Erfolg erzielt.

Der Rat von Flandern, die politische Organisation der Flamen (geführt von Dr. Borms), hat eine neue Entschließung gefaßt, in der gesagt wird:

Der Rat von Flandern erklärt, daß das nationale Erwachen der Flamen die moralische Sicherheit schafft, daß die politische Selbständigkeit des flämischen Volkes in naher Zukunft verwirklicht werden wird; daß als erste Schritte des selbständigen Flandern anzusehen sind:

1. die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Bevölkerung von Eupen, Malmedy und St. Vith, um sich wieder an das deutsche Vaterland anzuschließen, wenn sie es wünscht;

2. Abbruch der Festungswerke und militärischen Befestigungen, die auf flämischem Boden gebaut worden sind;

3. Abschaffung des Heeres, das ersetzt werden wird von einer beschränkten Sicherheits-Wehrmacht.

Der Rat fordert die gewählten Vertreter des flämischen Volkes auf, gegen alle Kredite für militärische Zwecke zu stimmen, die dem Wesen nach den Frieden gefährden und als vollkommen nutzlos für die Sicherheit abgelehnt werden müssen.

Chequers

Das Schloß in Chequers in Mittelengland ist der Landsitz des jeweiligen englischen Ministerpräsidenten. Es ist als Wochenendschloß gemeint. Sonnabend und Sonntag ruhen in London auch die politischen Geschäfte, doch liebt es Ministerpräsident Macdonald, in Chequers politische „Wochenendverhandlungen" zu pflegen. Diesmal sind Brüning und Curtius die politischen Wochenendgäste.

Italien — gestrichen

Während des Breslauer Stahlhelmtages sprach der Stahlhelmführer Düsterberg über den Vertrag von Versailles und seine Folgen für Europa. Pathetisch rief er aus: „In Italien und Polen, in der Tschechoslowakei, in Italien, Frankreich, Belgien und Dänemark schmachten deutsche Minderheiten unter fremder Willkür." So sollte er ursprünglich ausrufen und der noch vor der Rede vorbereitete Abdruck seiner Rede für die Presse enthielt auch diesen Satz einschließlich Italien. In der Rede aber ließ Düsterberg das Wort Italien weg und in dem für die Presse bestimmten Abdruck wurde das Wort Italien säuberlich von der Stahlhelmpressestelle mit Bleistift ausgestrichen!

Eine Katastrophe in München

3000 Gemälde verbrannt — Der Glaspalast zerstört

B. München, 6. Juni. (Eig. Funk.) Der Münchner Glaspalast, das in der ganzen internationalen Kunstwelt berühmte Ausstellungsgebäude im Zentrum der Stadt, ist in den Morgenstunden des Sonnabends völlig niedergebrannt. Von rund 3000 Gemälden lebender deutscher Künstler, die jedes Jahr hier von Juni bis Oktober ausgestellt sind, konnten nur etwa 100 gerettet werden. Ein Opfer der Flammen wurde auch die in einem Seitenflügel untergebrachte Sonderausstellung „Deutsche Romantik", die eine Reihe wertvoller Werke von Schwind, Rottmann, Cornelius, Runge und Friedrich aus öffentlichen und privaten Sammlungen Deutschlands enthält, ebenso eine kleine Sonderschau lebender Italiener. Da nur die Werke der Gäste und die Romantikerbilder versichert sind, ist der Schaden unermeßlich groß und für eine Reihe von Künstlern ein schwerer Schicksalsschlag, ja geradezu eine Katastrophe. Die Arbeit von Jahren ist vernichtet.

Der Brand muß kurz nach 3 Uhr entstanden sein. Denn beim Rundgang des wachthabenden Feuerwehrmannes um diese Zeit wurde noch nichts bemerkt. Eine Viertelstunde später machte ein Passant den Hausverwalter des neben dem Glaspalast stehenden chemischen Laboratoriums, das der Universität zugehört, darauf aufmerksam, daß er im Haustrakt des Glaspalastes hoch in der Mitte Feuer bemerkt habe. Die sofort alarmierte Feuerwehr mußte sich im wesentlichen auf den Schutz der angrenzenden Häuser und auf die Bergung von etwa 100 Gemälden beschränken, weil infolge der leicht brennbaren Ausstattung des Gebäudes die Flammen sehr rasch um sich griffen. Nach zwei Stunden war der ganze Glaspalast, der 1854 zum Zwecke einer Industrieausstellung errichtet wurde, ausgebrannt und das Innere in sich zusammengestürzt, so daß nur noch Teile des Eisengerüstes stehenblieben. Ueber die Ursache des Brandes bestehen vorläufig nur Vermutungen. Brandstiftung erscheint nicht ausgeschlossen, da Leichtfertigkeit vom Tage zuvor den Ausbruch des Brandes kaum bis in die Morgenstunden verzögert hätte.

*

Ein nationales Unglück

wtb. München, 6. Juni. Der Schaden ist ungeheuer, er soll in die Millionen gehen. Wenn auch die materiellen Werte größtenteils durch Versicherungen gedeckt sein dürften, so ist der ideelle Schaden durch die Vernichtung einer solchen Auslese von Kunstwerken, wie sie die vor kurzem eröffnete Kunstausstellung vereinigt hatte, als nationale Katastrophe zu bezeichnen. Die rasende Ausbreitung des Brandes ermöglichte nur, etwa 50 bis 60 Bilder zu retten. Die Brandstätte bietet ein Bild schauerlicher Verwüstung. Der größte Teil des Palastes ist eingeäschert. Ein unmittelbar angrenzendes Gebäude mußte von der Feuerwehr, die bereits 30 Sekunden nach dem Alarm unterwegs war, geräumt werden. Der Brand war auf 15 Kilometer von München mit riesenhaften Feuersäulen und einer gewaltigen Rauchentwicklung deutlich sichtbar.

*

Grauenhafte Zerstörung

Millionenwerte mit dem Glaspalast verbrannt

B. München, 6. Juni. (Eig. Funk.) Der brennende Glaspalast entwickelte eine so starke Hitze, daß selbst die Feuerwehr zeitweise nicht herankonnte. Der Wind trieb die Flammen gegen die nebenan liegenden Miethäuser. In einem Haus war auf dem Dach auch schon Feuer ausgebrochen, doch konnte die Gefahr beseitigt werden. Um 6 Uhr früh, nach fast fünfstündigem Wüten des Feuers, hatte der Riesenbrand sein Zerstörungswerk beendet. Wassermassen über Wassermassen wurden in das brennende Gebäude geschleudert — alles vergeblich. An der Ostseite stürzen noch immer eiserne Balken im Gewichte von mehreren Zentnern, schwere Träger und ganze Eisengerippe herab, so daß die Feuerwehrmannschaft nur an wenigen Stellen in das Innere des Trümmerhaufens eindringen kann. Zehntausende umlagern die Absperrungsketten, die um die Brandstätte gezogen sind, und verfolgen von entfernteren Straßen aus das Wüten des Brandes. Ein Flugzeug kreist niedrig fliegend über dem Trümmerhaufen. Schwarze Eisenmaste, wenige Verbindungsgerippe der Glaswandungen, die in der ungeheuerlichen Glut restlos geschmolzen sind, und ein unübersehbares Gewirr von Trägern, die wie Zweige geknickt sind, sind alles, was die Katastrophe von dem gewaltigen Ausstellungspalast übriggelassen hat.

Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt, auf Brandstiftung läßt der Entstehungsort des Feuers am Nordflügel schließen, zu dem von außen eine Treppe heraufführt, dann aber auch die ungeheuer rasche Ausbreitung des Riesenbrandes, die das Rettungswerk von vornherein zum Scheitern verurteilte.

Der entstandene, rein materielle Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt; dazu kommt, daß München für die bevorstehende Fremdensaison einen Hauptanziehungspunkt besonders für das zahlungskräftige internationale Publikum verloren hat.

*

Die größte Katastrophe der deutschen Kunst

wtb. München, 6. Juni. Insgesamt waren in der diesjährigen Kunstausstellung 2820 Werke der Malerei, Graphik und Plastik ausgestellt. Davon konnten lediglich 50 bis 60 gerettet werden, und auch diese nur wahllos. Die unersetzliche Sonderschau der Romantiker ist völlig vernichtet. Der größte Teil des Lebenswerks von Kuno Amiet, des bekannten schweizerischen Malers, der allein mit 40 Werken auf der Ausstellung vertreten war, ist den Flammen restlos zum Opfer gefallen. Eins der schönsten Bilder von Moritz v. Schwind — „Ritter Kurts Brautfahrt" — ist ebenfalls verloren, ebenso die prächtige Winterlandschaft von Kaspar David Friedrich sowie Philipp Otto Runges Familienbildnis. Die Versicherungsfrage ist noch nicht geklärt. Abgesehen von dem materiellen Schaden, ist der ideelle, der in dem Verlust unersetzlicher Werke liegt, so ungeheuer, daß man wohl von einer der größten Katastrophen der nationalen Kunst sprechen kann.

200 Verhaftungen in Essen

wtb. Essen, 6. Juni. Gestern abend sind, wie das Polizeipräsidium meldet, im Stadtteil Essen-West und im Segeroth-viertel von der Polizei Razzien durchgeführt worden, bei denen über 200 Personen sistiert worden sind. In Essen-Steele versuchten etwa 500 Anhänger der KPD. zu demonstrieren. Die Polizei konnte jedoch die Menge zerstreuen. Ein Trupp von etwa 70 bis 80 Personen riß in der Gelsenkirchener Straße in Essen-Kray das Straßenpflaster auf. Das Ueberfallkommando schritt ein und stellte die Ordnung her.

Amtliche Berliner Produktennotierungen

	5. 6.	4. 6.
Weizen ab märk. Station	270–272	268–270
Roggen do.	196–198	195–197
Braugerste do.	—	—
Futt.- u. Ind.-Gerste do.	210–236	210–226
Neue Winterg.	—	—
Hafer, märk.	181–186	181–186

	5. 6.	4. 6.
Weizenmehl p. 100 kg	32,50–37,75	32,50–37,75
Roggenmehl p. 100 kg	26,25–28,35	26,25–28,35
Wk.-Gebl.	26,00–31,00	26,00–31,00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Wicken	26,00–31,00	26,00–31,00

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Pegel		5. 6.	6. 6.
Moldau	Kamaik	+ 12	+ 11
Moldau	Modran	— 56	— 59
Eger	Laun	— 16	— 22
Elbe	Nimburg	+ 8	+ 2
Elbe	Brandeis	+ 14	+ 8
Elbe	Melnik	+ 37	+ 35
Elbe	Leitmeritz	+ 71	+ 65
Elbe	Aussig	+ 6	— 5
Elbe	Pirna	— 104	— 106
Elbe	Dresden	— 142	— 149

Wettervorhersage für den 7. Juni

Zeitweise lebhafte Winde aus veränderlichen Richtungen. Meist stark bewölkt. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Gewitterneigung, zeitweise Niederschläge. Im späteren Verlauf wieder Besserung des Wetters.

Dresdner Kalender

Theater am 7. und 8. Juni

Opernhaus

Sonntag (18) Außer Anrecht: Der Ring der Nibelungen. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: **Siegfried.** — Musikalische Leitung: Kutzschbach; Regie: Erhardt; Titelpartie (zum ersten Male): Lorenz; Hauptrollen: Claire Born (zum ersten Male: Brünnhilde), Burg, Ermold, Lange, Bader, Helene Jung, Erna Berger. — Ende nach 23¼. Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf).

Montag (20) **Der Bärenhäuter.** Märchenoper in drei Akten von Siegfried Wagner. — Musikalische Leitung: Busch; Inszenierung: Erhardt. — Hauptrollen: Schöffler, Ermold, Dittrich, Böhme, Margit Bokor, Elsa Wieber, Angela Kolniak, Büssel, Lange, Kremer, Jessyka Koettrik, Nilsson, Camilla Kallab, Anneliese Riedner, Hilde Tauscher, Pantlin. Tänze mit Susanne Dombois-Thiel, Hilde Schlieben, Neppach, Pawlinin und Tanzgruppe. — Ende 22¾. Volksbühne Nr. 5676—6590.

Schauspielhaus

Sonntag (19.30) Außer Anrecht: **Weh dem, der lügt.** Lustspiel von Franz Grillparzer. — Spielleitung: G. Kiesau. Ende nach 22.

Montag (20) Anrecht B: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller. — Spielleitung: Georg Kiesau. — Ende 23¼.

Städtisches Planetarium

Stübelallee 2a

Täglich (17.30) **Der Himmel der Heimat,** mit erläuterndem Vortrag.

Die Komödie

Sonntag (20.15) **Wie werde ich reich und glücklich.** Ein Kursus in 10 Abteilungen von Felix Joachimson; Musik von Mischa Spoliansky. — Musikalische Leitung Paul Aron a. G.; Regie: Fritz Fischer. Ende gegen 22½. Volksbühne Nr. 1381—1880.

Montag (20.15) **Wie werde ich reich und glücklich.** Volksbühne Nr. 1881—1410.

Residenztheater

Sonntag (16) **Dreie im Grünen.** Musikal. Lustspiel in drei Akten von Martin Knopf. Spielleiter: Poldi Harlanns, Musikleiter H. Kunz-Krause. Hauptrollen: Walther Hardanns, Ullrich, Langer, Hoos, Leopold Fink, Hilde Mosch. — Ende nach 18.

(20.15) **Frau Käthe läßt sich verführen.** Lustspiel von Hans Sturm. — Spielleitung: Curt von Mossendorf; Bühnenbilder: Oskar Schott; Hauptrollen: Georgia Link, Elisabeth Frank, Curt v. Mossendorf. — Ende gegen 22½.

Montag (20.15) **Frau Käthe läßt sich verführen.**

Volksbühne: Für diese Woche sind die Nr. 901 bis 1000 aufgerufen. Beischlag nach Wahl.

Zentraltheater

Sonntag (16 u. 20.15) [illegible] Robert Stolz [illegible] Hauptrollen: [illegible] Dachler. — Ende [illegible]. Volksbühne Nr. 1801—[illegible].

Montag (20.15) [illegible] Volksbühne Nr. [illegible]

Kunstausstellung Kühl: Werke von C. R. v. [illegible] beiten von Karl Hofer, Aquarelle und [illegible] Zeichnungen und Graphik von Otto Mueller [illegible] Wilhelm Schmid, Utrillo, Vlaminck u. a. — [illegible] 18 Uhr, Sonntags geschlossen.)

Staatliche Kunstsammlungen [illegible] der Sonderausstellung der [illegible] Kunstakademie Karlsruhe [illegible] sind folgende Künstler: [illegible] Otto Bolini, [illegible] König, Mauritius [illegible] öffnet: Sonntags 10 bis 12 Uhr, [illegible] 19 Uhr, an den übrigen [illegible]

Sächsischer Kunstverein [illegible] Vorbereitung die Sommerausstellung [illegible] die voraussichtlich am [illegible] die Geschäftsstelle für Mitglieder [illegible] 14 Uhr geöffnet. [illegible]

Galerie Neue Kunst Fides [illegible] im Hoffmann-Museum [illegible] Jubiläumsausstellung [illegible] Heininger bereits Mitte Juni [illegible] stellung der Heininger-Gemälde [illegible] längert werden. Sie ist heute, Sonnabend, von 9 bis 18.30 Uhr [illegible] nungen von Heininger aus allen Schaffenszeiten des Künstlers.

Galerie Arnold. Landschaften von Fritz Oeßel: Aquarelle von Paul Cassel (1. Stock). Ausstellung französischer Graphik im zweiten Stock. Von Mitte nächster Woche an Ausstellung moderner deutscher Graphik.

INTERNATIONALE HYGIENE AUSSTELLUNG DRESDEN MAI–OKT. 1931

Wohin in Dresden?

Zur Internationalen Hygiene-Ausstellung

360000 qm großes Ausstellungsgelände / Das große Bergwerk
Die Hundertbrunnen-Straße / Die 2800 m lange Ausstellungs-Rundbahn / Die schönen Gaststätten

Tageseintrittskarten 1 Mark. Ab 18.30 Uhr 50 Pf.

Veranstaltungen:

Sonntag, 7. Juni:
16-18 Uhr, 19-22 Uhr: Dresdner Philharmonie, Konzertplatz

Montag, 8. Juni:
16-18 Uhr: Burgker Bergkapelle, Int. Restaur.
19-22 Uhr: Militärkonzert, Konzertplatz
18.30 bis 19.30 Uhr: Turngau Mittelelbe Dresden: Turnerische Vorführungen auf dem Kugelhausplatz

Dienstag, 9. Juni:
16-18 Uhr, 19-22 Uhr: Dresd. Philharmonie, Konzertpl. „Ein Abend im Wiener Prater" Solistin: Johanna Schubert, Dresd.
16-18 Uhr, 19-22 Uhr: Militärkonzert, Reiter-Reg. 12 im Intern. Restaurant

Tanzpalast Pierrette täglich Cabaret

Täglich: Vorführung des Filmes „Das Menschenwunder" (Das hohe Lied des Menschseins) im großen Saal d. Deutschen Hygiene-Museums. Werktags 17 und 19.15 Uhr, Sonntags 15, 17 und 19.15 Uhr
(f 287

Wegen Wassenschuttes wird
1. der **Dorfhainer Weg** zwischen Lindenhofstraße in Hartha-Hintergersdorf und Freiberger Staatsstraße vom 8. bis 21. Juni 1931
2. der Wildlweg und dessen Fortsetzung **Flügel B** zwischen Forstamt Spechtshausen und Zigeunerplatz (Freiberger Staatsstraße) vom 13. bis 24. Juni 1931 und
3. der **Flügel G** von der Pohrsdorfer Flurgrenze bis zur Vereinigung mit dem Grunder Weg (Triebischbrücke) vom 15. bis 24. Juni 1931

gemäß § 30 Abs. 1 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 16. Juli 1930 und § 32 der sächsischen Straßenverkehrsordnung vom 15. Juli 1927 für den gesamten Fahr- und Reitverkehr einschl. Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.

Umleitung zu 1 und 2: Hartha—Hintergersdorf—Lindenhofstraße—Freiberger Staatsstraße;
Umleitung zu 3: Pohrsdorf—Herzogswalde.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verkehrsregelung werden auf Grund von § 50 Abs. 2 der Kraftfahrzeug-Verkehrsverordnung in Verbindung mit § 21 des Gesetzes über den Kraftfahrzeugverkehr vom 3. Mai 1909 oder von § 34 der Straßenverkehrsordnung bestraft. (b 3-5

Dresden, am 4. Juni 1931. 377 T 4c/31.
Die Amtshauptmannschaft.

Ab 8. Juni 1931 wird wegen Gleisausbesserungen usw. auf die Dauer von ungefähr zwei Wochen die Proviantholstraße auf der Strecke von der Königsbrücker Straße bis Magazinstraße im Gutsbezirk Albertstadt gemäß § 30 Absatz 1 der Verordnung für den Kraftfahrzeugverkehr vom 15. Juli 1931 und § 32 der sächsischen Straßenverkehrsordnung vom 15. Juli 1927 für den gesamten Fahr- und Reitverkehr einschließlich Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verkehrsregelung werden auf Grund von § 50 Absatz 2 der Kraftfahrzeugverkehrs-Verordnung in Verbindung mit § 21 des Gesetzes über den Kraftfahrzeugverkehr vom 3. Mai 1909 oder von § 34 der Straßenverkehrsordnung bestraft.

Dresden, am 5. Juni 1931. 380 T 4c/31.
(b 305) **Die Amtshauptmannschaft.**

Vom 8. Juni 1931 wird wegen Ausbesserungsarbeiten auf die Dauer von ungefähr einer Woche der Grunder Weg in Grillenburg gemäß § 30 Abs. 1 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 15. Juli 1930 und § 32 der sächsischen Straßenverkehrsordnung vom 15. Juli 1927 für den gesamten Fahr- und Reitverkehr einschl. Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verkehrsregelung werden nach § 50 Abs. 2 der Kraftfahrzeugverkehrs-Verordnung in Verbindung mit § 21 des Gesetzes über den Kraftfahrzeugverkehr vom 3. Mai 1909 oder nach § 34 der Straßenverkehrsordnung bestraft.

Dresden, am 5. Juni 1931. 379 T 4c/31.
(b 301) **Die Amtshauptmannschaft.**

Lest die Volkszeitung

Von der Reise zurück
Dr. Salinger (f 434

Dr. Magnus
Orthopäd
zurück. (f 43

Dr. Engelmann
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden
Seestraße 19, I. Sprechstunden 11—1 und 5—7 Uhr
von der Reise zurück (f 314

Dr. med. Willy Katz
zurück

Zahnpraxis Walter Reppel
staatl. geprüft. Dentist
Kesselsdorfer Straße 47 II., Tel. 18541
Röntgeneinrichtung / Lichtbehandlung
9—1, 3—6, Sonnabend 9—1. (b 51

Ein Trauerfall
In Ihrem Hause findet taktvolle würdige Erledigung durch die Dresdner Beerdigungsanstalten
Pietät und Heimkehr
Dresden-A., **Am See 26,** Ruf 20137, 20138 u. 28549.
Dresden-N., **Bautzner Str. 37,** Ruf 58096
Beerdigungen / Ueberführungen Feuerbestattungen
zu behördlich festgesetzten Preisen. **Nachttelephon 20137 / Sonntags geöffnet!**
Spareinlagen und Versicherung.
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos. (134

Inserate haben in der Volkszeitung guten Erfolg

Wir schlossen heute den Bund fürs Leben

Willy Symank
Dorle Symank geb. Machts

Dresden, den 6. Juni 1931

Wehlener Strasse 30 Kaulbachstrasse 31

(w 333

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb infolge Herzschlages am Freitag, dem 5. Juni 1931, ½12 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwager

Richard Stephan

im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahr.

Freital-Birkigt, Elisabethstraße 3, den 5. Juni 1931.

Frau **Margarethe Stephan** und **Kinder** sowie **Enkelchen.**

Die Beerdigung erfolgt am Montag, nachmittags 2.45 Uhr, vom Trauerhaus aus.

(b 174

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Donnerstag, 17.45 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet im Alter von 44 Jahren meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frida Binder
geb. Hauptmann.

Dresden, Grillparzerstraße 12, II.

In tiefer Trauer:
Hugo Binder und Kinder sowie Verwandte.

Die Einäscherung erfolgt Montag, nachmittags 5½ Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz. (b 578

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres herzensguten Vaters

Herrn Ernst Totterwitz

sagen wir allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank.

Aufrichtigen Dank seinen lieben Arbeitskollegen, die ihm in letzter Stunde hilfreich zur Seite standen. Vielen Dank den lieben Hausbewohnern für ihre aufrichtige Anteilnahme und Hilfsbereitschaft, Herrn Pfarrer Geißendörfer für seine trostreichen Worte am Sarge, die unserm wunden Herzen wohlgetan haben, und der SPD., Gruppe 4, Striesen, für die Kranzspende.

Dresden, am 6. Juni 1931.

In tiefster Trauer: **Ida verw. Totterwitz und Kinder** sowie alle Hinterbliebenen.

Die aber, lieber guter Vater, rufen wir ein Habe Dank! und Ruhe sanft! in die Ewigkeit nach. (b 570

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Donnerstag vormittags unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Heinrich Zenker

im Alter von 79 Jahren.

Dresden-A. 28, Poststraße 22.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt am Montag, dem 8. Juni, vorm. 11.45 Uhr, in Tolkewitz. (m 38

Als die Firma verkrachte
Von Nathan Asch
Ein Roman unserer Zeit, der den Menschen im Kampf mit dem Wirtschaftsleben schildert
Statt 5.50 nur 2.40 M.
Dresdner Volksbuchhandlung
und ihre Filialen

Eine sichere Kapitals-Anlage
ist und bleibt ein gutes Buch.
Wir beraten Sie gern
Volksbuchhandlungen

Weißig b. Bühlau
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie auf sämtliche Parteiliteratur nimmt entgegen
Kolporteur Wilhelm

Allgem. Deutscher Ortsausschuß — ADGB — Gewerkschaftsbund Dresden
Schützenplatz 14, I. Sammel-Nr. 24521

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Radeberg.
Einladung zu der am **Freitag**, dem 12. Juni 1931, abends 7 Uhr, im **Hotel „Deutsches Haus"** stattfindenden
außerordentlichen Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Wahl der Ortsverwaltung. 2. Gewerkschaftliches und Verschiedenes. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen erwartet!
Achtung! Außerdem findet im „Deutschen Haus" die Wahl eines Kollegen zum Gewerkschaftskongreß statt. Die Wahlzeit beginnt abends 7 Uhr und dauert bis zum Schluß der Versammlung. Gewählt wird im Versammlungsraum! **Mitgliedsbuch ist mitzubringen und dient zur Kontrolle!** **Die Ortsverwaltung.** J. A.: Paul Strobbach.

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Dresden. Die für **Montag**, den 8. Juni, fällige **Branchen-Versammlung für Steinmetzen** findet erst am 15. Juni 1931 im **Volkshause** statt. Bericht vom Bauarbeiterschutz-Kongreß in Berlin. Zahlreicher Besuch nötig. **Die Verwaltung.**

Vereinigung der Arbeitnehmer-Vertreter des ADGB. und Afabundes Groß-Dresden. Untergruppe Arbeitsrichter.
Dienstag, den 9. Juni 1931, abends 7 Uhr, im **Volkshaus**, Zimmer 4, **Ausspracheabend der Untergruppe Arbeitsrichter.** Aussprachethema: Der Vergleich und seine Rechtswirkung. Leitung: Dr. Ebert.

Betriebsräte-Gruppen I u. XI (Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe). **Dienstag**, den 9. Juni 1931, abends 8 Uhr, im **Volkshaus**, Zimmer 3, **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die freien Gewerkschaften, ihr Kampf und ihre Feinde. Referent: Kollege Kurpat. 2. Gruppenangelegenheiten.

Betriebsräte-Gruppe VIII (Lederindustrie). **Donnerstag**, den 11. Juni 1931, abends 7 Uhr, im **Volkshaus**, Zimmer 4, **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die freien Gewerkschaften, ihr Kampf und ihre Feinde. Referent: Kollege Hillbrecht. 2. Gruppenangelegenheiten.

Versicherungsvertreter des Plauenschen Grundes. **Donnerstag**, den 11. Juni 1931, im **Stadthaus Potschappel**, Freital, Untere Dresdner Straße 56: **Versammlung.** Tagesordnung: Vortrag: Die Angriffe der Unternehmer auf die Unfallversicherung. Referent: **Kollege Liebelt.** Alle in den Organen der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalt und Sonderanstalten sowie Versicherungsbehörden werden zu dieser Versammlung eingeladen. **Die Bezirkskommission.**

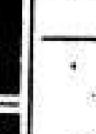
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden.
Dienstag, den 9. Juni 1931, abends ½7 Uhr, im **Volkswohlsaal** (Trianon)
außerordentl. Vertrauensmännerversammlung
für alle **Vertrauensleute der Betriebe der Metallindustrie**, die dem **Tarifvertrag für die sächsische Metallindustrie unterstehen.** Tagesordnung: **Bericht über die Lohnverhandlung.** — Es ist Pflicht eines jeden in Frage kommenden Vertrauensmannes, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Verbandsbuch und Vertrauensmännerkarte gelten als Ausweis.

Branche der Elektromonteure. **Sonnabend**, den 13. Juni 1931, nachmittags ½5 Uhr, im **Dresdner Volkshaus**, Saal I
Branchenversammlung.
Tagesordnung: 1. Was bringt die neue Notverordnung? Referent: Kollege Pleußner. 2. Stellungnahme zur Kündigung des Mantel- und Lohntarifs. 3. Branchen- und Verbandsangelegenheiten.
Jeder Branchenangehörige muß in dieser Versammlung anwesend sein.
Die Ortsverwaltung.

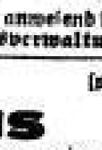
Danksagung! (m 253

Rheumatismus

Habe immer viel eingerieben, es war alles vergebens. Die Schmerzen waren unerträglich. Da holte ich mir das Indische Kräuterpulver und habe davon zwei Schachteln verbraucht. Kann jetzt wieder gut arbeiten und die schlaflosen Nächte haben aufgehört. So schreibt **Max Meißner, Marsdorf** Nr. 14a bei Lausa, am 23. April 1931.



Das Indische Kräuterpulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Daher absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, des Lungenasthma und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag 20 Pf. Vorrätig in allen Apotheken in Dresden, bestimmt in der Engel-Apotheke, Leipzig, Markt 12.



3 beschlagnahmefreie Wohnungen
in Freital-Po., Unt. Dresdner Str. 42
sofort zu vermieten
bestehend aus je 3 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör mit Etagenheizung. Nachfragen unter **A. Z. 3** an die Expedition dieses Blattes.

Wochenend-stümmerchen in Langebrück Weißbach bill. z. verm. Off. u. W. 154 an d. Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer, 2 Fenst., beizb., sofort z. verm. Rathaus ... I prt. b. Hickler.

Ja Freilaucht 1.1.6. **Leeres** beizb. **Zimmer**, Off. mit Preisang. unt. G. R. 8 an Expedition d. Blattes

Ein Hut von Gebr. Hoff & Co. (f 358
macht mich bei jedem Wetter froh
Freiberger Platz 20-24

Für **Klischees Matrizen**
die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt sind, kann eine Haftung für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Expedition der Volkszeitung

Es ist das beste
wenn Sie Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen. - Schnellste Erledigung. Saubere und modernste Ausführung.
Buchdruckerei Kaden & Comp.
Dresden-A. 1, Wettiner Platz 10

Die gewaltigste Partei der Arbeiter

100000 neue Mitglieder

Abschluß des Parteitages

SPD. **Leipzig**, 5. Juni. (Eig. Drahtber.)

Wels teilt zunächst das **Ergebnis der Vorstandswahlen** mit: Als Vorsitzende sind gewählt: **Wels** mit 332, Crispien mit 318, Vogel mit 318 Stimmen; zu Kassierern Bartels mit 336, Ludwig mit 332 Stimmen; als Sekretäre Westphal mit 332, Marie Juchacz mit 331, Stelling mit 328 und Dittmann mit 301 Stimmen. Als Beisitzer sind gewählt: Breitscheid mit 326, Stampfer mit 312 Stimmen, Hilferding mit 306, Anna Nemitz mit 302, Moses mit 295, Hildenbrandt mit 293, Stahl mit 292, Heinrich Schulz mit 275, Elfriede Ryneck mit 273, Karl Litke mit 270 und Otto Frank mit 26[illegible] Stimmen.

In die **Kontrollkommission** sind gewählt: Paul Göhe mit 350, Bock, Gotha, mit 324, Treu, Nürnberg, mit 322, Hengsbach, Köln, mit 313, August Brey mit 307, Schönfelder, Hamburg, mit 297, Hermann Müller, Lichtenberg, mit 275, Crummenerl, Magdeburg, mit 248, Lipinski mit 178 Stimmen.

Bei der Wahl der Vorsitzenden hatten überdies, ohne gewählt zu werden, erhalten: Seydewitz 54 Stimmen; bei der Wahl der Sekretäre Oettinghaus 67 Stimmen; bei der Wahl der Beisitzer Hertz 197, Fleißner 99, Siemsen 92, Boeschel 80, Ströbel 69, Rosenfeld 59; bei der Wahl der Wahl der Kontrollkommission Luise Schröder, Hamburg, 182, Lore Agnes, Düsseldorf, 181, Thielmann, Braunschweig, 64 Stimmen.

Kassenbericht

Kassierer Bartels: Die große Erwerbslosigkeit ist natürlich auch an unserem Kassenwesen nicht spurlos vorübergegangen. Aber trotz der Krise ist **die Zahl unserer organisierten Mitglieder seit dem Parteitag in Magdeburg um rund 100 000, davon 29 500 Frauen, gestiegen und**

betrug am 1. Januar d. J. 1 037 384 Mitglieder, davon 228 000 Frauen.

Mit diesen Ziffern stehen wir an der Spitze der Organisierten aller Parteien. Es zeigen sich die Treue unserer Mitglieder und der Werbefleiß unserer Anhänger. Die Parole: „Wo bleibt der 2. Mann?“, hat gut gewirkt. Den erfolgreichen Helfern der Partei spreche ich den Dank und die Anerkennung des Vorstandes und der Partei aus. (Lebh. Zustimmung.) Auch die Zahl der Ortsgruppen ist seit Magdeburg über 800 gestiegen. Die Einnahmen der Bezirke betrugen im letzten Jahre 12 Millionen Mark. Sie sind etwas gestiegen durch die Sammlung bei der Reichstagswahl und durch die stärkere Heranziehung der Mitglieder mit höherem Einkommen. Die Einnahmen der Hauptkasse betrugen über 4 Millionen Mark.

Wir haben uns also trotz der Krise glänzend gehalten und können stolz sein auf unser Organisationsgebilde, das uns keine Partei nachmacht.

(Bravo!) Gegenüber dem Gerede, daß die Arbeiter in der Partei nicht mehr überwögen, daß die Partei überaltert sei, haben wir eine Berufs- und Altersstatistik in 17 Ortsvereinen mit 1000 und mehr Mitgliedern, in 138 Ortsvereinen mit 100 bis 1000 Mitgliedern und in 238 Ortsvereinen bis zu 100 Mitgliedern aufgenommen. Diese Statistik hat stark bewiesen, daß die Arbeiter und Angestellten weitaus in der Partei überwiegen und daß von einer Ueberalterung keine Rede sein kann. Ausschlußverfahren haben wir seit Magdeburg 59 durchgeführt. Den Ausbau der Geschäfte und der Parteipresse hat der Parteivorstand tatkräftig gefördert. Wir werden Betriebe mit dauerndem Verlust aufgeben und an leistungsfähige Geschäfte anschließen müssen. Durch den Maternbienst haben sich Inhalt und Aussehen der kleineren Parteipresse wesentlich verbessert. Personalentlassungen sollen bei den notwendigen Zusammenlegungen unbedingt vermieden werden. Den Werbebeitrag der Parteigeschäfte für die Parteikasse können wir nicht abschaffen. **Wie immer aber auch die Entwicklung der nächsten Zeit gehen möge, eine straffe, schlagfertige Organisation und eine starke, einflußreiche Presse bleiben das Fundament unserer Bewegung.** (Beifall.)

Bericht über die Frauenarbeit

Den ergänzenden Bericht über die Frauenarbeit erstattet **Marie Juchacz**. Die Frauenbewegung wächst. Sie ist auch vielseitiger geworden und hat sich vertieft. Eine besonders wertvolle Schulungsarbeit leistet die Arbeiterwohlfahrt, die besonders die Gesetzes- und Verwaltungskenntnis der Frauen vergrößert. Die 42 Schülerinnen der Wohlfahrtsschule der Partei haben die staatliche Prüfung sämtlich mit Erfolg bestanden. **In den Kampf gegen den Faschismus sind auch die Frauen mit Begeisterung eingetreten.** (Beifall.) Den Antrag Berlin, der eine besonders starke Trennungslinie gegen den Staatsbürgerinnenverband und die Frauenliga für Frieden und Arbeit ziehen will, bitte ich abzulehnen. Es gibt noch mindestens 20 andere derartige Organisationen, und der Parteitag kann unmöglich über jede einzelne ein Urteil fällen. Außerdem können wir den Genossinnen nicht verbieten, was den Genossen erlaubt ist. Politisches Verständnis und politischer Takt müssen hier die Entscheidung im einzelnen Fall treffen.

Bildungsarbeit

Ueber die Bildungseinrichtungen der Partei berichtet **Heinrich Schulz**. **Der Abbau hat sich mit seiner harten Hand auf unser Bildungs- und Kulturleben gelegt; aber er hat sich dabei noch eine wohltuende Zurückhaltung auferlegt.** Der Antrag auf Einrichtung einer Reichsparteischule ist dem Parteivorstand zu überweisen. Im Laufe dieses Jahres werden wir ihn allerdings noch nicht verwirklichen können. Die Filmzensur macht sich neuerdings breiter als je. (Sehr wahr!) Im Filmleben müßte die Zensur der öffentlichen Kritik genügen. (Sehr richtig!) **Das Verbot des Parteifilms war unerhört, und das Verbot des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ ist zu einer Katastrophe des Ansehens Deutschlands im Auslande geworden.** (Lebh. Zustimmung.) Den vereinten Bemühungen von Partei und Gewerkschaften ist es gelungen, unseren Film wenigstens für geschlossene Veranstaltungen freizubekommen. In den Vordergrund der sozialistischen Bildungsarbeit ist jetzt auch der Rundfunk getreten. Anzunehmen bitte ich den Antrag auf Schaffung einer sozialistischen Hochschulgemeinschaft sowie den, der die Zusammenfassung der besonderen Berufsgruppen, wie der Lehrer, Richter und Aerzte, vorsieht und auch die zu schaffenden Hochschulgemeinschaft zur zweckmäßigen Zusammenarbeit zusammenführen wird. Im September d. J. sind es 25 Jahre her, daß der Mannheimer Parteitag den Zentralbildungsausschuß der Partei eingesetzt hat. Wir wollen bei dieser Gelegenheit demonstrieren in einer Veranstaltung für Kunst und Bildung im sozialistischen Sinne. (Bravo!)

Kontrollkommission

Für die Kontrollkommission berichtet **Bock, Gotha**, vom Parteitag mit lebhaftem Beifall begrüßt: In der Zeit der Unterschlagungen und der öffentlichen Betrügereien herrschte in unserer Partei Ehrlichkeit und Treue. (Beifall.) Der [illegible] der Partei betrug in den letzten Jahren 4 Millionen Mark. In [illegible] 182 Angestellte und 65 Parteisekretäre. An Beschwerden waren nur 2 zu erledigen. Der Redner schließt mit einem Appell der Einigkeit der Partei und fügt hinzu: Ich habe schon verschiedene Spaltungen der Partei miterlebt. Durch die Spaltung der Arbeiterschaft in der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei ist die Lage der Arbeiterklasse zurückgegangen. Nur durch diese Spaltung ist die Reaktion möglich gewesen. **Es ist die allerhöchste Zeit, daß wir den Mahnruf von Karl Marx: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ beherzigen, und ich würde mich freuen, es noch zu erleben, daß der größte Teil der Arbeiterklasse vorwärts-, dem Sozialismus entgegenmarschiert.** (Lebhafter Beifall.)

Debatte über den Vorstandsbericht

Frau Lode, Hamburg: Die Angriffe der Nationalsozialisten auf die verfassungsmäßigen Rechte der Frauen müssen noch viel stärker bekannt werden. Sie müssen die Nationalsozialisten anprangern, daß sie die Frauen wieder in die Sklaverei zurückführen wollen. Wir brauchen in der Arbeiterbewegung die gleichberechtigte Mitarbeit der Frauen und der Männer.

Bieligk, Leipzig: Wir haben die Einsetzung einer Organisationskommission zur Ausarbeitung eines neuen Organisationsstatuts beantragt, und es ist unmöglich, die etwa 40 Organisationsanträge hier sachlich zu erledigen. Aber sie zeigen, daß in der Partei das Verlangen nach einer Reform stark lebt. Alle Unzulänglichkeiten unserer Duldsamkeit könnten wir abstellen, wenn wir die Demokratie nicht nur im Parteistatut hätten, sondern auch im Leben der Organisation von neuem zum Ausdruck brächten. In großen Parteizeitungen wird die Diskussion über politische Probleme überhaupt unterdrückt.

Vorsitzender Lipinski: Ich halte es nicht für zulässig, eine allgemeine Behauptung ohne konkrete Beweisangabe aufzustellen. (Bugdan, Altona: Nehmen Sie doch den Mann nicht so tragisch.)

Bieligk: Genosse Lipinski wird am besten wissen, was ich meine. Ich kann in zehn Minuten nicht auf Einzelheiten eingehen. (Zuruf: Kommunistische Methode!)

Vorsitzender Lipinski: Nachdem Genosse Bieligk klargestellt hat, daß seine Bemerkung sich auf Leipzig bezog, muß ich dem Parteitag mitteilen, daß hier in eingehender Aussprache vom Bezirksvorstand die Behauptung von einer Unterdrückung der Meinungsfreiheit in der Leipziger Volkszeitung als Unwahrheit festgestellt worden ist. (Hört, hört! und Bewegung.)

Richter, Düsseldorf: Die unermüdliche Arbeit unserer Funktionäre wird namentlich im Westen durch einige Parteigenossen gehemmt. Wir haben in vielen Orten keine Mitgliederversammlung mehr, in der nicht

einer der Aufpasser der KPD. mit einem unserer Mitgliedsbücher unter uns sitzt und für die KPD. Spitzelberichte schreibt.

(Hört, hört!) Die KPD.-Spitzelberichte verzeichnen sorgfältig alle herabsetzenden und zersetzenden Aeußerungen sogenannter linker Genossen gegen die Partei und betreiben damit systematische Zersetzungsarbeit. (Sehr wahr!) Wenn Bieligk gefordert hat, die Demokratie müsse in der Partei Wirklichkeit werden, so vergesse er nicht, daß schon jetzt bei uns in der Partei mit dem Begriff der Demokratie Schindluder getrieben wird. (Zustimmung.) Die Hintermänner des Roten Kämpfers sind Zersetzungsapostel der KPD. Hergestellt wird das Blatt in einer tarifbrüchigen, vom Buchdruckerverband gesperrten Firma. Geistiger Urheber ist ein gewisser Gersdorf aus der Weltbühne, mit richtigem Namen Dr. Sternberg, Düsseldorf. (Nöhle: Das ist ein Schwindler, er gibt sich als Parteimitglied aus, ist es aber nicht.) Gersdorf verkündet als sein offenes Ziel Spaltung der Partei. **Und was soll man dazu sagen, wenn namhafte Führer der Linken mit diesem Zersetzungsapostel und Sendling der KPD. ihre Aktionen auf dem Parteitag vorbereiten.** (Stürmische Pfui-Rufe und Empörung. Oettinghaus: Ich habe dem Genossen Sternberg lediglich mitgeteilt, daß Seydewitz und ich politisch nichts mit ihm zu tun haben wollen!) Es gibt keinen Genossen Sternberg. Es gibt nur einen Sendling der KPD., der diesen Namen führt! (Lebhafte Zustimmung.) **Für uns gilt Meinungsfreiheit, wir fordern aber von jedem Parteimann klare Ablehnung der Zersetzungsarbeit.** (Lebhafter Beifall.)

Ferl, München: Gegen die Behauptung des Genossen Bieligk, daß in einzelnen Bezirken von der Bezirksleitung eine Aussprache über die Politik der Partei planmäßig unterdrückt wurde, müssen wir auf das energischste protestieren. Die Aktivität der neugeschaffenen Truppen des Reichsbanners hat die Nazis wirksam zurückgedrängt. (Beifall.) Ich bitte die Genossen, die Schufoabteilung des Reichsbanners überall zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Böchel, Chemnitz: Zwischen uns und der Mehrheit besteht keinerlei Meinungsverschiedenheit darüber, daß Entgleisungen und Ungezogenheiten verurteilt werden müssen, aber man darf nicht mit zweierlei Maß messen. Wenn in der Chemnitzer Volksstimme Tarnows Referat als glänzend und nachher sein Schlußwort als [illegible] und demagogisch gefärbt bezeichnet wird, so sollte sich Ollenhauer nicht unnötig erregen. Auf diesem Parteitag hier hat bereits [illegible] scharfe Kritik geübt. Aber ich muß Breitscheid sagen, soviel haben wir uns nie von der Partei getrennt, wir haben immer für die Parteieinigkeit gearbeitet und wir bedürfen von Breitscheids Seite wirklich keiner Warnung vor der Spaltung. Wer aber glaubt, daß unsere Kritik das Vertrauen zur Partei gestört hat, der hat den Sinn der Demonstration vom Sonntag nicht begriffen. (Lebhafter Beifall.) Jetzt, angesichts des Parteitages, haben sich die sächsischen Organisationen vorgenommen, der Partei einmal zu zeigen, was die sächsischen Organisationen sind und was sie leisten. (Stürmischer Beifall. — Zuruf: An der Demonstration waren Berlin, Provinz Sachsen, Thüringen, 10 Bezirke der Partei beteiligt.)

Wenn ihr nach dem Vertrauen zur Partei fragt, die sächsischen Organisationen wollten euch zeigen, welches Vertrauen sie zur Sozialdemokratie haben.

(Stürmischer Beifall.) Mißversteht doch nicht: **Wir sind alle bereit, die Demokratie bis aufs letzte zu verteidigen!** Die Situation zwingt uns, die Reihen zu schließen. Vielleicht stehen wir schon morgen im schärfsten Kampf, und da ist es nicht klug, wenn ihr unsere Absichten entstellt und verdächtigt! **Wir wissen nichts von internationalen Sonderbeteiligungen.** Das Recht der Vertretung der Minderheiten sollte auch für uns durchaus erwägenswert sein. Mit den Worten Paul Löbes, gesprochen vor wenigen Monaten in entscheidungsschwerer Stunde, rufe ich ihnen zu: **Mag das Kabinett Brüning stürzen! Die Sozialdemokratie lebt noch und der Sozialismus steht noch im Kampfe, auch wenn wir kein Parlament und keinen Parlamentarismus haben.** (Lebhafter Beifall.)

Ein Schlußantrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Westphal (Schlußwort): Einige Worte zu den Ausführungen des Genossen Böchel. Er war der Ansicht, daß die sächsischen Genossen uns durch ihre Demonstration beweisen wollten, daß die Partei unrecht hätte, die sächsischen Genossen irgendwie besonders zu kritisieren oder ihnen zu mißtrauen. **Ich stelle fest, daß die gesamte Partei den sächsischen Genossen und Genossinnen gar kein größeres Vertrauen aussprechen konnte als dadurch, daß wir in dieser Zeit den Parteitag hierher verlegt haben.** (Lebhafte Zustimmung.)

Es folgen die Abstimmungen. Dem Parteivorstand überwiesen werden viele Anträge. Die Anträge zu den Beamtenfragen werden auf Vorschlag von Wels mit Wiederholung des Kieler Beschlusses zu dieser Frage für erledigt erklärt. Desgleichen werden die Anträge in bezug auf die Mitgliedschaft in bürgerlichen Sportorganisationen durch den Magdeburger Beschluß für erledigt erklärt.

Ein neuer Vorstoß Seydewitz-Rosenfeld

Vors. Wels: Es liegt noch ein Antrag Seydewitz-Rosenfeld vor, der den Parteivorstand beauftragen will, zu den jetzt vorliegenden neuen Notverordnungen Stellung zu nehmen. Dieser Antrag wurde bereits bei dem Bericht der Reichstagsfraktion durch Annahme des Antrages Aufhäuser erledigt. Auch ist die Reichstagsfraktion bereits zu Freitag einberufen. Dieser Antrag kann also nichts anderes bedeuten, als den Eindruck zu erwecken, als ob die Partei durch Seydewitz und Rosenfeld erst vorwärtsgetrieben werden müsse. (Sehr wahr!) Ich bitte deshalb, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Rosenfeld tritt unter großer Unruhe des Parteitages für den Antrag ein. Es würde nicht verstanden werden, wenn der Parteitag nicht zur Notverordnung Stellung nehmen würde. (Zuruf: Sie werden nicht verstanden!) Er beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag Wels.

Breitscheid: Der Parteitag hat beschlossen, daß die letzte Entscheidung über die Notverordnung der Reichstagsfraktion überlassen wird. (Sehr richtig!) Diese ist bereits einberufen. Der Antrag Rosenfeld bedeutet nichts anderes, als daß die Reichstagsfraktion schon jetzt auf eine Ablehnung der Notverordnung festgelegt werden soll. Darüber, ob die Notverordnung tragbar oder untragbar ist, können die Meinungen verschieden sein. Jedenfalls würde ein solcher Beschluß dem beim Bericht der Reichstagsfraktion gefaßten Beschluß direkt zuwiderlaufen.

Ich halte es für einen schweren t-ktischen Fehler der Antragsteller, daß sie diesen Antrag überhaupt eingebracht haben.

(Lebhafte Zustimmung.) Denn wenn dieser Antrag aus taktischen Gründen abgelehnt wird, so könnte draußen im Lande und bei der Regierung der falsche Eindruck entstehen, als sei der Parteitag im Grunde mit der Notverordnung einverstanden. **Ich verstehe nicht, wie die Antragsteller diese politische Wirkung übersehen konnten.** (Lebhafte Zustimmung.) **Ich weiß nicht, ob absichtlich oder unabsichtlich. Jedenfalls ist der einzig politisch verständliche Weg einer Abstimmung über diese Resolution überhaupt nicht vorzunehmen.** (Sehr richtig.)

Aufhäuser appelliert an die Antragsteller, den Antrag zurückzuziehen.

Wels: Ich schlage vor, durch Annahme der beim Bericht der Reichstagsfraktion vorgelegten Resolution Aufhäuser **diese Angelegenheit als erledigt zu betrachten.**

Unter stürmischem Beifall wird dieser Antrag Wels gegen wenige Stimmen angenommen.

Nach Erledigung vieler Einzelanträge wird dem Parteivorstand einstimmig Entlastung ausgesprochen.

Vorsitzender Lipinski: Damit sind Tagesordnung und Arbeit des Parteitages erledigt.

Es folgt das Schlußwort des Parteivorsitzenden Wels, das der Parteitag mit stürmischem Beifall [illegible]. Dann wurde nach fünftägiger Arbeit der Parteitag der [illegible] Sozialdemokratie gegen 14 Uhr geschlossen.

Nach dem Parteitag

Die Gegner: „Verdammt, statt über diesen Stein zu stolpern, setzt der Kerl sich einen neuen Meilenstein.“

Die belgische Regierung Renkin [illegible] gebildet worden. Sie besteht aus sieben [illegible] Liberalen. **Es ist offenkundig ein** [illegible], denn die **Mehrzahl** seiner Mitglieder sind [illegible] und dritten Ranges. Die bedeutenderen Parteiführer haben ihre Teilnahme abgelehnt. Sieben der neuen Minister haben überhaupt noch kein Regierungsamt bekleidet. [illegible] früheren Kabinettsmitgliedern bleiben nur [illegible] Hymans und ein oder zwei andere Minister [illegible].

Jan Dombski gestorben. [illegible] schauer Telegramm [illegible] der [illegible] nelle Bauernführer Jan Dombski [illegible] vorigen Jahre einem bestialischen [illegible] gebilich unbekannt gebliebenen [illegible] Opfer gefallen war. Seit jener [illegible] leiden so verschlechtert, daß er nun [illegible] Dombski hat s. Z. großen Einfluß auf [illegible] ausgeübt und von polnischer Seite [illegible] Frieden mit Sowjetrußland unterzeichnet.

Gehaltsminderung auch in Finnland. [illegible]

Ketzerische Gedanken

über die Hygiene-Ausstellung

Wir bringen diesen Artikel des Berliner sozialdemokratischen Arztes als Anregung zur kritischen Betrachtung der Ausstellung. Sie kann den Ausstellungsbesucher in seiner Bemühung unterstützen, aus dem Vielerlei das Bedeutsame, Wichtige und Interessante herauszufinden.

An dem gleichen Tage, an dem durch ganz Deutschland die Empörung weitester Volksschichten über den neuen Anschlag gegen die Volksgesundheit: die Heraufsetzung des Brotpreises, ging, fand in Dresden die Wiedereröffnung der „Internationalen Hygiene-Ausstellung" statt. In schönen Reden und schwungvollen Zeitungsartikeln wurde der Wert der „hygienischen Volksaufklärung" gepriesen, und man war sicherlich von dem Bewußtsein erfüllt, eine große Arbeit im Dienste der Volksgesundheit geleistet zu haben. Die Besucher der Ausstellung werden wieder durch die lichterfüllten Hallen spazieren und sich vor Augen führen lassen, wie herrlich weit man es doch bringen könnte, wenn es auf die „hygienische Volksaufklärung", wie sie in der Ausstellung präsentiert wird, allein ankäme. Schon die Vornotizen waren eitel Bewunderung: Neue Abteilungen sind gegen das Vorjahr hinzugekommen: Eine Gruppe „Erkennen und Heilen" zeigt, welche Vorbedingungen dazu gehören, daß jemand den normalen Körper wirklich so kennt, um seine krankhaften Abweichungen beurteilen zu können. Eine andere Gruppe zeigt die erschreckenden Wirkungen der Rauschgifte. In der Gruppe „Gesundheit in Zahlen" wird gezeigt, daß die steigende Zahl von Krankheiten ein Ergebnis des Fortschrittes der diagnostischen Erkenntnisse ist.

Ein Besucher aus Arbeiterkreisen wird die Eindrücke, die er über den Stand der deutschen Volksgesundheit auf der Ausstellung empfangen hat, sofort zerstört sehen, wenn er, heimgekehrt in seine enge, kleine, unhygienische Wohnung, in der sich eine vielköpfige Familie zusammendrängt, von seiner Frau empfangen wird mit der Mitteilung, daß sie infolge der Erhöhung des Brotpreises weniger Brot kaufen kann: verzweifelt infolge der Arbeitslosigkeit, wird er Muße haben, darüber nachzudenken, ob diese Hygiene-Ausstellung — wenigstens in der Form, in der sie sich darbietet — wirklich in die heutige Zeit paßt. Er wird die schönen Musterwohnungen, die da von betriebsamen Firmen gezeigt werden, mit seiner eigenen jammervollen Behausung vergleichen können, er wird den Kalorienwert der Nahrungsmittel, die empfohlen werden, mit seiner eigenen jämmerlichen Nahrung vergleichen können, er wird die Anpreisung einer gesunden Lebensführung mit seinem kläglichen Arbeitslosendasein vergleichen, er wird die herrlichen hygienischen Fortschritte, die auf „Ausstellungen" erzielt werden, mit der Politik der Reichsregierung vergleichen, die das Nahrungsmittel der Aermsten, das Brot, verteuern läßt, er wird — kurz gesagt — vergleichen können,

wie die Hygienepolitik auf dekorativen Ausstellungen und wie die praktische Hygienepolitik in — Wirklichkeit aussieht.

Würde es wirklich darauf ankommen, den Stand der Volksgesundheit in Deutschland, so wie er ist, zu zeigen, so müßte man die Gelegenheit dazu benutzen, um einen flammenden Protest auszusprechen gegen

den schwersten Anschlag, der in den letzten Jahren gegen die Volksgesundheit verübt wurde: die Ernährungspolitik der Regierung, die der Bevölkerung den Konsum der wichtigsten Nahrungsmittel unmöglich macht.

Man müßte dann in einer eigenen Abteilung die Zusammenhänge zwischen der wirtschaftlichen und der sozialen Situation und der Volksgesundheit darstellen: zeigen, welchen Einfluß die Arbeitslosigkeit auf die Volksgesundheit hat, welche gesundheitlichen Werte durch Arbeitslosigkeit, Wohnungselend, Nahrungsmittelverteuerung zerstört werden. Wäre es wirklich eine hygienische Schau, so müßte sie den Regierenden eine feurige Mahnung sein, Einhalt zu gebieten.

Statt dessen aber wird, unbekümmert um die furchtbare Wirklichkeit — einige Ausstellungsgruppen ausgenommen — eine repräsentative Veranstaltung durchgeführt, werden Potemkinsche Dörfer gezeigt; wer die Musterwohnungen sieht, wer die Nahrungsmitteltabellen betrachtet, der kommt zu dem Ergebnis, daß alle diese Anweisungen und Empfehlungen nur für Menschen gelten, die die materiellen Möglichkeiten haben, sie zu befolgen. Aber zur Hebung des gesundheitlichen Niveaus der breiten Massen trägt diese Ausstellung wenig bei. Gerade heute, da durch eine verfehlte Regierungspolitik Todsünden gegen die Volksgesundheit begangen werden, da das Brot verteuert wird, die Arbeitslosigkeit ungehemmt fortschreitet, werden in der Hygiene-Ausstellung Luftschlösser vorgeführt, die in wirtschaftlichen Katastrophenzeiten mehr als je wie Ironie wirken.

Solche Dekorationen sind die praktischen Ergebnisse unserer heutigen „hygienischen Wissenschaft"! In zwanzig oder dreißig Jahren wird man vielleicht über eine solche „Wissenschaft" lachen, man wird über die Menschen staunen, die so etwas ernst genommen haben.

Einschläfernde Schönfärberei ist heute das unnützeste Ding der Welt! Wir wissen, daß Milch, Eier, Butter, Gemüse und Obst gesunde Nahrungsmittel sind. Dazu brauchen wir keine Hygiene-Ausstellung! Wichtiger ist, die Wege ausfindig zu machen, wie solche Lebensmittel dem ganzen Volke zu billigen Preisen zugeführt werden können! Darüber gibt die Ausstellung keine Auskunft! Wir wollen wissen, wie die bisherige Ernährungs- und Sparpolitik der Regierung auf die Volksgesundheit wirkt. Darüber schweigen die Herren Hygieniker! Wo sind die Proben der minderwertigen Nahrungsmittel, mit denen sich Millionen gezwungenermaßen zum Schaden ihrer Gesundheit zufrieden geben müssen? Wir alle wissen, wie Wohnungen aussehen müssen, dazu ist keine Hygiene-Ausstellung nötig! Warum zeigt sie nicht die Wege, wie solche gesunde Wohnungen den Massen zugänglich gemacht werden können? Warum rüttelt sie nicht das Gewissen der Oeffentlichkeit und der Regierung auf, indem sie statt der Reklamewohnungen zeigt, wie das Volk wirklich wohnt? Statt der Anpreisung der „seelischen Hygiene", der Wirkung von Ruhe, Lektüre und Musik, Erbauung, die sich anscheinend nach Meinung der Veranstalter die breiten Volksmassen leisten können, wäre es wichtiger, in eigenen Abteilungen und in gründlicher, aufrüttelnder Weise die Zusammenhänge zwischen Lohn und Arbeitslosigkeit und der Volksgesundheit vorzuführen! Wo bleibt der Paragraph 218, ein Problem, das heute das ganze Volk beschäftigt?

Eine sogenannte „Hygiene", die sich mit Kleinigkeiten abgibt, die großen gesundheitlichen Probleme unserer Zeit aber übersieht, ist nicht nur unnütz, sie ist auch schädlich, da sie die großen Gesichtspunkte und Ziele einer wirklichen, echten Hygiene der Zukunft verwischt; sie ist eine Sonntagsbeschäftigung für einige ausgeruhte Gehirne, sie wird und muß sich infolge ihrer Nutzlosigkeit und Schädlichkeit selbst auflösen.

Der große Sozialhygieniker Oesterlen hat vor Jahrzehnten schon das wahre Wort gesprochen:

Das Sinken des Brotpreises um einen Groschen bedeutet für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit mehr als die gesamte Heilkunst.

Unsere Hygiene-Ausstellungen und Ausschüsse aber wissen von den Zusammenhängen zwischen Wirtschaftspolitik und Volksgesundheit zuwenig. Sie sind das, als was sie Professor Ernst Friedberger, der Direktor des Forschungsinstituts für Immunitätslehre, in seinem Beitrag zu unserer Broschüre „Arbeitslosigkeit, ein Problem der Volksgesundheit", bezeichnet hat:

„Die heutigen Formen der hygienischen Volksbelehrung, der Aufklärung und Erziehung auf hygienischem Gebiet, für die seitens des Reiches und der Einzelstaaten nicht geringe Summen aufgewendet werden, sind heute teilweise völlig falsch und unzweckmäßig. Sie sind vielfach auch nur dekorativ."

Es ist leicht, auf dem Papier hygienische Forderungen zu stellen und sie dem Volk anzuempfehlen. Nicht über diese Soll-Hygiene braucht das Volk in erster Linie Aufklärung, sondern die Belehrung muß ausgehen von den bestehenden Zuständen und der Möglichkeit ihrer Besserung im Rahmen dessen, was wir volkswirtschaftlich leisten können.

Die Einwirkung auf die breite Masse muß hier in ganz anderer Weise erfolgen wie bisher. Was nützen unsere hygienischen Belehrungen und die Anempfehlung kleiner Mittelchen, wenn die hygienischen Kardinalfragen Wohnung und Ernährung eine so ungesunde Lösung zeigen wie zur Zeit bei uns."

Dekoration! Das ist das richtige Wort für solche hygienischen Ausstellungen und Ausschüsse! Sie zeigen keinen Weg, der beschritten werden soll, nein, sie übersehen sogar die sozialen Verhältnisse, sie nehmen von den breiten Massen, von den Millionen, auf die es hier ankommt, zuwenig Notiz; sie gaukeln Hirngespinste vor, sie konzentrieren sich auf Unwesentliches, sie erfüllen den proletarischen Hörer oder Besucher mit dem bitteren Gefühl, daß das, was ihm gezeigt und angepriesen wird, für ihn unerfüllbar ist. Sie beweisen, daß von dieser Seite her keine praktische Hilfe für die ärmsten Schichten, die am schwersten unter den gesundheitlichen Wirkungen einer antisozialen Politik leiden, zu erwarten ist. Hygiene ohne soziale Gesinnung, das ist die zum Tode verurteilte „Wissenschaft".

Dr. Julius Moses, Berlin

Dresdner Chronik

Die Scharfmacher

Auf einer Tagung des Düsseldorfer Langnamvereins der Schwerindustriellen wurde die Parole ausgegeben: Wir müssen uns emporhungern!

Als grade wir in Leipzig tagten,
Da saßen, von der Gegenzone,
Zufällig auch vor ihren Akten
Die Herren Industriebarone.

In dem erfreulichen Bestreben,
Nicht nur das Nehmen zu erproben,
Da haben sie auch mal gegeben:
Den Ratschlag: Hungert euch nach oben!

Jawohl, der Schrei nach Schmachten
Erging an unsere Adressen,
Wenn jene uns sich so betrachten,
Da sind wir viel zu vollgefressen.

Wie wäre das wohl zu kurieren?
Die Republik ist auszuschalten,
Das Volk muß den Diktator spüren,
Den sie dann an der Strippe halten.

So sehn wir Sinn im Namen wohnen
Des Langnamklubs der Krisenschürer:
Langnahm er uns die Illusionen
Von der Vernunft der „Wirtschaftsführer".

Hans Bauer.

Husarenpoesie

Wir lesen im Berliner Tageblatt: Im Juli soll in Dresden ein großer Kavallerietag stattfinden, zu dem die ehemaligen Angehörigen der deutschen Reiterregimenter zusammenkommen sollen. Am nächsten Sonntag (also morgen) wollen die Husaren in Berlin „zum Appell blasen", darunter, wie die Kreuz-Zeitung bemerkt, „die Leibgardehusaren, die Danziger Leibhusaren, an deren Spitze einst unser Kronprinz auf seinem Schimmel galoppierte", usw. Der Mitarbeiter der Zeitung, der das Fest in einem Artikel ankündigt, schließt seinen schmetternden Weckruf mit den folgenden munteren Worten:

„Husaren heraus! — Das Signal ist geblasen. Der Rappe scharrt. Die Pferde schäumen im Gebiß. Wohl jedem, der sein Husarentum sich bewahrt hat! Doppelt wohl in unserer heutigen unidealen, unreiterlichen, unritterlichen Zeit! Denn Husarentum bedeutet immer noch, heute mehr noch denn je: zur Attacke ansetzen, zusammenschließen, Lanzen gefällt, Fäuste um den Schaft, Oberkörper nach vorn, niederreiten, überwinden, Lorbeer winden, Helden-Reitertum krönen! Darum: Husaren heraus!"

Wir drucken dieses Reiterstückchen hier ab, um eine Pflicht der Gerechtigkeit zu erfüllen. Denn es widerlegt die sonst allgemein bestehende Ansicht, daß alle hervorragenden Persönlichkeiten des deutschen Schrifttums, der heutigen Literatur, zur Demokratie und zur republikanischen Linken gehören, und beweist im Gegenteil, daß es in dieser „unidealen, unreiterlichen, unritterlichen Zeit" auch dort, wo die Pferde antidemokratisch „im Gebiß schäumen", noch Dichter gibt.

Lolotte als Patient

Wie uns die Zoo-Direktion mitteilt, mußte das Gorillaweibchen „Lolotte", dessen Abmagerung in den letzten Monaten jedem Besucher auffiel, einer schweren Operation unterzogen werden; der Pförtner des Magens ließ keine Nahrung mehr in den Darm hinein, so daß die Schaffung eines neuen Magenausgangs die einzige Rettung war. Die Nachbehandlung ist natürlich in solchen Fällen weit schwerer als beim Menschen, da ein Tier gütlichem Zureden nicht so zugänglich ist wie der Mensch; aber es ist überraschend, wie auch der Menschenaffe in seiner Hilflosigkeit fügsam wird und jede Darreichung dankbar entgegennimmt. Hoffentlich heilt die Operationswunde ohne Weiterungen, so daß das wertvolle Tier, das bereits über zwei Jahre hier lebt, dem Garten erhalten bleibt.

Der Monat Juni bringt die jungen Edelhirsche. Im Laufe der Woche sind deren zwei gesetzt; sie springen schon munter umher, wenn sie auch nach Art der Hirsche meistens ruhig daliegen. Sie haben bekanntlich ein ganz anderes Aussehen wie die Eltern, die einfarbig sind, während das Fell der Jungen mit vielen weißen Flecken besät ist. Man könnte meinen, dies wäre eine unpraktische Einrichtung, da ein so buntes Kleid den Träger seinen Feinden viel schneller verraten müßte, es ist aber gerade umgekehrt: die Reh- und Hirschkälber pflegen getrennt von der Mutter fest im Grase zu liegen und auch bei drohender Gefahr ruhig liegen zu bleiben, und nicht wie die Eltern das Heil in der Flucht zu suchen. Ein so ruhendes Tierchen fällt in dieser Jahreszeit im vorsommerlichen Mischwald mit seinen zahllosen Lichtreflexen gar nicht auf und entgeht den Blicken der Nachstellenden. Mit dem ersten Erscheinen des Winterhaares verschwindet das Fleckenkleid und kommt dann auch im nächsten Sommer nicht zurück.

Die Großmarkthalle wird gebaut

Wie wir erfahren, haben der Verwaltungs- und der Rechtsausschuß der Stadtverordneten der Ratsvorlage über die Errichtung der Großmarkthalle an der Berliner Straße zugestimmt. Der Bau kostet rund 6 Millionen Mark. Die Kosten übernimmt eine Aktiengesellschaft, an die die Stadt eine Jahrespacht zahlt. Nach dreißig Jahren geht der Bau in städtischen Besitz über. Der Bau selbst wird ungefähr 1½ Jahr dauern. Die Stadtverordneten beschließen endgültig am Montag das Projekt. Mit seiner Annahme ist zu rechnen.

Neue Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft. Das Justiz- und das Arbeitsministerium haben eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft in Sachsen angeordnet. Danach sind von jetzt an Geschäftsräume, die der Ausstellung von Mustern auf der Leipziger Messe dienen, ohne Rücksicht auf die Höhe der Friedensmiete von den Vorschriften des Reichsmietengesetzes und die Paragraphen 1 bis 36 des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter ausgenommen. § 10 der am 17. März d. J. erlassenen zweiten Lockerungsverordnung hat folgende Fassung erhalten: Die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch des Wohnraums einem Dritten zu überlassen, insbesondere ihn unterzuvermieten, kann durch die Erlaubnis des Mieteinigungsamtes nicht mehr ersetzt werden. (Natürlich meinen die beiden hohen Ministerien nicht, wie man aus ihrem schlechten Deutsch schließen muß, daß der „Dritte" nicht mehr untervermietet werden dürfe, sondern der Wohnraum!) Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes sowie der §§ 1 bis 28, 30 bis 36 des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter finden keine Anwendung auf Untermietverhältnisse, die nach dem 1. Juli 1927 gegründet sind, und auf Räume, die in Gasthöfen und Fremdenheimen (Pensionen) auf Grund eines Mietvertrages (nicht eines Beherbungsvertrages) anderen überlassen worden sind. Die Verordnung ist am 5. Juni in Kraft getreten.

Kraftpost Dresden—Rehefeld—Moldau. Noch immer ist es nur wenigen bekannt, daß die Deutsche Reichspost an Sonnabenden und Sonntagen direkte Kraftwagen über Schmiedeberg nach Rehefeld und Moldau fahren läßt. Und doch bietet gerade diese Fahrt Reiselustigen eine günstige Gelegenheit, in genußreicher, 1¾stündiger Fahrt durch das reizvolle Pöbeltal und das Wilde Weißeritztal nach den schönsten Teilen des Osterzgebirge zu gelangen. Von Moldau aus lassen sich auch lohnende Ausflüge nach Klostergrab und Osseg und nach dem Stürmer ausführen. Der Sonntags um 7.10 Uhr von Dresden-Hauptbahnhof (Wiener Platz, gegenüber Reitbahnstraße) abfahrende Omnibus hat übrigens auch unmittelbaren Anschluß nach Teplitz-Schönau.

Beratungsstelle gegen Einbruch. Im Hinblick auf die bevorstehende Reisezeit weist das Kriminalamt Dresden erneut darauf hin, daß es im Polizeipräsidium, Schießgasse 7, Erdgeschoß, Zimmer 18, eine Beratungsstelle zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl eingerichtet hat. Personen, die dafür ein berechtigtes Interesse dartun und sich genügend ausweisen, erhalten dort kostenlos Rat und Auskunft über die zweckmäßigste Sicherung ihres Eigentums (Wohnungen, Geschäftslokale usw.). Die Beratung findet Montags und Donnerstags von 13 bis 15 Uhr statt. Für größere Gruppen ist vorherige Anmeldung bei dem Leiter der Beratungsstelle, Schießgasse 7, 1. Stock, Zimmer 76, Fernruf 25 221, erwünscht.

Eine Fundgrube für Gesundheit und Lebensfreude ist der Jugend durch das in den Jahren nach dem Kriege geschaffene Netz von Jugendherbergen in den schönsten Gegenden erschlossen worden. In den jetzigen Zeiten wirtschaftlicher Not ist an ein Weiterbauen nicht mehr zu denken, wohl aber muß gerade jetzt das Bestehende erhalten bleiben. Dazu soll der Reingewinn aus der laufenden Jugendherbergsgeldlotterie verwendet werden, deren Ziehung am 13. und 15. Juni stattfindet. Um allen Freunden des Jugendherbergswerkes den Loskauf zu ermöglichen, wurde der Lospreis für ein Einzellos auf 50 Pf. festgesetzt.

Bauausführungen vom 26. bis zum 30. Mai. Wohnhaus: Kunnersdorfer Straße, Flurstück 191 a: Bauherr: Theodor [illegible] [illegible] Untere Dresdner Straße 107; Bauleiter: [illegible] [illegible] — Vierwohnhäusergruppe: [illegible] Straße, Flurstück 69 a: Bauherrin: Gem. Bau- und Heimstätten-Genossenschaft Groß-Dresden, [illegible], Breite Straße 11; [illegible] [illegible] — Wohnhaus: [illegible] Bauherr: Kaufmann Christian Hermann Reiner [illegible] [illegible] Kurt Reimer, [illegible] [illegible] Baumeister Kurt Reimer [illegible] Architekt und Baumeister Rudolf [illegible] [illegible]; Ausführende: [illegible] Gebr. & [illegible] [illegible]

Gegen Hühneraugen

[illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stadtverordnetenfraktion. Montag, 17 Uhr, wichtige Fraktionssitzung.

g. Demonstration Erwerbsloser. Heute vormittag gegen 11 Uhr sammelten sich auf dem Sternplatz etwa 1000 bis 1100 Erwerbslose an, um gegen die Teuerung zu demonstrieren. Etwa 400 dieser Erwerbslosen trennten sich gegen 12.30 Uhr von der Menge und zogen auf die Friedrichstraße nach dem Keglerheim. Zu Zusammenstößen ist es bis jetzt noch nicht gekommen.

Ohnmacht. Fallen Personen in Ohnmacht, so ist es falsch, sie aufzurichten, ehe sie sich vollständig erholt haben, weil das Herabsinken in die waagerechte Lage in der Regel eine stärkere Durchblutung des Gehirns mit sich führt, die die Ohnmacht aufhören läßt. Man begnüge sich also mit Lockerung beengender Kleidungsstücke und Herrichtung einer bequemen waagerechten Lage. Stürzen Epileptiker in Krämpfen nieder, so unterlasse man ebenfalls jeden Eingriff und warte ruhig das Ende des Anfalls ab, unterlasse auch das beliebte, aber völlig unnötige und geradezu gefährliche Einflößen von Wasser. Die starke Gefühlsregung, in die jedermann beim Anblick eines Unglücksfalles gerät, verleitet leider häufig zu unzweckmäßigem Tatendrang. Deshalb kann gar nicht häufig und dringend genug gewarnt werden: Ruhe, nur kein Uebereifer, keine Anwendung altehrwürdiger Hausmittel oder neumodischer Desinfektionsmittel, kein energisches Zupacken und Fortschaffen, vielmehr, wenn irgend angängig, in Ruhe lassen und nach sachverständigen Personen schicken.

Tinz im Rundfunk. Der Mitteldeutsche Rundfunk sendet am 11. Juni anläßlich eines besonderen Geraer Tages um 18 Uhr einen Hörbericht aus der Volkshochschule Tinz, deren Organisation und Entwicklungsgang vom Genossen Otto Jenssen geschildert werden wird.

Die Notlage der Künstlerschaft. In Anbetracht der unter der Künstlerschaft herrschenden Notlage und den dadurch erhöhten Anforderungen an die Wohlfahrtskassen des Sächsischen Künstlerhilfsbundes hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium dem Sächsischen Künstlerhilfsbund für den 20. und 21. Juni zwei Sammeltage genehmigt.

Skala-Gastspiel auf dem Alaunplatz. Wir wollen nicht versäumen, nochmals auf die letzten drei Gastspiele hinzuweisen. Das Unternehmen hat es durch außergewöhnliche Darbietungen verstanden, das Publikum zu erfreuen, was deutlich aus dem sich täglich steigenden Besuch hervorgeht. Am Dienstag findet unwiderruflich das letzte Gastspiel statt.

Laubegast, Tolkewitz, Dobritz. Der Dresdner Turn- und Sportverein beginnt heute mit einer Werbewoche anläßlich seines 25jährigen Bestehens. Am heutigen Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Gründungslokal, Donaths Neuer Welt, Tolkewitz, ein Festkommers statt; am Sonntag Sportfest auf dem Sportplatz Dobritz und am 14. Juni in Laubegast große Jubiläumsregatta mit Strandfest.

Störung im Straßenbahnverkehr. Am Freitag nachmittag in der vierten Stunde gab es auf dem Albertplatz eine längere Störung des Straßenbahnverkehrs. Von einem landwärts fahrenden Straßenbahnzug entgleiste der Anhänger kurz vor dem Maste der Verkehrsampel. Der weit auf dem Fahrdamm stehende Wagen wurde vom Pionierzug der Feuerwehr wieder in die Gleise gebracht. Die durch diese Störung betroffenen Wagen standen bis weit in die Hauptstraße hinein.

Schwarze Chronik

g. Tobsucht auf der Straße. Am Freitag nachmittag gegen 4 Uhr erlitt auf der Marschallstraße ein Mann einen Tobsuchtsanfall. Als er im Begriff war, das Schaufenster eines Blumengeschäftes einzuschlagen, konnte er noch rechtzeitig daran gehindert werden. Der Mann fand im Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße Aufnahme.

g. Mit dem Personenkraftwagen in den Lockwitzbach. Beim Passieren der bei der Schuhfabrik Dresdensia über den Lockwitzbach führenden Brücke verlor am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr der Führer eines stadtwärts fahrenden Personenkraftwagen die Gewalt über sein Fahrzeug, durchfuhr das Brückengeländer und stürzte in den Bach hinab. Während der Wagenführer mit leichten Verletzungen davonkam, ist der entstandene Materialschaden ganz bedeutend.

g. Sprung von der Augustusbrücke. Heute früh in der dritten Stunde konnte von Straßenpassanten ein auf der Polierstraße wohnhaftes 20 Jahre altes Mädchen gerade in dem Augenblick noch erfaßt werden, als es im Begriff war, von der Augustusbrücke in die Elbe zu springen. Man brachte das Mädchen in die auf der Kasernenstraße gelegene 3. Wache der Schutzpolizei, worauf die Aufnahme in das Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße erfolgte. Offenbar handelte es sich um eine Geisteskranke.

h. Mit einem Roller ins Kraftrad gefahren. Am Dachsberg in Leubnitz-Neuostra verunglückte am Freitag abend gegen 7¼ Uhr die 9 Jahre alte Tochter eines Oberlehrers. Das Kind fuhr auf der linken Straßenseite mit einem Roller und dann seitlich in ein Kraftrad. Dessen Führer kam zum Sturz, zog sich aber nur eine leichte Verletzung zu, dagegen erlitt das Kind einen Oberschenkelbruch und Kopfverletzungen, so daß es mit dem Unfallwagen nach einem Privatkrankenhaus gebracht werden mußte.

Dresdner Umgebung

Brandstiftungsepidemie in Zschachwitz

Im Ortsteil Meußlitz der Vorortgemeinde Zschachwitz hat sich die Zahl der Brände, bei denen fast allgemein Brandstiftung als Entstehungsursache angenommen werden konnte, außerordentlich gehäuft. Binnen Jahresfrist wurden dort nicht weniger als 12 Brände festgestellt. Die Aufregung der Bevölkerung ist in den letzten Monaten begreiflicherweise gestiegen, weil weitere Brandstiftungen in der Nacht zum Pfingstsonntag in einer Schankwirtschaft, und in der nachfolgenden Woche in der Meußlitzer Schule entdeckt wurden. Drei weitere Brände brachen in der Nacht zum Freitag in Meußlitz aus, und zwar gegen Mitternacht in einem Vereinszimmer des Gasthofes, wo verschiedenes Mobiliar verbrannte, der schon in der Pfingstnacht von Brandstiftungen heimgesucht wurde. Ein zweiter Brand wurde in der Freitagnacht im Keller der Schule entdeckt, wo das angestapelte Holz reichlich Nahrung bot. Als die Feuerwehr soeben dort ihre Löschtätigkeit beendet hatte, mußte sie sofort nach einem nur knapp hundert Meter entfernten Holzschuppen in der Nähe des Friedhofes eilen. Der Schuppen brannte trotz sofortiger Hilfe aus, wobei Gartengeräte vernichtet wurden. Zwei danebenstehende Bäume verkohlten fast bis zur Krone. Die Gendarmerie nahm sofort Nachforschungen auf und setzte zur weiteren Spurenermittlung einen Polizeihund ein. Die Polizei hatte übrigens kurz vor Ausbruch der Brände eine Streife durch den Ortsteil unternommen, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken. Ein Einwohner wurde unter Brandstiftungsverdacht festgenommen. Das Ergebnis der Vernehmungen, an denen sich auch Dresdner Kriminalbeamte beteiligten, steht noch aus.

Niedersedlitz. Bei der Firma Otto Kaufmann, Metallplattenfabrik, befindet sich die Arbeiterschaft wegen Lohndifferenzen im Streik. Das Gerücht, das verbreitet wird, der Streik sei erledigt, ist irreführend. Der Streik besteht nach wie vor, vor Zuzug wird gewarnt.

Königsbrück. Fahrplanverbesserung der Autobuslinie. Auf besondere Anregungen Königsbrücker Interessenten verkehrt der Frühwagen der Linie Dresden—Kamenz jetzt täglich ab Dresden 6.20 Uhr, in Königsbrück 7.16 Uhr, in Kamenz 7.42 Uhr. Demzufolge fährt auch der letzte Wagen täglich ab Kamenz 21.20 Uhr, ab Königsbrück 21.48 Uhr, in Dresden 22.45 Uhr. Es liegt im Interesse aller Anlieger, die Eillinie nach Möglichkeit zu benutzen.

Bank der Arbeiter Angestellten u. Beamten A.-G. Filiale Dresden [illegible]

Originalzeichnung von Wilhelm Eller

Dresdner Winkel Gehöft an der Hebbelstraße in Cotta.

Parteinachrichten

für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. – Fernspr. 18367 u. 18476

Bezirksfrauentreffen der SPD.

Für das Bezirksfrauentreffen der SPD. Ostsachsen am 13. und 14. Juni in Dresden sind Eintrittskarten bei den Frauengruppenleiterinnen zu haben.

Die Eintrittskarten, die zum Besuche der Begrüßungsfeier am Sonnabend abend, des Planetariums und der Hygiene-Ausstellung am Sonntag berechtigen, kostet 1,50 Mark. Ein Besuch im Planetarium kostet sonst pro Person 1 Mark, so daß also die Teilnahme an den Veranstaltungen des Frauentreffens für jede Genossin eine wesentliche Vergünstigung bedeutet.

Für Genossinnen, die verhindert sind, an dem Besuche des Planetariums und der Ausstellung am Sonntag teilzunehmen, die aber gern dem Begrüßungsabend beiwohnen möchten, werden

Karten zum Preise von 50 Pfennig

vom Montag, dem 8. Juni, an im Bezirkssekretariat ausgegeben, nachdem ein Ueberblick über die Teilnahme der auswärtigen Genossinnen vorhanden ist.

Die Genossinnen werden ersucht, sich recht zahlreich an dem Frauentreffen zu beteiligen.

Gruppe Striesen 2. Dienstag, 7.30 Uhr, Verwaltungssitzung beim Gen. Kubleb, Dornblüthstraße 33.

Gruppenverband Striesen. Vorstandssitzung bereits Montag (nicht Dienstag), 7.30 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost.

Gruppe Striesen 4. Mittwoch, den 10. Juni, 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost wichtige Verwaltungssitzung. — Freitag, den 12. Juni, 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost Mitgliederversammlung. Reichstagsabgeordneter Genosse Arzt behandelt das aktuelle Thema: Die Grundlagen des Faschismus. Frauen, Jugend und Männer, kommt alle und bringt Gäste mit.

Gruppe Pesterwitz. Donnerstag, den 11. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant Albertheim Mitgliederversammlung. Bezirkssekretär Rüdiger spricht über: Der Fünfjahresplan in Rußland.

Gruppe Briesnitz-Leutewitz. Montag, 19 Uhr, in der Schmiedeschenke, Ockerwitz, enge Verwaltungssitzung. — Mittwoch, den 10. Juni, 20 Uhr, im Sportheim Mitgliederversammlung. Genosse Reichstagsabgeordneter Artur Arzt spricht über: Faschismus und Demokratie.

Gruppe Reick, Prohlis, Torna. Achtung! Heute, abends 7.30 Uhr, Zeigner-Versammlung in der alten Turnhalle, nicht, wie irrtümlich angegeben, im Reicker Gasthof. Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerbslose 15 Pf. Erscheinen ist unbedingte Pflicht!

Frauengruppen

Frauengruppe Striesen 4. Teilnehmerkarten zum Bezirksfrauentreffen am 13. und 14. Juni zu 1.50 Mark sind bei der Genossin Groß, Rosenstraße 15, 4., zu entnehmen.

Frauengruppe Trachenberge. Dienstag fällt unser Frauenabend aus. Wir gehen Sonntag alle zum Sommerfest ins Heim und besuchen am Mittwoch die Frauenkundgebung der Neustädter Frauen im Reichsbanner, Bischofsweg. Treffen Mittwoch, abends 6.45 Uhr, am Trachenberger Platz. Bringt Gäste mit. Karten zum Bezirksfrauentreffen am 13. und 14. Juni sind noch im Heim zu haben.

Frauengruppe Coschütz. Dienstag, 7.30 Uhr, Frauenabend im Gasthof Coschütz. Rote-Falken-Wanderfahrt.

Frauengruppe Cletzsch, Kemnitz, Mobschatz. Karten zum Bezirksfrauentreffen zu 1.50 Mark und zum Begrüßungsabend zu 50 Pfennig müssen bis Montag bei der Genossin Herschel, Wilsdruffer Straße, angemeldet werden.

Kinderfreunde

Kinderfreunde Groß-Dresden. Montag 8 Uhr, Gesamtvorstandssitzung im Sekretariat. — Von den Gruppen Briesnitz, Tolkewitz, Dobritz, Loschwitz-Bühlau, Radebeul und Radeberg sind immer noch keine Arbeitsberichte vom 1. Vierteljahr eingegangen. — Mittwoch, 7.30 Uhr, Singekreis im Friedrichstädter Heim.

Kinderfreunde Altstadt 4 und 8. Sonntag, 7 Uhr, Sternplatz. Badewanderung nach Sonnenland. — Montag, 5.30 Uhr, Rote Falken. — Mittwoch, 5.30 Uhr, Nest- und Jungfalken im Heim. — Donnerstag, 4 Uhr, Sternplatz. Spielen im Gehege. — Dienstag, 4.30 Uhr, Esperanto. 8 Uhr Elternversammlung im Heim, Rosenstraße 18. Unsere Ferienfahrten.

Kinderfreunde Plauen. Sonntag, 6.30 Uhr, Treffen am Plauenschen Rathaus und 6.45 Uhr am Hohen Stein. Badewanderung nach dem Heidemühlenteich. Essen für den ganzen Tag und 20 Pfennig mitbringen. — Montag, von 5.30 bis 7.30 Uhr, Spielen auf dem hinteren Sportplatz Bernhardstraße.

Kinderfreunde Friedrichstadt. Sonntag, 6.30 Uhr, Treffen. Wir gehen nach Mockritz baden. 20 Pfennig mitbringen. — Dienstag, 7.30 Uhr, wichtige Elternversammlung im Heim, Magstraße. Alle Eltern müssen kommen.

Kinderfreunde Briesnitz-Leutewitz. Montag, von 3.30 Uhr bis 5.30 Uhr, Jungfalken im Sportheim.

Kinderfreunde Tolkewitz. Dienstag, 3 Uhr, Treffen der Kleinen, Sportplatz Toeplerstraße. Wir gehen nach Zschachwitz. — Mittwoch,

Lohnsenkung und Verbrauchsrückgang

Das Institut für Konjunkturforschung hat in seinem letzten Wochenbericht für das erste Quartal 1931 gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Rückgang des deutschen Arbeitseinkommens um 1,6 Milliarden Mark durch zunehmende Arbeitslosigkeit sowie Lohn- und Gehaltssenkung festgestellt. Im Vierteljahrsheft vom März wurde der Einkommensausfall bei der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft für das ganze Jahr 1930 vorsichtig auf 3,5 bis 4 Milliarden Mark geschätzt. Der Reichsarbeitsminister Stegerwald bezifferte kürzlich den Einkommensausfall für das Jahr 1931 aus zusätzlicher Arbeitslosigkeit sowie Lohn- und Gehaltssenkungen auf 7,5 Milliarden Mark. Die Feststellungen des Konjunkturinstituts sind eine neue Warnung. Auch im einzelnen sind die Ausführungen des Instituts sehr bemerkenswert.

„Der konjunkturelle Rückgang des Arbeitseinkommens hat sich in den letzten Monaten außerordentlich verschärft; alle Faktoren, die die Höhe des Arbeitseinkommens bestimmen, drängen nach unten", so schreibt das Institut. „Die vermehrte Arbeitslosigkeit hat allein im ersten Quartal 1931 im Vergleich zum Vorjahr einen Ausfall von Arbeitseinkommen im Betrage von 1,2 Milliarden Mark zur Folge gehabt.

Nach dem Stande vom 1. April habe die Senkung der Tariflöhne allein — die außertariflichen Lohnkürzungen also nicht gerechnet — in den wichtigsten Industriezweigen durchschnittlich 5 bis 7 Prozent betragen.

Der April habe weitere Lohnkürzungen gebracht. Dazu kommen für die Berechnung des Einkommensausfalls die Gehaltskürzungen bei Angestellten und Beamten. Nach vorsichtiger Schätzung müsse man den Einkommensausfall allein im ersten Quartal auf 1,5 Milliarden oder 18 Prozent des Einkommens der gleichen Zeit des Vorjahres veranschlagen.

Freilich sei dabei zu berücksichtigen, daß die volkswirtschaftlichen Schwierigkeiten aus diesem Ausfall durch die Senkung der Preise etwas verringert wurden. Der Verbrauch [illegible] sunken wie das Einkommen. Immerhin sei das gesamte Verbrauchsniveau in Deutschland beträchtlich geschrumpft; denn

„die Preisrückgänge haben die Einkommensminderung nur etwa zur Hälfte ausgeglichen".

Das Institut für Konjunkturforschung stellt also fest, daß die Preissenkung in Deutschland sich in der Tat ungenügend [illegible] hat und die Lohnsenkungen sich auf die Beschäftigung der Industrie schädlich auswirken mußten.

Sehr interessant sind einige Zahlen, die das Institut über den Rückgang des Verbrauchs veröffentlicht. Für [illegible] wird für das erste Vierteljahr 1931 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Verbrauchsrückgang von 188 000 auf [illegible] Doppelzentner festgestellt, bei Tee ein Rückgang von 8800 auf 5800 Doppelzentner, bei Südfrüchten ein Rückgang von [illegible] auf 781 700 Doppelzentner. Der Bierverbrauch sank von 8,9 auf 8,0 Millionen Hektoliter, der Zigarettenkonsum ist von 2,4 auf 1,3 Milliarden Stück fast halbiert, der Zigarrenkonsum von 580 auf 270 Millionen genau um die Hälfte zurückgegangen. Bei [illegible] ergibt sich ein Verbrauchsrückgang von 19 700 auf 16 000 Doppelzentner. Bei Lebensmitteln liegt ein [illegible] Rückgang um 9 Prozent, bei Bekleidung ein Rückgang um 14 Prozent vor.

Man sollte annehmen, daß diese Zahlen schrecken. Sie sind aber offenbar in die Büros der Unternehmerverbände und [illegible] ins Ruhrgebiet, wo dieser Tage [illegible] scharfe Lohnsenkungen verlangt werden, [illegible] Um so ernster wird sie die Reichsregierung [illegible] müssen.

Jugendherbergs-Geldlotterie
zur Erhaltung der Sächsischen Jugend-Herbergen
Ziehung schon am 13. und 15. Juni — [illegible]
Einzellose nur 50 Pf. [illegible]
[illegible]

5.30 Uhr. Sporteln der Großen auf dem Sportplatz. Pünktlich erscheinen. Alle müssen da sein.

Kinderfreunde Laubegast. Lübeckfahrer. Montag, 6 Uhr, auf dem Sportplatz Loeplerstraße zu einer wichtigen Besprechung.

Kinderfreunde Gruppenverband Leuben. Infolge Verlegung der Vorstandssitzung findet die Helfersitzung Dienstag, 8 Uhr, in der Schule Niederseblitz statt.

Kinderfreunde Neustadt. Dienstag, 5 Uhr, Vollversammlung der Roten Falken und der Helfer im Jugendheim. — Mittwoch, von 5 bis 7 Uhr, Jungfalken auf der Wiese. — Donnerstag, von 5.30 Uhr bis 7 Uhr, Spiel und Sport für alle. Wer während der Ferien noch mit ins Zeltlager oder nach Stenz will, melde sich sofort.

Kinderfreunde Pieschen. Dienstag Spielnachmittag (Elbwiesen). Treffen 2.30 Uhr, Leisniger Platz. — Mittwoch Jungfalken. Treffen 2.30 Uhr. Rote Falken 3 Uhr, Leisniger Platz. — Donnerstag Spielnachmittag (Wurzner Straße, Sportplatz). Treffen 2.30 Uhr, Leisniger Platz.

Kinderfreunde Mickten. Rote Falken. Sonntag, 7 Uhr. Treffen mit dem Rad, Waldvilla, Baden. 20 Pfennig mitbringen. — Jungfalken Sonntag, 7 Uhr, Waldvilla. Badewanderung. 5 Pfennig mitbringen. — Montag Helfersitzung bei Jäger. — Mittwoch Spielnachmittag. 4.30 Uhr, Waldvilla. Für alle Kinder unter 9 Jahren. — Donnerstag, 4.30 Uhr, Waldvilla. Spielen für Kinder über 9 Jahre. — Donnerstag, 4.30 Uhr, Falkenabend an der Waldvilla. Kinder, die noch mit ins Zeltlager fahren wollen, melden sich sofort beim Genossen Jäger, Riesstraße 58.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schutzsportabteilung. Montag, den 8. Juni, 7 Uhr, in der Halle der 14. Volksschule Trainingsabend. Anschließend, 9 Uhr, außerordentliche Versammlung in der Erlenklause. Alles hat zu erscheinen.

5. Kameradschaft. Bautzenfahrer. Alle Teilnehmer sind Sonntag, früh 6 Uhr, Bönischplatz 1, eingetroffen. Abfahrt 6.30 Uhr.

9. Kameradschaft. Sonntag, früh 6.10 Uhr, im SPD.-Heim, Poststraße, stellen die Bautzenfahrer.

1., 2., 3. Jugendzug. Sonntag, früh 6.15 Uhr, steht die Jugend marschfertig vor der Dresdner Volkszeitung. Abfahrt erfolgt auf die Minute.

1. Jugendzug. Heute, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schützenplatz, kurze Besprechung. — Sonntag stellen wir 5.15 Uhr, Dürerplatz. Nachzügler 6.15 Uhr vor dem Gebäude der Dresdner Volkszeitung. (Fahrtfertig. Brotbeutel.)

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Zentrale Arbeitsgemeinschaft Montag (17 und 19).

Johannstadt. Morgen (6) Sachsenplatz. Badetour. — Montag (20) Reitzigerhof Reiterengruppe.

Plauen. Morgen (6) Rathaus Plauen. — Montag (18) Sporteln, Bernhardstraße.

Löbtau. Morgen (6) Jugendheim (70 Pf.).

Naußlitz. Morgen Badetour. Hubsänger (5). Naußlitzer Schule Radfahrer (6) Scharfe Ecke.

Neustadt. Morgen (6) Badetour (Räder).

Rote Falken Mickten. Morgen (7) Waldvilla.

Kreis Altstadt. Dienstag (19.30) Kreismitgliederversammlung im Haus der Jugend, Strehlener Platz. Alle Gruppen müssen vollzählig teilnehmen.

Friedrichstadt. Sonntag (6) Bahnhof Wettinerstraße, Badetour. (40 Pf.)

Trachenberge. Morgen (9) Arbeiterheim Trachenberge, Verwaltungssitzung. Nachmittags Sommerfest der Partei. — Dienstag (16) Sporteln, Himmelswiese.

Reiterengruppe Mickten. Morgen (6) Waldvilla (Rad). — Dienstag (19.30) Ratskeller.

Antonstadt. Morgen (7) Artesischer Brunnen. (Baden.)

Striesen-West. Morgen (5.30) Baden. Hohnsteinfahrer (6) Barbarossaplatz.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Landsmannschaft Rothenkurt. Versammlung am 7. Juni, Wettinerhof.

Vereinigung Freie Schule, 76. Volksschule, Briesnitz-Kemnitz. Dienstag, 7.30 Uhr, im Zeichensaal Siegesfeier nach der Wahlschlacht. Höttchers Bunte Bühne! Scherz, Ernst, Zwiegespräche, Musik, Gesang. Bringt Gäste mit.

Vereinigung Freie Schule. 40. und 56. Volksschule. Montag, abends 7.30 Uhr, im Bahnhofsrestaurant Trachau Mitgliederversammlung. Bericht und Aussprache über die Elternratswahlen. Musik. Darbietungen der Arbeitermandolinisten Oberon.

Verein für Volksbildung. Montag, 7.45 Uhr, Marienstraße 17, 1. Diskussionsabend: Was ist Sozialismus? Freier Eintritt und Redefreiheit für jedermann.

Politischer Guckkasten

Parademarsch

Die pensionierten Offiziere in der Nationalsozialistischen Partei haben einen ungeheuren Tatendrang. Da sie ihn nicht mehr auf dem Kasernenhof austoben können, betätigen sie ihn bei der SA. In einem Gaubefehl des Gauführers S. C. in Breslau findet man die folgende Vorschrift:

„Beim Marsch in Gruppen und Kolonnen wird die linke Hand am Koppelschloß gehalten, die rechte wird frei bewegt. Auf das Kommando „Halt" geht die linke Hand an die Hosennaht. Beim Vorbeimarsch am Staf und einem höheren Saf gibt der Sturmführer das Kommando. Wo der Saf rechts steht: beim Auftreten des rechten Fußes „Achtung", beim nächsten Auftreten des rechten Fußes „Augen", beim nächsten Auftreten des rechten Fußes „rechts". Der Sturmführer hebt allein die rechte Hand, während der Verband im Gleichschritt, nicht im Paradeschritt, mit der linken Hand am Koppelschloß, die rechte Hand frei bewegt, vorbeimarschiert, bis das Kommando „Rührt euch!" kommt. Nach diesem Kommando werden die Augen geradeaus gerichtet. Es ist beim Vorbeimarsch ganz besonders auf eine tadellose Richtung und Vordermann zu achten. Alle diese Märsche sind nicht als Parademärsche im Sinne einer Führung zu werten, sondern einzig und allein als Besichtigung im Maßstabe nach dem Werte des Verbandes."

Welch eine Wonne für die Herren ehemaligen Offiziere, wenn sie wieder eine Kolonne mit „Augen rechts" an sich vorbeimarschieren sehen können!

*

Nationalsozialisten als Expropriateure

Der Westmark-Verlag, G. m. b. H., der mit einer Akzidenz- und Lohndruckerei verbunden ist, ein nationalsozialistisches Unternehmen im Rheinland, das bisher die inzwischen eingegangene Parteizeitung der Nationalsozialisten in Koblenz herausgab, ist in Konkurs gegangen. Dabei sind zunächst 12 Buchdrucker um ihren Lohn geprellt worden. Aber nicht nur die Buchdrucker, sondern auch eine Reihe von kleinen Geschäftsleuten, Handwerkern und Lieferanten in Koblenz, Köln und anderen rheinischen Orten. Diesen Lieferanten bietet jetzt die Firma eine Konkursquote von 33⅓ Prozent an. Noch lieber wäre ihr nach berühmtem Muster ein Moratorium von fünf Jahren.

Da haben wir also eine ganz richtiggehende Enteignung von kleinen Geschäftsleuten, Handwerkern und Lieferanten. Zwei Drittel ihrer Forderungen sollen sie glatt in den Schornstein schreiben. Damit sie nicht auf den Gedanken kommen, daß Herr Hitler aus seinem Millionenfonds ihnen helfen könnte — es brauchten wahrscheinlich nur einige Verzierungen am Braunen Haus in München weniger angebracht zu werden, um die Schulden des Westmark-Verlages bei den geschädigten kleinen Leuten zu decken — wird den Gläubigern des Westmark-Verlages kühl mitgeteilt:

„Mit der NSDAP. haben die Unternehmungen nicht das geringste zu tun, so daß jede Annahme, die Partei würde für die Verbindlichkeiten einspringen, völlig irrig ist."

Das ist eine saubere Methode! Im Hinblick auf die Finanzkraft der Nationalsozialistischen Partei, die von der Schwerindustrie Millionensubventionen erhält, haben die kleinen Leute Kredite gegeben. Wenn die Industriefürsten Millionen zahlen, müssen die Kredite der kleinen Leute doch sicher sein!

Die kleinen Leute in Koblenz, Köln und anderen rheinischen Orten haben dem nationalsozialistischen Unternehmen Kredit gewährt im guten Glauben an die Nationalsozialistische Partei. Die aber schlägt sich nun seitwärts in die Büsche und läßt die ausgeplünderten Handwerker und Lieferanten hilflos am Wege liegen. Vielleicht erzählt den Geschädigten nun ein nationalsozialistischer Agitator als Ersatz für ihre in den Schornstein geschriebenen Forderungen: „der Jude ist Schuld!" Wir nehmen aber an, daß die Betrogenen nunmehr selber wissen werden, wo in Wahrheit „der Jude" zu finden ist.

Bulgarischer Amokläufer

Ein wegen schlechten Betragens aus dem Gymnasium der Donaustadt Rustschuk entlassener 15jähriger Sekundaner Dragolow drang während des Unterrichts, mit Dolch und Revolver bewaffnet, in das Schulgebäude ein. Er stach eine ihm entgegentretende Lehrerin nieder, die auf der Stelle tot war. Mit dem Rufe „Rache!" stürzte Dragolow ins Klassenzimmer, wo der Direktor unterrichtete, den er ebenfalls niederstach. Hierauf richtete er den Revolver gegen eine Schülergruppe, die ihn zu entwaffnen suchte, und tötete einen Primaner und verletzte mehrere andere. Erst nach heftigster Gegenwehr konnte der Amokläufer unschädlich gemacht werden.

Religionsvergehen bei einer Monistenversammlung

Das Reichsgericht revidierte, wie schon so oft, wieder einmal nach rückwärts. In Gottesberg bei Schweidnitz (Schlesien) hatte die dortige Ortsgruppe des Monistenbundes zu einer öffentlichen Aufführung der Revue „Himmel und Hölle auf Erden" eingeladen. Diese Aufführung bildete den Gegenstand eines Strafverfahrens gegen den Spielleiter, Schriftsteller Alfred Aust, und die in Frage kommenden Darsteller wegen Verächtlichmachung der Einrichtungen der katholischen Kirche (Religionsvergehen nach § 166 StGB.), weil u. a. in einem der gezeigten Bilder ein katholischer Geistlicher mit einem Schweinskopf dargestellt, in einem anderen auf die Wandlung und die katholischen Exerzitien verhöhnend angespielt wurde, und weil schließlich auch ein katholischer Geistlicher in ein sträfliches Verhältnis zu seiner Köchin gebracht wurde. Jedenfalls aber hielten sich die Anspielungen in Grenzen, denn die Angeklagten erwirkten nicht nur in erster Instanz ein freisprechendes Urteil, sondern auch trotz der Berufung des Staatsanwalts in der Verhandlung vor dem Landgericht Schweidnitz am 11. November vorigen Jahres. Die Strafkammer stellte sich auf den von den Angeklagten geltend gemachten Standpunkt, daß die Aufführenden lediglich die Absicht gehabt hätten, das Verhalten einzelner unwürdiger Priester zu brandmarken.

Das Reichsgericht ist dieser Auslegung aber entgegengetreten und hat auf die Revision der Staatsanwaltschaft das ergangene Urteil aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung und anderweiter Entscheidung an die Vorinstanz, diesmal aber an das Landgericht Breslau, zurückverwiesen. Es traut anscheinend den etwas fortschrittlichen Schweidnitzern nicht. Zur Begründung wurde u. a. ausgeführt: Die Strafkammer hat nicht in Betracht gezogen, daß die ganze Aufführung lediglich der Tendenz diente, die religiösen Anschauungen anderer herabzusetzen. Aus diesem Grunde geht auch die Auslegung, die das Berufungsgericht einzelnen dieser Vorgänge gegeben hat, fehl. Zumindest liegt eine unmittelbare Verletzung der katholischen Priester vor. — Nach dieser Entscheidung möchte man fast annehmen, daß das Reichsgericht Schweinepriester als eine „Einrichtung" der katholischen Kirche ansieht.

Die Schupomörder in Berlin

Die eingehenden Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei über den Feuerüberfall am Senefelderplatz in Berlin, bei dem der Polizeihauptwachtmeister Jänkert tödlich getroffen wurde, haben ergeben, daß die Tat planmäßig vorbereitet worden ist. Die festgenommenen sechs Personen, die Mitglieder der KPD., zum Teil frühere Mitglieder des RFB. und anderer kommunistischer Unterorganisationen sind, wurden dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Mutter und Kind aus dem Zuge gestürzt

Donnerstag mittag stürzte auf der Strecke Weißenfels—Halle ein etwa dreijähriges Kind aus dem Personenzug. Die Mutter versuchte, das Kind zu halten, stürzte aber nach und wurde von dem im gleichen Augenblick vorbeifahrenden D-Zug erfaßt und getötet. Das Kind erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde nach dem Krankenhaus Bergmannstrost in Halle gebracht.

Eine Jugendherberge niedergebrannt

In der Nacht zum Mittwoch ist in Lauterbach (Schlesien) die dortige Jugendherberge mit sämtlichen Einrichtungsgegenständen einem Brande zum Opfer gefallen. Es wird vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Nach vier Jahren tot aufgefunden

Im Zillergrund am Hohenbergkar ist in einem Gebüsch das Skelett des seit dem August 1927 vermißten Chemikers Dr. Paul Hase aus Leipzig gefunden worden. Dr. Hase, ein geübter Bergsteiger, der damals 57 Jahre alt war, war von einer Tour ins Zillertal nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Dr. Hase ist offenbar vom Wege abgekommen, abgerutscht und infolge von Ermattung gestorben. Das Skelett wurde nach Mayrhofen gebracht.

Lustmord

Gröpelin i. Meckl., 6. Juni. (Eig. Funkspruch.) Ein schrecklicher Lustmord wurde am Freitag nachmittag zwischen der Ortschaft Boldenshagen und der Stadt Gröpelin an dem 12jährigen Schulmädchen Möller, einer Tochter des Chausseewärters Möller in Boldenshagen, von einem jugendlichen Strolch verübt. Der Wüstling schleppte das Mädchen etwa 50 Meter weit in ein Kornfeld. Er hinderte es am Schreien, indem er ihm den Mund zustopfte und band seinem Opfer, als es sich energisch zur Wehr setzte, die Hände auf den Rücken. Der Mörder schlug dann mit einem scharfen Gegenstand auf den Kopf des Kindes, so daß der Schädel zertrümmert wurde. Kurz darauf starb das Mädchen. Der Mörder ist in Richtung Brunshaupten geflüchtet. Er hatte die 12jährige Möller, die sich mit einigen Schülerinnen auf dem Heimweg nach Boldenshagen befand, früh aufgefordert, ihr Rad an eine Mitschülerin abzugeben und ihm zu einer Untersuchung in die Stadt zu folgen. Die Ahnungslose leistete dieser Aufforderung seltsamerweise Folge. Wenige Minuten später verübte der Wüstling dann das Verbrechen.

Mit 10 000 M. das Weite gesucht

Der Kellner Petzold in Weißenfels entwendete seinem Arbeitgeber 10 000 M. und ergriff darauf die Flucht. Die Ermittlungen nach seinem Verbleib haben bisher zu keinem Erfolg geführt.

Werbe-Verkauf
Beginn Montag
von Volksbedarfs-Artikeln zu Rekord-Preisen
Rekord in niedrigen Preisen
Rekord in guten Qualitäten
Rekord in großer Auswahl
Siegfried Schlesinger
Dresden, Johannstr. 6 8
(Jeder Kauf eine Ersparnis)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Evangelische Kirche und Nazis

Sie haben sich gefunden

Wie oft mußten wir schon Stellung nehmen gegen evangelische Geistliche, die sich als Propagandisten des Nationalismus in wenig christlicher Weise aufspielten. Man braucht sich nur gewisse Exemplare dieser Geistlichengattung vor Augen zu führen, wie etwa den Pfarrer Krieger aus Eschefeld bei Frohburg, der sich offenkundige Verleumdungen zu eigen machte, vor Mordandrohungen nicht zurückschreckte, um zu ermessen, wie solche Leute das Christentum auffassen. Jetzt hat wieder ein nationalsozialistischer Geistlicher, ein Pfarrer Bretschneider aus Markneukirchen, auf dem Bezirkskirchentag der Ephorie Oelsnitz i. V. über die Stellung der Kirche zur nationalsozialistischen Bewegung u. a. folgendes ausgeführt.

„Die Kirche darf sich nicht nur auf den politischen Nationalsozialismus beziehen, sondern soll sich auf die gesamte Weltanschauung der völkischen Bewegungen beziehen. Sie muß von zwei Seiten her erfaßt werden: vom Evangelium und vom Volke her. Vom Evangelium her ist sie ein unbedingtes „Ja" zur schöpfermäßigen Gestaltung des Volkes, zur Grundeinstellung der sozialen Neugestaltung, zum Willen der Tat und zum Willen zum Christentum. Vom Evangelium und vom Volke her mündet sie in drei Bitten an Gemeinden und Weltanschauung des Nationalsozialismus: daß das Christentum in seiner Tiefe erfaßt werde, daß die Bibel in ihrer gottgegebenen Stellung nicht gemindert und die Schule als Bekenntnisschule nicht ausgeschaltet werde. Daraus ergibt sich als praktische Aufgabe, daß die völkische Bewegung christliche Persönlichkeiten zu Führern in Kulturaufgaben nehme."

Die nationalsozialistischen Geistlichen würden eine solche Sprache gar nicht zu sprechen wagen, wenn sie nicht von ihrer Kirche offen oder versteckt unterstützt würden. Kürzlich hat der Landesverein für Innere Mission, eine evangelisch-lutherische Einrichtung, in Dresden getagt. Dort ist ausgiebig über das Thema Nationalsozialismus verhandelt worden. Die Grundtendenz der Tagung ist hitlerfreundlich gewesen. Einige Geistliche scheinen nicht ganz mit dem Herzen dabei gewesen zu sein. Das eine steht aber fest, daß verschiedene Redner, wie der Potsdamer Stahlhelmführer Wilm, mit Leidenschaft für die Nazibewegung geworben haben. Man hat die gut bürgerlichen Herren der Tagung selbstverständlich damit zu beruhigen versucht, daß die Hitler-Partei eine legale Bewegung und daß auf alle Fälle die Heiligkeit des Privateigentums gesichert sei. Einer der schlimmsten Hetzer der nationalsozialistischen Bewegung, der Reichstagsabgeordnete Lehrer Schemm, Bayreuth, hat dann alle Register gezogen, um die auf der Tagung anwesenden evangelischen Geistlichen als Propagandisten der Hitler-Partei zu gewinnen. Nach einer Darstellung des Blattes der Straßer-Opposition hat Schemm die Geistlichkeit sogar aufgefordert, die religiöse Führung der Partei in die Hände zu nehmen; man warte seit langem darauf. Wörtlich schreibt dann das Blatt der Straßer-Opposition:

„Da schlug manchem Pfarrer das Herz unterm schwarzen Rock höher, in der Aussprache überbot man sich gegenseitig in begeisternden Worten, und der Eindruck der mit Recht so beliebten wilhelminischen Figur des Feldgeistlichen wurde lebendig.

Diese Versammlung von Rednern und Hörern ergab einen geschlossenen Eindruck. Man befand sich untereinander, die wankende Kirche Arm in Arm mit der wankenden Partei."

Es dürfte wirklich so sein, wie hier das Straßer-Blatt schreibt. „Die wankende Kirche und die wankende Partei" müssen sich gegenseitig unterstützen.

Daß die evangelische Kirche in ihrer Angst, die Massen zu verlieren, sich durchaus haltlos und wankend fühlt, zeigte auch der Bundestag des Volkskirchlichen Laienbundes, der am 10. Mai in Bischofswerda abgehalten wurde. Dort hat man nach Strich und Faden in „Kulturbolschewismus" gemacht, Schreckgespenste dieser Art kompanieweise vor den verängstigten Geistlichen und evangelischen Laien aufmarschieren lassen, um dann als Retter sozusagen den Nationalsozialismus zu empfehlen und sich ihm nach dem Motto „Halb zog er sie, halb sank sie hin" in die Arme zu werfen. Gewiß, ganz wohl scheint den Leutchen jedoch nicht dabei gewesen zu sein; denn sie wettern nicht nur gegen den Kulturbolschewismus, sondern auch gegen die „neuen Schwarmgeister", die einen „widerchristlichen Gottglauben" predigen. Ob man damit die Nazi-führung meint, die in ihrer Jugend Maienblüte zu Wodan betete und unter rauschenden deutschen Eichen diesem Wodan die Köpfe der Republikaner opfern wollte, oder ob damit Ludendorff und sein Tannenbergbund gemeint sind, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen. Auf jeden Fall aber hat man in der Entschließung eine Formulierung gefunden, die die völkische Bewegung und das evangelische Kirchenchristentum zusammenführen soll. Ausgerechnet ein volksparteilicher Landtagsabgeordneter, Professor D. Hickmann, hat als Motiv der Tagung herausgestellt, daß sich Kirche und völkische Bewegung finden möchten. Ein Völkischer, Dr. Weidenhaupt, Leipzig, hat dann die Versammlung nazimäßig eingeheizt. Ein Pfarrer Hermann aus Dresden hat geantwortet, daß man von der Seite der Kirche diesen (nationalsozialistischen) Forderungen nachgehen könne. Man hat den Nazis nicht nur den kleinen Finger, sondern gleich die ganze Hand gegeben. Der schwache Vorbehalt, daß über allem stehen müsse „Zurück zum Evangelium!" wird selbstverständlich bei den Nazis nur Hohngelächter auslösen.

Nach diesen beiden Tagungen kann man wohl annehmen, daß gewisse, anscheinend mächtige Kreise der evangelischen Kirche sich nationalsozialistisch orientiert haben und dementsprechend auch handeln werden. Nazipfarrer werden also, ungehindert von ihrer oberen Behörde, ihre blutrünstigen Reden vom Stapel lassen können, Reden, die mit Christentum so viel zu tun haben wie Konfuzius mit Wodan oder Vitzliputzli mit dem Friedensgedanken. Wir können angesichts dieser Entwicklung der christlichen Kirche selbstverständlich nur noch entschiedener unsere Forderung erheben, daß die Kirche politisch bekämpft werden muß, daß die, die es ernst meinen mit dem Fortschritt der Menschheit, einer Einrichtung den Rücken kehren müßten, die so offenkundig der Reaktion dient und den demokratisch-sozialistischen Arbeitermassen feindlich gegenübersteht.

Sachsen

Arbeitsdienstpflicht statt Notstandsarbeit?

Bautzen, 5. Juni. Die Bautzner Stadtverordneten hatten sich in einer ihrer letzten Sitzungen gegen den Plan ausgesprochen, die Regulierung des Albrechtsbaches erstmalig im Wege der vom Jungdeutschen Orden geforderten freiwilligen Arbeitsdienstpflicht durchzuführen. Dafür war ein sozialdemokratischer Antrag angenommen worden, das Projekt als Notstandsarbeit auszuführen. Gegen diese Haltung der Stadtverordneten hatte der Rat Einspruch eingelegt, so daß sich das Bautzner Stadtverordnetenkollegium am Donnerstag erneut mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Es ergab sich jedoch wieder die gleiche, aus Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten bestehende Mehrheit für Ablehnung des Projekts der freiwilligen Arbeitsdienstpflicht. Da sich für das Projekt sowohl die zuständigen Ministerien als auch die Kreishauptmannschaft einsetzen, beabsichtigt der Rat der Stadt Bautzen, nunmehr die Gemeindekammer anzurufen.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 1. Juni erstreckte sich auf 64 308 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 19 666 Maurer, 15 681 Bauhilfsarbeiter, 1114 Tiefbauarbeiter, 408 Zementeure, 178 Isolierer, 202 Stuckateure, 1152 Töpfer, 122 Fliesenleger, 482 Glaser, 96 Asphalteure, 277 Poliere, 903 Lehrlinge, 15 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 62,6 Proz.

Der Kämpfer verboten. Das Polizeipräsidium Chemnitz hat auf Grund der bestehenden Notverordnung die kommunistische Zeitung „Der Kämpfer" in Chemnitz bis einschließlich 30. Juni verboten. Das Blatt nimmt in seiner Ausgabe vom Freitag zu dem am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz stattfindenden Veranstaltungen der NSDAP. Stellung und bringt in diesem Zusammenhang Mitteilungen, in denen das Polizeipräsidium eine Beleidigung der Chemnitzer Polizei erblickt.

Bautzen. Dienstmädchen zündet das Haus ihrer Herrschaft an. Am Nachmittag des 28. März gegen 5 Uhr war auf dem Boden des von 6 Familien bewohnten Hauses des Fleischermeisters Steudtner in Großschönau in dort lagerndem Heu Feuer ausgebrochen. Die Dachbalken waren von dem Feuer schon ergriffen, aber es war gelungen, den Brand noch zu löschen, ehe größerer Schaden entstand. Vor dem Schwurgericht Bautzen gab am Freitag das 18 Jahre alte Hausmädchen Seibt aus Zittau zu, den Brand angelegt zu haben. Sie habe sich, da ihr wegen der nach Hause zurückkehrenden Tochter Steudtners für den 1. April gekündigt worden war, an dem betreffenden 28. März sehr darüber geärgert, daß sie bald ihre Stellung verlassen mußte. Beim Feuermachen im Baderaum sei ihr dann plötzlich der Gedanke gekommen, auf dem Boden im Heu Feuer anzulegen. Die Seibt wurde vom Schwurgericht Bautzen zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Wurzen. Ein langgesuchter Räuber festgenommen. Ein lange gesuchter Räuber konnte dieser Tage von der Polizei in Wurzen in der Person des ehemaligen Fürsorgezöglings Richard Baum aus Altenbach festgenommen werden. Ende April d. J. war auf das einsam in der Dübener Heide gelegene Gasthaus Rotes Haus ein verwegener Raubüberfall verübt worden, bei dem einer der beiden Täter mehrere Revolverschüsse abgab. Die Nachforschungen der Gendarmerie führten auf die Spur Baums, der kurz vorher nach Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe entlassen worden war. An Hand einer Photographie erkannte die Besitzerin des Roten Hauses in Baum den Täter wieder, der die Schüsse abgegeben hatte. In ähnlicher Weise war Mitte April auf die Wirtin des Gasthauses Zum Stein bei Wörlitz unter Bedrohung mit einem Revolver ein Raubüberfall verübt worden. Baum steht in dringendem Verdacht, auch diesen Ueberfall verübt zu haben. Er bestreitet allerdings, mit der Tat irgend etwas zu tun zu haben.

Wilkenfels. Ein ungetreuer Bürgermeister. Im Zusammenhang mit dem Konkurs einer Firma in Ortmannsdorf war, wie gemeldet, vor einiger Zeit Bürgermeister Schaarschmidt freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Revision der Gemeindekasse hat ergeben, daß diese durch unberechtigte Abhebungen Schaarschmidts um rund 9000 M. geschädigt ist. Mit den Beträgen hat Schaarschmidt Wechsel der Firma eingelöst.

Aus aller Welt

Vorbereiteter Raubüberfall

Berlin, 6. Juni. (Eig. Funkspruch.) Im Norden Berlins wurde am Freitag nachmittag der städtische Direktor Trinkaus von zwei Burschen rücklings überfallen, mit Totschlägern niedergeschlagen und ausgeplündert. Die Räuber erbeuteten 3000 M., die Trinkaus bei einer Filiale der Deutschen Bank zur Auszahlung abgehoben hatte.

Wirklich fast 16 000 Meter

Zürich, 6. Juni. (Eig. Funkspruch.) Ueber den Höhenflug Piccards liegt jetzt eine offizielle Erklärung vor. Danach hat der Ballon eine Höhe von 15 781 Meter erreicht. Damit ist einwandfrei festgestellt, daß Piccard einen neuen Höhenrekord aufgestellt hat.

Allerhand Katastrophen

Ueber dem Lago Maggiore stürzte ein mit einem russischen Ingenieur bemanntes Wasserflugzeug ab. Der Unfall verlief tödlich.

Auf der Ruhrzeche Lohberg der Vereinigten Stahlwerke AG. wurden zwei Bergleute von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet und getötet.

An einer Straßenkreuzung in der Nähe von Schleswig kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer elektrischen Schnellbahn. Das Auto stürzte um; einer der Insassen wurde getötet, vier weitere erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Späte Reue

Späte Reue hat ein Dieb empfunden, der vor rund zwölf Jahren einem Einwohner von Pröfen im Eisenwerk Gröditz das Fahrrad gestohlen hatte, das damals trotz eifrigem Nachforschen nicht wiedergefunden werden konnte. Dieser Tage ging dem Bestohlenen, der natürlich längst den Diebstahl vergessen und verschmerzt hatte, durch die Post der Betrag von 20 M. zu, der auf dem Postamt Elsterwerda aufgegeben worden war. Der Postabschnitt enthielt die Bitte, die 20 M. als vorläufige Abzahlung für das vor zwölf Jahren gestohlene Rad zu betrachten und dem Dieb Verzeihung zu gewähren. Er habe damals in jugendlichem Uebermut gehandelt und bereue die Tat heute sehr.

Tragischer Irrtum

Auf der Fahrt von Erkelenz nach Rheindahlen bei Gladbach-Rheydt wollten in der Nacht zum Freitag Zollbeamte einen Kraftwagen anhalten und auf Schmuggelware untersuchen. Die Insassen des Wagens hielten die Beamten für Straßenräuber und suchten in voller Fahrt zu entkommen. Nun schossen die Beamten hinter dem Wagen her. Ein Schuß traf ein Rad des Wagens, der daraufhin mit voller Wucht gegen einen Baum sauste und zertrümmert wurde. Die Insassen des Wagens, ein Ehepaar aus Rheydt sowie der Chauffeur wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Im Sarkophag beraubte Leiche

Ein schwerer Einbruch wurde in Jahnsfelde (Kreis Landsberg/Warthe) im Mausoleum der Familie des Freiherrn von Carnap verübt. Die Täter, von denen vorläufig jede Spur fehlt, haben den Sarkophag der Freifrau Marthe Luise von Carnap, die in erster Ehe mit einem ägyptischen Prinzen, einem Vetter des Königs Fuad, verheiratet war, aufgebrochen und beraubt. Es fehlen ein mit Edelsteinen besetztes Armband und andere kostbare Juwelen. Die einige Zeit nach Kriegsende verstorbene Freifrau von Carnap war vor drei Jahren in der Jahnsfelder Familiengruft beigesetzt worden. — Der Vernünftige freilich fragt sich, warum man den Leichen wertvollen Schmuck mit ins Grab gibt. Er kommt endlich doch wieder ans Licht, selbst bei vor Jahrtausenden bestatteten Königen.

Ein Mammutskelett! In der Nähe des südslawischen Dorfes Obrenovac wurde bei Ausschachtungsarbeiten ein vollständig erhaltenes Mammutskelett aufgefunden.

Prozeß Uralzeff und Genossen

Ein weiterer Anklagepunkt legt dem Rechtsanwalt Dr. Türk nochmals Betrug zur Last. Der Dresdner Fabrikant Riedel hatte sich zur Wahrung der ihm von Uralzeff überlassenen angeblichen Ansprüche an die Raiffeisenbank an den Rechtsanwalt Dr. Türk gewandt, von dem aber die Sache dann dem Rechtsanwalt Dr. Braubach, Berlin, übertragen wurde. An diesen Anwalt hatte Dr. Türk eine Kostenvorschußzahlung Riedels in Höhe von 1000 M., die Dr. Türk sich für den Anwalt hatte geben lassen, weiterzuleiten. Die Uebermittlung des Betrages wurde jedoch nicht erledigt. Erst nach mehrfachen Mahnungen aus Berlin und sieben Wochen später erfolgte die Aushändigung des Geldes. Die Anklage schließt aus den Umständen auf einen Betrug. Der Angeklagte jedoch führt die Verzögerung der Geldsendung auf eine Verbummelung durch Kanzleikräfte zurück.

Frau Uralzeff als Zeugin

Nach der Mittagspause wird Frau Uralzeff vernommen. Der Vorsitzende fragt, ob die Zeugin je irgendeinen Auftrag an den Rechtsanwalt Dr. Türk erteilte, sie zu vertreten. Die Frage steht in Zusammenhang mit der Hypothekfache, in der Dr. Türk vorgebracht hat, Anwaltsgebühren mit Frau Uralzeff aufgerechnet zu haben, da er sie in dem Berliner Steuerverfahren mit vertreten hätte. Die Zeugin, die auch sonst in den geschäftlichen Angelegenheiten ihres Mannes nicht unterrichtet gewesen ist, weiß davon nichts. Sie erklärt, daß sie einen Auftrag zur Vertretung nicht gab.

Frau Uralzeff wird in der Hypothekangelegenheit noch näher befragt. Die Hypothek, die nach der Abtretung an Dr. Hager an ein Bankhaus verpfändet wurde, kam erst im Frühjahr 1927 durch Dr. Türk zum Verkauf, und zwar, wie schon einmal erwähnt, für 8000 M. an den Kaufmann Domaschke. Die vom Sommer 1926 an gestellten Ansprüche der Frau Uralzeff sind nur sehr langsam berücksichtigt worden. Die Zeugin sagt, daß sie die Gelder bruchteilweise erhielt. Noch im Dezember 1927 hat sie in einem Brief „flehentlich" um eine weitere Uebersendung. Ueber den erhaltenen Gesamtbetrag scheint die Frau nicht sicher im Bilde zu sein. Sie spricht von etwa 8800 M. oder auch mehr.

•

Zu den am Freitag noch vernommenen Zeugen gehören der Kaufmann Riedel und Rechtsanwalt Dr. Braubach. Riedel berichtet über die nacheinander erfolgten Beauftragungen der Rechtsanwälte Dr. Türk und Dr. Braubach, Berlin. Der Zeuge führt an, daß Dr. Türk sich an ihn wandte, um den Kostenvorschuß von 1000 M. nach Berlin zu geben. Das Geld wurde ausgehändigt, dann hörte Riedel von dieser Sache zunächst nichts mehr. Erst nach fast zwei Monaten erfuhr Riedel von Uralzeff, daß Dr. Türk die 1000 M. noch nicht nach Berlin geschickt habe und der Anwalt Dr. Braubach darüber sehr ungehalten sei.

Ueber die gleiche Angelegenheit sagt im Anschluß Dr. Braubach aus, daß an Dr. Türk wiederholt Mahnungen ergingen und der Berliner Anwalt schließlich im Briefverkehr ziemlich deutlich wurde.

Der Zeuge wird auch über die ihm übertragene Vertretung der Sache Riedels, die eigentlich die Sache Uralzeffs ist, gegenüber der Raiffeisenbank gehört. Seiner Darstellung konnte entnommen werden, daß wohl anfänglich gewisse Aussichten bestanden, mit der Bank in Vergleichsverhandlungen einzutreten. Als jedoch über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtages, der sich mit Raiffeisen zu befassen hatte, Veröffentlichungen in den Zeitungen erschienen, entstand „eine Atmosphäre", die einen Vergleichsversuch ausschloß. Dr. Braubach hat, als er seinen Auftrag übernahm, über die näheren Umstände der zu verfechtenden Sache noch keine Kenntnis gehabt. Nach gelegentlichen Andeutungen des Zeugen steht es aus, als ob man seinerzeit auch an Mittel aus dem Fonds zur Sanierung des Genossenschaftswesens, also an Reichsmittel, dachte.

Die Verhandlung wird schließlich am Freitag abend auf Montag vertagt.

Do X über dem Festland Südamerikas

P. Paris, 6. Juni. (Eig. Funkspruch.) Do X ist wohlbehalten nach seinem Abflug von der Insel Fernando de Noronha in Natal an der brasilianischen Küste eingetroffen. Hier sämtliche Häuser waren mit Flaggen in deutschen und brasilianischen Farben geschmückt. Mannschaft und Passagiere wurden von den Chefs der Stadtbehörden empfangen. Do X wird etwa eine Woche in Natal bleiben und dann direkt nach Rio de Janeiro fliegen.

Streckenkarte des Do X-Fluges über den Südatlantik

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Opfer der Wirtschaft

Mehr als zwei Drittel aller Bauarbeiter erwerbslos

Vom Deutschen Baugewerksbund wird uns geschrieben:

Es ist wiederholt in unserer Presse dargelegt worden, in welch ungeheurem Ausmaße sich gerade die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe auswirkt. Wenn von Zeit zu Zeit die großen Millionenzahlen der Reichsanstalt der Arbeitslosenversicherung veröffentlicht werden, ist natürlich auch zu beachten, in welch hohem Maße die baugewerbliche Arbeiterschaft daran beteiligt ist. Die Bauarbeiterorganisationen haben nun von Zeit zu Zeit den maßgebenden Stellen Entschließungen gesandt, indem sie um die Aufstellung von Bauprogrammen und hier und da auch um die Aufstellung von Ergänzungsbauprogrammen nachgesucht haben. Die Gemeinden sind aber, wie immer wieder von diesen Stellen betont wird, vielfach nicht in der Lage, den Wünschen der Arbeiterorganisationen zu entsprechen, und begründen ihre Ablehnung in der Regel damit, daß die Gemeinden verarmt sind und Mittel für Bauobjekte in die Haushaltpläne nicht einsetzen können.

In den Versammlungen der Bauarbeiter und in ihren sonstigen Zusammenkünften ist aber immer wieder die weit größere prozentuale Arbeitslosenziffer gegenüber anderen Gewerben und Berufen genannt worden, und es hat fast den Anschein, als ob die Bauarbeiter nicht laut genug seien, und ihre Not den maßgebenden Gewalten nicht oft genug in die Ohren schreien.

Nachdem im Frühjahr d. J. die Reichsregierung die Mietzinssteuer in stärkerem Maße für Ausgaben der Reichskasse zu verwenden ankündigte, um damit die Realsteuern zu senken, waren die Bauarbeiter sich darüber klar, daß sie von neuem als das Opfer ausersehen werden, das der Wirtschaft dargebracht werden soll.

Die maßgebenden Stellen müssen aber immer wieder auf die furchtbare Notlage hingewiesen werden, die die langfristigen Erwerbslosen durchzumachen haben, und dazu kommt die geringe Aussicht, daß sie überhaupt noch einmal Beschäftigung erhalten werden.

Wir lassen an dieser Stelle nur einige Zahlen sprechen, um damit den Nachweis zu führen, **wie furchtbar im Dresdner Wirtschaftsgebiet das Gespenst der Arbeitslosigkeit in den Reihen der Bauarbeiter umgeht.** Im Augenblick beträgt die Arbeitslosenzahl in der Mitgliedschaft der Baugewerkschaft Dresden **immer noch 68 Prozent.** Dabei nennt man die Bauarbeiter gar Saisonarbeiter, um damit darzutun, daß sie nur im Winter wegen Frostes und Schnees, also aus Witterungsgründen, nicht arbeiten können, und **nun müssen beim Sonnenschein in der Baugewerkschaft Dresden 7500 spazieren gehen, weil sie keine Arbeit finden können.**

Zum besseren Vergleich mit den früheren Jahren verweisen wir auf nachstehende Tabelle über die Arbeitslosigkeit der Dresdner Bauarbeiter:

	1928	1929	1930	1931
5. Januar	5198	5761	7192	8401
5. Februar	8235	7524	8455	9832
2. März	2304	8665	9226	9913
5. April	1318	5364	8047	9851
6. Mai	1085	2826	6913	8168
3. Juni	715	1057	6029	7414

Diese Tabelle ergibt, daß in den ersten Junitagen des Jahres 1928 nur noch 715 Mitglieder erwerbslos waren, während in den Junitagen 1931 7414 gezählt wurden. Das ist mehr als das Zehnfache dessen, was vor 3 Jahren noch festgestellt werden konnte.

Es muß deshalb hier immer wieder auf die städtischen Körperschaften wie auf die Reichs- und Landesstellen hingewirkt werden, die die Aufgabe haben, ein verstärktes Bauprogramm herauszubringen, damit die Arbeitslosigkeit wenigstens noch zu einem Teil gemildert wird.

Aus obenstehender Tabelle ergibt sich, daß die Arbeitslosigkeit im Dresdner Bezirk Anfang Januar d. J. 70,8 v. H., Anfang Februar 77,2 v. H., Anfang März 82,4 v. H., Anfang April 78 v. H., Anfang Mai 77,1 v. H. und nun Anfang Juni immer noch auf 68 v. H. steht. Damit ist wohl nachgewiesen, daß mehr als zwei **Drittel aller Bauarbeiter erwerbslos** sind, ein Zustand, der unerträglich ist. Gemeinden und Städten, Ländern und Reich, wie allen vergebenden Stellen haben wir immer wieder die Frage vorzulegen: **Wo soll der Kurs hinführen? Schafft den Bauarbeitern endlich Beschäftigung!**

•

Drei Viertel der Zimmerer erwerbslos

Nach einer am 30. Mai im Zimmerergewerbe Ostsachsens vorgenommenen Erhebung waren von 8710 ermittelten Personen 6560 gleich 75,31 Prozent arbeitslos. Gegen den Vormonat bedeutet dies eine Abnahme der Arbeitslosigkeit um 2,75 Prozent.

Sprengungsvergnügen der RGO.-Helden

Mit verstärkten Kräften machen die RGO.-„Genossen" in der letzten Zeit sich über die Organisation der Bauarbeiter des Baugewerksbundes her. Sie haben es offenbar darauf abgesehen, Versammlungen zur Auflösung zu treiben und versuchen deshalb, in die vom Vorstand des Baugewerksbundes einberufenen Versammlungen einzudringen, um dort durch ihre Anwesenheit mit dem nötigen Spektakel als „revolutionäre" „Unorganisierte" Sprengungen herbeizuführen. So leisteten sie sich vor einigen Tagen im Bezirk Neustadt der Baugewerkschaft Dresden das Vergnügen, nicht nur ihre dort wohnenden, unentwegten, linientreuen RGO.-Genossen in diese Versammlung zu dirigieren, sondern hatten sich auch aus anderen Bezirken ihre „Rotfrontfreunde" mitgebracht. Offenbar hatten sie doch kein volles Zutrauen zu ihrer eigenen Kraft und haben deshalb vor dem Arbeitsamt Dresden für diese Zwecke geeignete Leute angehalten und ausgewählt und sie darauf aufmerksam gemacht, daß es heute abend darum ginge, ein Nest auszuheben. In dieser Weise äußerten sich einige arbeitslose Metall- und Gemeindearbeiter nach Schluß der „Versammlung" unseren Vertretern gegenüber, nachdem sie auf „den Leim dieser Demagogen gekrochen waren". Diesen Rowdys ist eben jedes Mittel recht. Am liebsten hätten sie gesehen, wenn gar noch die Polizei sie aus dem Lokal entfernt hätte. Es muß doch schlecht um ihre Sache bestellt sein, wenn sie alle ihre Mannen von Dresden zusammentrommeln müssen, um in eine Versammlung des Baugewerksbundes einzudringen, damit sie Gelegenheit haben, ihren Bockmist dort an den Mann zu bringen.

Der Baugewerksbund wird auch diesen „Schmerz" überwinden müssen.

Eine sogenannte „öffentliche Bauarbeiterversammlung" haben dann diese Helden der RGO. auch noch nach Freital einberufen. Die Telegraphenstangen hatten besonders unter den Einladungszetteln zu leiden. Man wollte aber offenbar damit den Nachweis bringen, daß es sich um eine großangelegte „Versammlung" handelt. Diese „Versammlung" hatte dann aber nur eine Stunde gedauert. Den Vorstand des Baugewerksbundes hatte man besonders „eingeladen", und auf den Einladungszetteln war sogar der Vermerk vorhanden, daß der Vorstand der Baugewerkschaft Dresden eingeladen ist. Man wollte diejenigen, die es angeht, täuschen, daß dort eine große geistige Auseinandersetzung mit diesen „geistig minderwertigen" Leuten durchgeführt werden sollte. Es möchten sich doch diese Leute ein für allemal merken, daß die Stunden unserer Gewerkschaftsfunktionäre für diesen Bockmist zu schade sind. Sie waren angesichts dieser ungeheuren „Massen", die dann auch gekommen waren — insgesamt waren es 43 Mann — froh, daß kein Vorstandsmitglied des Baugewerksbundes da war, um von der furchtbaren Niederlage Kenntnis zu nehmen.

Der Trugschluß der Maschinenstürmer

In vielen Zeitungen ist seit einiger Zeit fast eine ständige Rubrik unter dem Namen Krenter entstanden. Sonderbarerweise findet sich nirgends in all diesen Artikeln die Frage angeschnitten, ob die Indianer-Zigarren gut oder schlecht sind. Ueber den Fall scheint also alles einig zu sein; denn bei der täglichen Produktion der Krenter Zigarren-Werke von 800 000 Zigarren und Zigarillos muß doch wohl die Zigarre gut sein und dem Geschmack des deutschen Rauchers entsprechen.

Daß die Verpackung geschmackvoll und hygienisch ist und daß der so überaus schnell bekannt gewordene, von Schulpigs Künstlerhand entworfene Indianer außerordentlich interessant ist, findet gleichfalls keine Zweifler.

Wie sieht nun eigentlich der Tatbestand klar und deutlich, gewissermaßen mit Zeitlupe, aus? Krenter beschäftigt in Döbeln über 2000 Arbeiter und in Nußloch bei Heidelberg 800. Fast alle diese Kräfte waren bisher arbeitslos. Die Löhne liegen um 5 Prozent über dem reichsverbindlich erklärten Tarif. Wenn Neider sagen, daß Krenter arbeitslos macht, so ist dies ein Trugschluß, der jeder Nationalökonomie ins Gesicht schlägt. Wer will denn heute noch im Jahre 1931 leugnen, daß durch moderne Wege der Bekanntmachung einer Ware größere Nachfrage erzielt wird? Hieraus folgt aber auch größere Beschäftigung weiterer Kreise, wie Zigarrenhändler, Gastwirte usw., gar nicht zu reden von den vielen Hilfsindustrien, die Krenter beliefern. Man denke allein an Verpackung, Stanniol, Plakate, Schaufenstermaterialien, Werbemittelzeichner, Autos usw. Wenn so vielfach in der Presse der Ruf erscheint: „Sachsen braucht Arbeit", so muß man wohl sagen, daß Krenter von der sächsischen Stadt Döbeln aus den Weg hierzu nachahmenswert zeigt. [F 434

Der Raucher aber fordert, wie sich überall zeigt, die Indianer in starkem Maße: er verlangt eine ausprobierte gute Sorte mit Bestimmtheit und Energie, besonders wenn sie im Preise der heutigen Wirtschaftslage in so vernünftiger Weise Rechnung trägt wie die Krenter-Zigarren.

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe VII (Nahrungs- und Genußmittelindustrie) findet am Montag, dem 8. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus, alter Saal I, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die freien Gewerkschaften, ihr Kampf und ihre Feinde. Referent: Kollege Kurpat. 2. Gruppenangelegenheiten.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Einzelkreis. Heute, Sonnabend, von 7 Uhr an, Jugendheim, Schützenplatz 16, Hinterhaus.

1. Bezirk. Sonntag, den 7. Juni, Badetour. Wir treffen uns früh 7 Uhr am Hochhaus, Albertplatz.

2. Bezirk. Sonntag, den 7. Juni, Badetour nach dem Waldteich. Treffen früh 6 Uhr am Wilden Mann.

3. Bezirk. Dienstag, den 9. Juni, abends 7 Uhr, treffen wir uns vorm Heim, Große Klosterstraße 3, und gehen baden.

5. Bezirk. Wir beteiligen uns an den Veranstaltungen des 3. Bezirks.

Jugendkartell. Dienstag, den 9. Juni, abends 6.30 Uhr, im Sitzungszimmer des ADGB., Schützenplatz 14, 1. Sitzung.

Sprechchor. Unser Uebungsabend findet am Mittwoch, dem 10. Juni, von 7.30 Uhr an, im Jugendheim, Schützenplatz 16, Hinterhaus, Parterre, statt.

Spielnachmittag. Montag, den 8. Juni, von nachmittags 4 Uhr an, auf dem rechtsgelegenen Spielplatz im Ostragehege.

Metallarbeiterjugend

4. Bezirk. Sonntag, den 7. Juni, Tagestour nach dem Wilisch. Treffen 6.30 Uhr am Pohlandplatz.

7. Bezirk. Sonntag, den 7. Juni, Badewanderung nach Sonnenland. Fahrgeld 40 Pfennig. Treffen 6 Uhr früh am Volkshaus.

8. Bezirk. Sonntag, den 7. Juni, Badetour nach Sonnenland. Treffen früh 7 Uhr am Jugendheim für Radfahrer und Tippelbrüder.

2. Bezirk. Montag, den 8. Juni, Abendbummel. (Badezeug mitbringen.) Treffen 7.30 Uhr am Jugendheim Altwischen.

9. Bezirk. Montag, den 8. Juni, ein Abendbummel mit Unterhaltungen. Treffen 7.30 Uhr am Volkshaus Dresden-West, Hebbelstraße 35.

8. Bezirk. Dienstag, den 9. Juni, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Löwenstraße 12, Heimabend. Im Westen nichts Neues.

Das Vermögen der Volksfürsorge

Nach vorläufig bekannt gewordenen Zahlen hat das gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungsunternehmen im Vorjahre an Prämien und Kapitalerträgen rund 59 Millionen Mark vereinnahmt, trotzdem die allgemeine Wirtschaftslage auch auf die Volksfürsorge nicht ohne Einfluß geblieben ist. Der Vermögensbestand betrug am 31. Dezember 1930 rund 131,9 Millionen Mark. Er verteilt sich wie folgt:

Grundbesitz	4,8 Millionen Mark
Hypotheken	79,7 Millionen Mark
Kommunaldarlehen und Wertpapiere . .	42,8 Millionen Mark
Bankguthaben	5,6 Millionen Mark

Der größte Teil der Hypotheken und der Kommunaldarlehen wurde in Kleinwohnungsbauten gemeinnütziger Genossenschaften und zur Förderung der gemeinnützigen und sozialen Bestrebungen der Arbeiterbewegung auf dem Gebiete der Selbsthilfe angelegt. Beide Positionen umfassen mit 122 Millionen Mark fast 90 Prozent der gesamten Kapitalanlage. Aus diesen Zahlen geht die große Bedeutung der Volksfürsorge für die Kapitalbeschaffung deutlich hervor. — Demnächst findet die Generalversammlung des Unternehmens statt, und wir werden dann an Hand der genau vorliegenden Zahlen und Beschlüsse über den gesamten Geschäftsverlauf, Gewährung der Gewinnanteile für die Versicherten usw. ausführlich berichten.

Parlament der Verbraucher

Zum Genossenschaftstag in Magdeburg

Von Vollrath Kleyzig, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine

Am Sonntag beginnt in Magdeburg der 28. Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. In Magdeburg wird das Parlament der Konsumgenossenschaften Zeugnis geben von der im Dienst der deutschen Verbraucher geleisteten Arbeit des letzten Jahres. Zugleich werden aber auch den Konsumgenossenschaften die Wege gewiesen werden, die zur Erhaltung und zum Ausbau der bisherigen konsumgenossenschaftlichen Errungenschaften führen.

Die Tagung fällt in eine Notzeit, wie sie die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten (abgesehen vielleicht von der Währungsvernichtung im Jahre 1923) nicht durchgemacht hat. In der konsumgenossenschaftlichen Entwicklung des Jahres 1930 kommen die Auswirkungen des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges erfreulicherweise nur wenig zum Ausdruck. Ein paar Zahlen mögen

die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit der Konsumgenossenschaften

des Zentralverbandes während des Kalenderjahres 1930 veranschaulichen:

Der Umsatz ermäßigte sich nur um 2,4 Prozent von 1242 Millionen Mark auf 1212 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl stieg hingegen von 2 992 000 auf 3 050 000. Der jährliche Durchschnittsumsatz je Mitglied ging von 415 M. auf 397 M. zurück. Die Zahl der dem Zentralverband angeschlossenen Konsumgenossenschaften verringerte sich infolge der planmäßigen Verschmelzungsarbeit von 983 auf 974. Das anhaltende Vertrauen der Mitglieder zu ihren Konsumgenossenschaften offenbart sich in einem Anwachsen der Spareinlagen von 374 Millionen Mark auf 408 Millionen Mark. Der Gütebezug der Konsumgenossenschaften erfolgt in vielfacher Hinsicht [illegible] Maße durch die zentrale Bedarfsdeckungsorganisation. Der Umsatz der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. stellte sich auf 495 Millionen Mark. Davon wurden Waren im Werte von 138 Millionen Mark in der eigenen Güterherstellung der GEG. erzeugt.

Der Rückgang des wertmäßigen Umsatzes der Konsumgenossenschaften um 2,4 Prozent entspricht freilich keineswegs dem Umfang der Preissenkung, die im Laufe des Jahres 1930 für viele wichtige Massenbedarfsgüter eingetreten ist. Dennoch ist

ein Nachlassen der konsumgenossenschaftlichen Aufwärtsbewegung nicht zu verkennen.

Diese Unterbrechung fiel in ein Jahr, in dem nicht nur die um sich greifende Wirtschaftskrise die Anspannung aller Kräfte erforderte, sondern in dem auch der maßlose Haß der Feinde der Konsumgenossenschaften auf Gesetzgebung und Rechtsprechung einen besonders verderblichen Einfluß gewinnen konnte. Ebenso wie die Gesetzgebung hat leider auch die Rechtsprechung erkennen lassen, daß wirklichkeits- und wirtschaftsfremde Gesichtspunkte sich in den Urteilen immer mehr geltend machen. So hat sich der Reichsfinanzhof nicht gescheut, zur Begründung einer einschneidenden Entscheidung gegen die Konsumgenossenschaften auf den Gegensatz zwischen Verbraucherbewegung und freiem Handel zu verweisen und sich im Ergebnis auf die Seite des letzteren zu stellen.

Eine große Erschwerung des Strebens der Konsumgenossenschaften, die Verbraucher billig und gut mit den Bedarfsgütern des täglichen Lebens zu versorgen, bildet die Zollpolitik der Reichsregierung. Trotz allen [illegible] bezahlter Vertreter der Wirtschaftswissenschaft und der Wirtschaftspraxis hat das Reich eine Politik fortgesetzt, die den Lebensspielraum der breiten Massen zugunsten eines kleinen Kreises von Interessenten zunehmend verengt. Der Kampf um den Brotpreis ist das jüngste Beispiel dafür, wohin die ungerechtfertigte Belastung der Verbraucher zugunsten eines Teils der landwirtschaftlichen Erzeuger führen muß.

War für das Jahr 1930 noch eine leidlich befriedigende Gestaltung festzustellen, so darf nicht verhehlt werden, daß

die Krise der kapitalistischen Wirtschaft

ihre Schlagschatten auch auf die konsumgenossenschaftliche Entwicklung geworfen hat. Solange die gegenwärtige „freie" Wirtschaft, die unter der Herrschaft des privaten Eigennutzes steht, nicht überwiegend oder ganz von einer gemeinwirtschaftlichen Ordnung abgelöst ist, können sich die Konsumgenossenschaften den Einwirkungen der kapitalistischen Umwelt nicht entziehen. Die wertmäßige Umsatzentwicklung der Konsumgenossenschaften neigt sich, besonders in den industriellen Gegenden, während der letzten Monate immer mehr nach unten. Die Erklärung dafür ist nicht mehr allein in den erheblichen Preissenkungen zu sehen, in denen die Konsumgenossenschaften stets eine führende Rolle zu spielen bestrebt waren. Die durch die beispiellose Arbeitslosigkeit und durch den Lohn- und Gehaltsabbau hervorgerufene Schwächung der Kaufkraft hat gerade die Mitglieder der Konsumgenossenschaften am heftigsten betroffen. Der Uebergang zu billigeren Preisstufen und darüber hinaus die Einschränkung des Bedarfs an wichtigen Gütern sind leider die unvermeidlichen Folgen.

Diese Krisenerscheinungen, an denen auch der Genossenschaftstag in Magdeburg nicht vorübergehen kann, werden freilich den Konsumgenossenschaften, wie ihre Gegner in allen Lagern hoffen, keinen nachhaltigen Schaden zufügen können. Der ständige Zustrom neuer Mitglieder ist ein weithin sichtbarer Beweis unerschütterlichen Vertrauens der Massen zu den Einrichtungen, die sie sich in jahrzehntelangem Kampf ohne fremde Hilfe geschaffen haben. Die zur Führung der deutschen Verbraucherbewegung berufenen Männer und Frauen werden es als ihre Pflicht betrachten, das ihnen anvertraute Gut von drei Millionen Familien hinüberzuretten in eine bessere Zukunft und in eine gerechtere Wirtschaftsordnung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wohin zum Tanz?
Sonntag, den 7. Juni:

Innensäle Sonntag 7 Minuten vom Polizei Montag Mittwoch Eleg. Ballabende.

Bellevue Waltherstraße 27 Sonnabend 7.30 Uhr Sonntags 4 und Freitags 7.30 Uhr (5 563 Linie 19. Vierten Vereinen Saal empfohlen.

Gasthof Blasewitz Freitags 7 Uhr: Sonntags 4 Uhr maximum 4—6 Uhr: Tanz frei.

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7 Autobus A
Jeden Sonntag 15 Uhr
Garten-Freikonzert und Tanz im Freien
Kaufmann-Orchester
Jeden Mittwoch 19 Uhr: Tanz im Freien

Kellerschänke Jeden Sonntag Ball

Hollacks Konzert- und Ballsaal Königsbrücker Straße, nächst Albertpl. Jeden Donnerstag u. Sonntag der gr. Saal für Vereine • BALL Jeder Montags, Dienstags, Mittwochs frei!

Lindengarten Rähnitz - Hellerau Jeden Sonntag Tanz im Freien

Müllers Gasthaus Leubnitz - Neuostra Endstation Linie 9 Jeden Sonntag 4 bis 8 Uhr Kaffee-Freikonzert mit Tanz Vornehmer Ball Jazz-Kapelle

Schweizerhäuschen Linien 4, 6, 10, 15, 26
Kapellmeister Hänsel mit seiner Stimmungskapelle
Heute Sonnabend 8 Uhr
Wiederholung des Ballon-Wettblasens
Sonntag Großer Ball
Eintritt 30 Pf. Eintritt 30 Pf.

Westend Chemnitzer Str. 107. Hin. L. 15. 22 Tanz im Freien! Pilotzsch-Marko Mittwochs 8 Uhr Reunion

Bestecke bis. Muster Juwelier Scholze, 20 % Rabatt Breite Str. 14

Naturheil-Praxis
Biologe ARNOLD SOBISCHEK
Augendiagnose. Dresden-A. 21
Eisenacher Straße 44, I., Ecke Voglerstraße
Straßenbahn-Linien 3, 103, 17, 19, 20.
Sprechstund.: 9-12, 3-6 Uhr (auß. Sonnabend).
Special-Behandlung: [w 216
Magen, Darm, wie Krebs- und Gallenleiden ohne Operation, Hydrotherapie und Bestrahlung. Inhalatorium für Asthma, Lungenleiden, Bronchitis aller Atmungsorgane.

Das Dienstmädchen GERMINIE

Buchverlag Kaden & Comp. Jules und Edmond de GONCOURT

...Mit unerhörtem Reichtum des Details, mit fast unerschöpflicher Palette ist dies Porträt eines Mädchens aus dem Volke gemalt ...
H. Fl. im Berliner Tageblatt.

Dieses Buch, in der deutschen Übertragung von Bernhard Jolles, in neuer, schöner Ausstattung, kostet in Ganzleinen 3,50 RM.

Dresdner Volksbuchhandlungen und ihren Filialen

Frisches

Gemüse zu mäßigen Tagespreisen

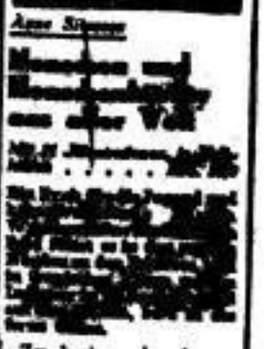
KONSUMVEREIN VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder

In 3 Tagen [1432
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas Depot, Halle a. S. 1847

Alle Kluge Frauen kaufen preiswert
Gummi-
hüftformer, Leibbinden
Gummi-Strümpfe
Gummiformer, unsichtbare Vorfallbinden, Urinale alle Frauen-Spülen Mutterspritzen Klysen, Duschen alle Frauen-Artikel.
Frau Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Fachkund. Frauenbedienung
Man achte auf Firma Gummi-Freisleben

Ischias-, Gicht- und Rheumatismus-kranken teile ich gern kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. [f471
Stieling
Kantinenpächter
Frankfurt/Oder 173
Jüdenstraße 6.



Zu haben in der Volksbuchhandlung u. ihren Filialen.

Zeige mir deine Drucksachen und ich will dir sagen, wer du bist. Ein Schluß, der oft gezogen wird. Also — komme zu uns, wenn du Aufträge vergibst.
Buchdruckerei Kaden & Comp. Amrd 25261

Familienanzeigen erreichen nur durch ihre Druck, wenn die [illegible] Freunden und Bekannten bekannt und gelesen werden. In unserer Zeitung ist dies der Fall.
Dresdner Volkszeitung

1 JAHR NEUES ALSBERG-HAUS

Rekord-Verkauf Rekord-Preise

Nochmals bringen wir grosse Mengen neuer Sommer-Stoffe, die wir speziell für diesen Verkauf günstig erworben haben, **zu besonders billigen Preisen, dazu die unvergleichlich vielseitige Auswahl**

Wasch-Kunstseide
eine gute Qualität, in vielen Mustern Meter **0.50**

Wasch-Kunstseide
neue Pastelltöne sowie neue Schräg-Karos, Schotten- und Blumenmuster ..... Meter **0.95**

Etwas ganz Besonderes:
Kunstseiden-Crêpe de Chine
ca. 2000 Meter, allerneueste kl. Muster., ca. 95 cm br., hell Fond wie bleu rosé, mais, linde, marine, braun, schwarz, bes. gute Qual., wirkt wie Crêpe de Chine, jed. Mtr. **1.95**

Kunstseiden-Panama
indanthren, das beliebte Gewebe für praktische Sportkleider, wundervolle Pastellfarben, mod. Karos Meter 1.60, einfarbig Meter **1.45**

Doupion
besonders solide Kunstseide, entzückende Karos, gedeckte vornehme Farbstellungen Meter **1.95**

Ganz besonders vorteilhaft:
Bemberg-Kunstseide 100 cm breit, speziell für das solide Frauenkleid, marine, braun, schwarz, mit kleinen vornehmen Mustern, weiche elegante Qualität Meter **2.45**

Crêpe-Toile-Streifen
weichfallende Kunstseiden-Qualität für das praktische Sportkleid, vornehme Farbstellungen Meter **2.75**

Crêpe-Marocain-Drucks die schönsten und modernsten Kleidermuster, auf ganz vorzüglicher kunstseidener Qualität, besonders in den bevorzugten Tönen, wie linde, bleu, coralle, gold, mais, neugrün usw. Meter **4.90**

3 Serien Wollmusseline
neue Dessins, mittel- und hellfarbig, viele kleine Musterungen Meter 1.95, 1.45, **1.25**

3 Serien Kleider-Volle
nur prima Voll-Volle-Qualitäten, darunter die beliebten Pastellfarben, neue Blumen- und kleine Tweed-Dessins, in hundertfacher Muster-Auswahl Meter 2.45, 1.95, **1.45**

3 Serien Strandanzug-Stoffe
letzte Neuheiten, wie ca. 100 cm breite Makoripse sowie leinenartige Qualitäten, mit bunten Dessins bedruckt, usw., Meter 1.95, 1.65, **1.25**

Alsberg

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

BEI UNS

Extra-Preise

Sommerkleid ärmellos, aus guter Waschkunstseide hübsche kleine Dess., Gr. 48 u. 50 8.25, Gr. 44 u. 46 **3.75**	**Volle-Kleid** ärmellos, in hübschen Blumenmustern, reizend verarbeitet, bis Größe 46 **8.75**	**Frauen-Kleid** ärmellos, aus gut. Wasch-K'seide, sommerlich bedruckte u. helle Muster, Gr. 46–50 **10.50**	**Fesch. Backfisch-Complet** pa. Cheno., Kleid, helle u. dunkle Farb. **16.50**
Knaben - Sporthemd gestreift od. kan. Zephir, off., geschlossen, mit Sporttasche, Gr. 50 (Stzig. 0.20) **1.25**	**Fesche Sportbluse** ärmellos, pa. Waschseide mit Ripe-Kragen und Sporttasche, in vielen Farben **4.90**	**Wasch - Morgenkleid** aus Baumwoll - Mousseline, in praktischen Dessins, weite Form **2.25**	**Knickerbocker** schöne Sportstoffe, volle weite Form, doppeltes Gesäß **3.95**
Flanellhosen Seite Streifen, graue moderne Töne **6.75**	**Sport-Anzug** 2 teilig, der moderne beliebte Anzug, Seite Stoffe **19.50**	**Sakko - Anzug** reine Kammgarne, moderne Muster, gute Paßform und Verarbeitung **32.50**	**Damenhüte** moderne Glocken und Kappen, verschiedene Formen u. Farben 3.90, 2.90, **1.90**
Pyjama fertig, guter Batist, mit hübschem bunten Besatz **3.95**	**Spielhöschen** Baumwolle hübsche Farben **0.95**	**Corselett** a. gut. K'seid. Jacqu., mit Seidenbrust und Hakenschluß, 4 Halt. u. Rückenschnür. 3.75, a. gut. Corsettbat. m. Leibstütze **1.75**	**Haus- u. Gartenkleid.** aus Beiderwand Composé oder Indanthren, in aparten Formen **1.95**
Badeanzüge Baumwolle, uni Hose, Oberteil bunt gemustert, für Damen und Herren **1.95**	**Rohnessel** ca. 140 cm breit, kräftige Qualität Meter **0.45**	**Bett-Garnitur** aus starkfädigem Linon, 1 Deckbett und 2 Kopfkissen Garnitur **4.25**	**Künstler-Decken** moderne Fantasiemuster, Indanthren, ca. 130/160 cm 2.95, ca. 130/130 cm **2.45**
Herr. Taschentücher weiß Linon, mit farbiger, waschechter Kante, Gebrauchsqualität Stück **0.15**	**Markisenstoffe** ca. 120 cm breit, imprägniert, indanthren gestreift Meter **1.95**	**Koffer** Hartplatte, 66 cm, mit Kantenschutz und massiven Springschlössern **3.90**	**Volksbadewanne** pa. verzinkt, 170 cm **11.50**
Kinder-Stadtkoffer 0.85, 0.60, **0.45**	**Gardinen-Volle** Indanthren gemustert, zirka 112 cm breit Meter **1.25**	**Tischdecke** Kunstseide mit Franzenabschluß, 130/150 **4.90**	**Blumen-Krippe** Peddigrohr mit Blecheinsatz **4.90**
Aufwaschwanne weiß emailliert, zirka 36 cm Stück **0.95**	**Levant.-Steppdecke** Oberseite uni Kunstseidendamaste mit guter Füllung **18.50**	**Speiseteller** Steingut, tief oder flach 6 Stück **0.45**	**Glaskuchenteller** zirka 28 cm Stück **0.50**
Kaffeekocher Aluminium 2 Liter 1.45, 1½ Liter **1.25**	**Stadtkoffer** gefüttert und ungefüttert, mit Deckel und Seitentaschen 4.25, 3.90, **2.90**		**Gaskocher** emailliert, la. Fabrikat **14.50**

HERMANN TIETZ

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Mitglieder spart im KONSUMVEREIN VORWÄRTS

Ein- u. Auszahlungen in allen Verteilungsstellen

Wir vergüten bei täglicher Kündigung 5%

bei dreimonatiger Kündigung 6%

KVD

Besucht die Ausstellung. Am See 2

Plätte — Wäsche — Bade — Gas

Hausfrauen!

Vortrag über Kochen, Backen u. Braten mit Gas

mit praktischen Vorführungen am Dienstag, dem 9. Juni 1931, abends ½8 (19.30) Uhr, im Restaurant Weihenstephan (früher Stadt Amsterdam), Dresden-Laubegast, Laubegaster Ufer 22

Eintritt frei! Kostproben!

Dresdner Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke A.-G. Am See 2

Rat und Auskunft unverbindlich und kostenlos

GRAETZIN Spiritus-Leuchten

Niedrigste Anschaff. u. Brennkosten — Ideal für Wochenend-haus, Zelt, Laube

½ l Spiritus 10 Std. Licht = 40 Krz.

OSRAM-HAUS RUHLAND & CO. Lilliengasse 12 Ecke Röhrhofsg.

Beleihung

von Uhren, Gold- und Silbersachen, guter Garderobe und Wäsche, Teppichen, Velosen, Grammophonen, Schreibmaschinen usw.

Sächsisches Leihhaus Eugen Berndt Pirnaische Straße 24, II.

Geschäftszeit von 9–12½ und 2½–6 Uhr. Bestehend seit 18 Jahren. [m11]

Kluge

Geschäftsleute

schätzen den Arbeiter als Kunden

Sie inserieren deshalb auch in

Dresdner Volkszeitung

Kollegen, Genossen, agitiert für die Dresdner Volkszeitung

Sport · Spiel

Heimgemeinschaft für erwerbslose Sportler

Das Kartell für Sport und Körperpflege Dresden vereinigte vom 11. bis zum 22. Mai im Heim der Arbeitersportler, Dresden, Parkstraße 6, 62 arbeitslose Mitglieder. Die Mittel dazu hatte die Sächsische Nothilfe (Ortsausschuß Dresden) zur Verfügung gestellt. Ein reichliches Mittagessen sowie ein Vesperbrot wurde an jedem Heimtage den Teilnehmern verabreicht.

Die Vormittage wurden mit Sport in der Ilgen-Kampfbahn, mit Wanderungen und Besichtigungen ausgefüllt. Schnell fanden sich die Genossen sportlich zusammen. Die Besichtigung des Hauses der Jugend ließ den Wunsch aufkommen, daß die Stadt Dresden noch mehr Mittel für die Jugendorganisation flüssig machen möchte. Die Einrichtungen des Volksbades in Pieschen fanden vollste Anerkennung. In der Zigarettenfabrik Greiling lernte man die Rationalisierung kennen. Was früher Hunderte von Arbeiterhänden leisteten, macht jetzt eine Maschine mit zwei Mann Bedienung in wenigen Stunden.

Die Bildungsarbeit war die Hauptsache mit. Verschiedene Referenten hatten sich für die Nachmittage kostenlos zur Verfügung gestellt, denen hierdurch nochmals gedankt sei. Ueber Freizeitgestaltung durch Sport und Körperpflege sprach Genosse Schreiber. Ausgezeichnet verstand Genosse Hinkerbusch die Vergangenheit und die Gegenwart der Kommunalpolitik zu beleuchten. Ueber die Stellung des Arbeiters in der Gesellschaft sprach Genosse Kurpat. Wirtschaftsfragen der Gegenwart behandelte Herr Dr. Hans Müller von der Volkshochschule mit Fragen und Antworten. Thema Sport und Berufstüchtigkeit wurde von Herrn Dr. Neubert behandelt. Einen recht unterhaltsamen und lustigen Nachmittag bot Herr Schauspieler Martin Hellberg vom Staatlichen Schauspielhaus. Der beliebte Künstler verstand durch heitere Vortragsweise die Erwerbslosen einen Nachmittag zu erfreuen. Seine „Lausbubengeschichten" werden allen in Erinnerung bleiben. Daß sich der Künstler der Heimgemeinschaft mit zur Verfügung stellte, sei besonders lobend erwähnt.

Aus der Diskussion, die am letzten Nachmittag über die Heimgemeinschaft stattfand, ist zu berichten, daß alle Teilnehmer mit dem Gebotenen zufrieden waren, es wurde gewünscht, daß recht oft eine Wiederholung stattfinden möge. Mit dem Danke an alle, die an der Durchführung der Tagesordnungen mitgeholfen haben, sowie dem Gelöbnis, die freie gewerkschaftliche Arbeiterbewegung nach besten Kräften zu fördern, wurde die Heimgemeinschaft mit dem Liede: Wann wir schreiten, Seit' an Seit' geschlossen.

Günther.

Naturbad Sonnenland im Moritzburger Teichgebiet

Der Verein für volkstümlichen Wassersport, Dresden, hat am Dippelsdorfer Teich eine Badestätte errichtet, die mit Recht die „Perle am Dippelsdorfer Teich" bezeichnet wird. Mitten im Wald gelegen, ist hier ein Stützpunkt der organisierten Arbeiterschaft geschaffen worden. Die riesige Wasserfläche bietet ausreichend für jeden Gelegenheit, sich schwimmerisch zu betätigen. Aber auch für Kinder und Nichtschwimmer ist ein gefahrloses Baden gewährleistet. Ein freundlich dem Gelände angepaßtes Unterkunftsheim enthält saubere Schlafräume, in denen 100 Personen beherbergt werden können, außerdem eine moderne Küche, in der Speise und Trank preiswert verabreicht werden, und die auch dem größten Andrang gewachsen ist. Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig. Mitglieder der Partei, der freien Gewerkschaften sowie der Arbeiter-Sport- und -Kulturvereine zahlen gegen Vorzeigen des Ausweises 20 Pf. Das Naturbad Sonnenland ist zu Fuß bequem vom Wilden Mann aus in 70 Minuten zu erreichen. Außerdem ist Fahrgelegenheit mit der Kleinbahn von Radebeul bis Dippelsdorf oder mit dem Autobus Dresden—Moritzburg bis Station Sonnenland. Der Eingang zum Bad ist kurz hinter Reichenberg von der Staatsstraße Dresden—Moritzburg. Der organisierten Arbeiterschaft kann nur als Sommerparadies bestens empfohlen werden, die aus eigener Kraft geschaffene ideale Badestätte Sonnenland zu besuchen.

Fußball

2. Klasse

15: Radebeul 2—08 2; 11: Pieschen 2—Coswig 2; 16: Kleinnaundorf 2—Deuben 2 (am 6. 6.); 17: Komet 2—Birkigt 2; 15: Kamenz 2 gegen Cotta 2; 10: Eintracht 2—Radeberg 2; 15: Helios 2—Ottendorf 2; 9.30: DSV 2—Dölzschen 2; 15: Zschachwitz 2—Eintracht 2.

3. Klasse

9.30: Hermsdorf 2—Fischbach 1; 16: Großnaundorf 1—Gelenau 1 (am 6. 6.); 16.30: Lommatzsch 2—Kamenz 3 (am 6. 6.); 7.30: Kamenz 4 gegen Schwepnitz 2; 16.30: Pulsnitz 2—Reichenau 1; 10: Großröhrsdorf 2—Oberlichtenau 1; 17: Langenau 1—Langenau 2; 17: Dorfhain 1—Kleinwaltersdorf 1; 15: Coswig 3—Weinböhla 2; 14: Radebeul 3—Meißen 3; 15: Radeburg 2—Reichenberg 2; 9.30: Dippoldiswalde 3—Mühlbach 2; 17: Altenberg 1—Lauenstein 1; 11: Helios 3 gegen Süd 2; 17: Cotta 3—Neustadt 2 (am 5. 7.); 9.30: Pieschen 3 gegen Straßenbahn 2; 15: Hainsberg 2—Deuben 3; 17.30: Coßmannsdorf 2 gegen Birkigt 3 (am 6. 6.); 17: Potschappel 2—Somsdorf 2; 17: Wurgwitz 3—Dölzschen 3; 17.30: Pesterwitz 2—Possendorf 2 (am 6. 6.); 11.30: Reichenberg 3—Coswig 4; 15: Zschieren 1—Heidenau 3; 10: Zehista 2 gegen Rottwerndorf 2; 14: Lohmen 2—Heidenau 4; 15: Sebnitz 2—Eintracht 4.

Altersklasse

18: Neustadt—Lockwitz (am 6. 6.); 10: Straßenbahn—Heidenau; 10: Kleinnaundorf—01; 15: Komet—Birkigt; 18.30: DSV—Löbtau (am 6. 6.).

Jugendklasse

10: Gönnewitz 1—Wilschdorf 1; 9: Reichenberg 1—Meißen 1; 16: Cotta 1—Eintracht 1; 8.30: Pieschen 1—Radeberg 1; 16: Löbtau 1 gegen Helios 1; 9: Kleinnaundorf 1—Deuben 1; 9: Coßmannsdorf 1—Possendorf; 10: DSV 1—Weißig 1; 9: Burgk 1—Döhlen 1; 16: Reinhardtsdorf 1—Heidenau 1; 16: Rottwerndorf 1—Zschachwitz 1; 15: Löbtau 2 gegen Helios 2.

Handball

Die Rundenspiele um die Sachsenmeisterschaft beginnen in den Spielarten Handball, Raffball und Faustball am 6. und 7. Juni. In Freital-Potschappel stehen sich Freital-Niederhäslich und Leipzig-Gohlis gegenüber. Die Gäste gehören zu den besten Handballmannschaften im Arbeiter-Turn- und Sportbund, sie werden verstehen, ein Spiel zu zeigen, an welchem jeder seine Freude hat. Niederhäslich dürfte bei gutem Zusammenspiel einen starken Gegner abgeben, der es verstehen wird, das Spiel offenzuhalten. Anwurf 18.30 Uhr. Dresden-Cotta und Chemnitz-Adelsberg liefern sich am 7. Juni, 16 Uhr, in Wittgensdorf das erste Raffballrundenspiel. Beide Mannschaften gleichwertig.

Die Entscheidung um den Kreismeister fällt schon bei den Rundenspielen der Faustballer, da Kleinröhrsdorf—Dresden, Geringswalde und Crimmitschau-Wahlen die Spiele am 7. Juni in Waldheim austragen. Allgemein wird mit der Wiederkehr des alten Kreismeisters, Crimmitschau-Wahlen, gerechnet. Es spielen: Geringswalde gegen Kleinröhrsdorf, 15 Uhr; Geringswalde—Wahlen, 16 Uhr; Crimmitschau-Wahlen—Kleinröhrsdorf, 17 Uhr.

tzb.

•

Heute Sonnabend: Heidenau 2. Jgd.—Neustadt Sportler 2 [illegible] Heidenau 1, Schüler—Dohna 1 (16).

Morgen Sonntag: Zehista 1—Lockwitz 1 (16). Neundorf 1 gegen Zehista 2 (13.30). Dohna 1—Hermsdorf 1 (15.30).

Raffball: Heidenau 1—Striesen 1 (10). Der Gastgeber wird [illegible] wohl auf eigenem Platz behaupten können.

Handball: Heidenau 2—Hermsdorf 2 (11); Dohna 2 gegen Neundorf 2 (14.30). Niedersedlitz 1 Spielerinnen—Deuben (10). Niedersedlitz 1 Jgd.—Heidenau 1 (7). Dohna 1, Schüler—Niedersedlitz 1 (13.30). Heidenau 1, Schüler—Pirna 1 (9).

Radfahren

Mit Rad und Kraftfahrzeug zum Olympia

Die große Zahl der Olympiateilnehmer, die mittels Räder nach Wien fahren will, möge beachten, daß ihr Unannehmlichkeiten beim Grenzübertritt nur dann erspart bleiben, wenn sie vor Antritt der Reise alle Anweisungen ihrer Organisation genauestens befolgt hat. Zum Grenzübertritt werden gebraucht: Für die deutsch-österreichische Grenze für Fahr- und Motorräder 1 Grenzkarte (Preis 30 Pf.). Für die deutsch-tschechische Grenze und tschechisch-österreichische Grenze für Fahr- und Motorräder: 1 Triptyk und 1 Grenzkarte (Grenzkarte je 30 Pf., Triptyk für Fahrrad 3 M., für Motorrad 6.50 M.).

Dazu schreibt uns der Arbeiter-Turn- und -Sportbund: Grenzkarten und Triptyks für unsere Mitglieder besorgen wir auf besonderen Antrag der Vereine unter der Voraussetzung, daß die Vereine sich verpflichten, daß die Fahrzeuge wieder zurück über die Grenze gebracht werden und sie sich bereit erklären, für den Schaden aufzukommen, der sich aus der Nichtbefolgung der gesetzlichen Grenzkarten- und Triptykbestimmungen ergibt. Die nach Wien radfahrenden Bundesmitglieder müssen durch ihren Verein beim Bund als Olympiateilnehmer gemeldet sein, und der Verein muß für alle seine gemeldeten Olympiateilnehmer den Festbeitrag entrichtet haben. Die Besorgung der Grenzkarten bzw. Triptyks dauert 14 Tage.

Turnen

Finnische Olympiaprüfungen

Zur Aufstellung der finnischen Turnerinnenmannschaft für Wien fand in Helsingfors ein Geräteturnen und ein Gymnastikwettstreit statt, an dem die 49 besten Turnerinnen des finnischen Arbeitersportbundes teilnahmen. Dem Prüfungsausschuß fiel die Wahl sehr schwer, denn es wurden ausnahmslos sehr gute Leistungen vollbracht. Man half sich damit, 15 Turnerinnen herauszuziehen, die nochmals eine Prüfung bestehen sollen. Die Stärke der finnischen Turnerinnenmannschaft ist mit 13 Personen berechnet.

Ringen

Das freie Ringen beim Olympia

In der rund 90 Personen zählenden Wettkampfdelegation des Schweizer Arbeiter-Turn- und -Sportverbandes befinden sich auch 6 Vertreter des freien Ringkampfes, der in der Schweiz mit Vorliebe gepflegt wird. Die genannten Vertreter werden beim Olympia ihre Sportart als Sondervorführung zeigen.

Leichtathletik

Mittwoch, 10. Juni, sollen alle Kampfrichter des Bezirks Dresden (K.-T. u. -Sp.-B.) in der Ilgen-Kampfbahn erscheinen. Beginn der Uebungsstunde 18.30 Uhr.

•

Größere Beachtung möchten die Uebungsstunden der Leichtathletikvereinigung Groß-Dresden, Mittwochs 18 Uhr in der Ilgen-Kampfbahn, finden. Vereine, die keinen Platz und keinen Lehrer haben für ein sachgemäßes Ueben in den verschiedenen volkstümlichen Sportarten: im Kugelstoßen, im Diskuswerfen, im Hoch- und Weitspringen, im Laufen über kurze und lange Strecken, sollten ihre Sportler und Sportlerinnen zu regelmäßigem Besuch dieser Uebungsstunden in der Ilgen-Kampfbahn veranlassen. Wie erfolgreich in den volkstümlichen Sportarten gearbeitet werden kann, das verstehen die technischen Leiter der Dresdner Leichtathletikvereinigung ausgezeichnet zu vermitteln. Im Sommer heißt es für jeden Verein, die volkstümlichen Sportarten zu pflegen. Vereine, die das unterlassen, haben nicht mit vollem Interesse in der Bewegung, haben nicht den rechten Sinn für einen modernen Uebungsbetrieb, sind rückständig auf dem Gebiete der Leibesübungen. Vereine, die vorwärtskommen wollen, sind gut beraten, wenn sie ihre Sportler und Sportlerinnen zu den regelmäßigen Kampfbahnübungsstunden verpflichten.

Werbestaffel durch Dresden-Pieschen und -Trachenberge

Anläßlich des Pieschener Volksfestes am 28. Juni auf dem Sportplatz, Wurzener Straße, Werbestafette durch Pieschen und Trachenberge, etwa 6000 Meter. 9.30 Uhr Start. Start und Ziel: Wurzener Platz. 1. Mitglieder, 600 Meter (Wurzener Straße, Leisniger Straße, Moltkestraße); 2. Mitglieder, 2000 Meter (Markusstraße, Osterbergstraße, Bürgerstraße, Rehefelder Straße, Hubertusstraße); 3. Mitglieder, 450 Meter (Marienhofstraße, Trachenberger Straße); 4. Jugend, 200 Meter (bis Geumestraße); 5. Mitglieder, 300 Meter (bis Konsum, Trachenberger Straße); 6. Mitglieder, 300 Meter (bis Bahnhof Pieschen); 7. Jugend, 600 Meter (Leisniger Platz, Leisniger Straße bis Bürgerstraße); 8. Sportlerinnen, 150 Meter (bis Oschatzer Straße); 9. Jugend, 200 Meter (bis Konkordienplatz); 10. Mitglieder, 600 Meter (Konkordienstraße, Leipziger Straße, Schiffstraße, Wohnstraße); 11. Sportlerinnen, 150 Meter (Altpieschen bis Moltkestraße); 12. Mitglieder, 300 Meter (Braunschweiger Straße, Wurzener Straße bis Ziel). Meldungen bis 21. Juni an Artur Seifert, Riesaer Straße 53.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Auf zur Sportplatzweihe nach Wachwitz morgen Sonntag, 7. Juni: Beginn der leichtathletischen Wettkämpfe Punkt 8 Uhr. Es werden Sportler und Sportlerinnen gebeten, am Festzug teilzunehmen. Abmarsch 13 Uhr vom Oberen Gasthof.

1. Gruppe. Turnabteilung Mockritz-Leubnitz. Montag (8.) alle Turner in die Uebungsstunde, für das Volksfest gilt es zu üben. Nach dem Volksfest finden Montags die Uebungsstunden auf dem Platz der Arbeitsgemeinschaft statt. Morgen Sonntag Treffen 13 Uhr am Ratskeller in Kaitz.

2. Gruppe. Freier Turn- und Sportverein Königsbrücker Straße. Wienfahrer: 11. Juni, pünktlich 19 Uhr, Besprechung im Dampfschiffrestaurant. Nachmeldungen werden noch vom Vorsitzenden angenommen. Wer die Freiübungen noch nicht kann, muß jetzt regelmäßig die Turnstunden besuchen.

Arbeitsgemeinschaft des Verbandes Volksgesundheit, Bezirk Dresden. Letzte Sitzung (2. Juni) befaßte sich mit dem Beitritt zum Ortsausschuß der deutschen Jugendverbände. Beitritt erfolgte einstimmig. Als Vertreter wurden Hähnel und Müller gewählt. Ihren Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft erklären Meißen und Hainsberg. Verein Hartmannsdorf darf nicht verloren gehen, die Gauleitung soll Verbindung mit diesem Verein aufnehmen. Kritisiert wird das zu späte Erscheinen der Verbandszeitschrift. Eine größere Veranstaltung findet im Herbst statt. Broschüre: Stätten der Erholung (80 Pf.) in der Naturfreundegeschäftsstelle erhältlich. Die Delegationen der Ortsvereine stellen am 7. Juni, 12.30 Uhr, am Gasthof Kaitz zur Heimweihe in Bannewitz. Fahnen sind mitzubringen.

E. W.

Freie Flugvereinigung Dresden. Morgen Sonntag, 9½ Uhr, Versammlung im Flugschuppen.

Naturfreunde Zschachwitz. Morgen zur Heimweihe nach Bannewitz. Treffen 7.30 Uhr, Bahnhof Niedersedlitz, mit Rad. 10. Juni Abendwanderung: Lockwitzgrund, 19.30 Uhr, Bahnhof Niedersedlitz.

Freier Turn- und Sportverein Niedersedlitz. Heute Sonnabend Wanderabend mit Tänzchen, Abmarsch 19.15 Uhr, Gasthof Luga. Gäste willkommen.

Plauenscher Grund und Umgegend

28. Juni Reichsarbeiter-Sporttag

Probe für das Olympia

Das Programm ist fertiggestellt. Fleißig sind die Olympiafreiübungen zu üben. Alle möchten ihren Mann stellen. Die Jugend soll sich am Uebungsabend zum Sprechchor zahlreich einfinden. Meldungen hierzu an Kurt Teichlegel, Freital-Birkigt, Finkenmühlstraße 6.

Die Vereinsleiter müssen für den 28. Juni tüchtig agitieren. Ein gewaltiger Aufmarsch muß zustandekommen. Alle Turner, Turnerinnen, Sportler und Spieler müssen aufmarschieren. Otto Trommer.

Morgen Sonntag, den 7. Juni

sind die Sportgenossen und Sportgenossinnen alle in Bannewitz zur Heimweihe

Großes Festprogramm

Festzug 13 Uhr ab Gasthof Nöthnitz. [illegible]

Die Festleitung.

Ein Hort für die jüngsten Radler und Radlerinnen

Die Eltern junger Radlerinnen und junger Radler bemühen sich alle, ihre Kinder zu vorsichtigem Fahren anzuhalten. Das befreit die Eltern aber noch keineswegs von allen Sorgen, denn im heutigen Verkehr drohen viele Gefahren. Viel weniger Sorgen haben die Eltern, deren radelnde Kinder dem Bunde Solidarität angehören. Das beweisen die folgenden Antworten auf die Frage: Was bietet der Bund Solidarität unseren Kindern?

Kindern bis zum 14. Lebensjahre:

Im ganzen Jahr nur 1 M. Bundesbeitrag.

Umsonst Eintritt in den Bund allen kleinen Radlerinnen und kleinen Radlern zu jeder Zeit.

Umsonst das Bundesabzeichen allen, die im Monat Juni von den Eltern angemeldet werden.

Umsonst Radunfallunterstützung von 6 M. wöchentlich bei ärztlicher Behandlung.

Umsonst besondere Radunfallunterstützung von 100 M. an die Hinterbliebenen in Fällen mit tödlichem Ausgang.

Umsonst Unterstützung bis 5000 M. bei Haftpflichtansprüchen, was für alle Eltern wichtig ist.

Umsonst Rechtsschutz in wichtigen Radfahrfällen, was für die Eltern eine sehr große Hilfe sein kann.

Umsonst Unterstützung von 15 M. den Hinterbliebenen beim Tode des Kindes.

Umsonst Unterricht durch Jugendleiter für das Fahren auf Stadt- und Landstraßen.

Umsonst Führung, Aufsicht und Hilfe bei Fahrten durch Feld und Wald.

Umsonst in Radturnstunden Uebung in der Behandlung und Beherrschung des Rades.

Umsonst Ausbildung im Reigenfahren, Kunstfahren und im den Radballspielen.

Umsonst ein neues Frischauf-Fahrrad aus der Fabrik des Bundes bei Raddiebstahl.

Nur der Bund Solidarität kann so für die Radlerjugend sorgen, wie es hier gezeigt wird. Alle Eltern radelnder Kinder sollten diese dem Bunde zuführen und sich dadurch vor Sorgen schützen.

Durstol-Bonbons

Erfrischungs-Eisdrops mit natürl[illegible]

Dose 100 Gr. / ¼ Pfund lose 30

Zu haben in allen Verkaufs[illegible]

Gerling & Rockstroh

Verantwortlich für Politik, [illegible] Teil und alles Übrige: Hans [illegible], für Dresdner Angelegenheiten [illegible] Franz Helmhold; für [illegible] mann, sämtlich in Dresden. [illegible] Dresden. — Druck und Verlag: [illegible]

Achten Sie auf Ihre Verdauung! [illegible]

Bullrich-Salz

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen sowie Schulklassen zur Einkehr bestens:

Café Schnöder Luftkurort Dr.-Bühlau. Schattiger Garten. Beliebte Kaffeestation. Schöne intime Räume. A. Biere und Weine. Endstation Straßenbahnlinie 11. Ruf 37091

Café u. Konditorei Großmann, Ullersdorf Best. Einkehrslokal an der Dresdner Heide. Preisw. Speisen u. Getränke. Herrl. Garten. Teleph. 2084

Ullersdorfer Mühle, gen. Totenmühle Endstat. Linie 11 Bühlau - Herrl. Ausflugsort a. d. Heide - Gesellschaftssaal - Mittw. Schlachtfest - T. 35070

Gasthof Radeberg-Lotzdorf Angenehmer Familienaufenthalt - Jeden Sonntag Tanzdiele - Schatt. Garten - Tel. 109

Hotel Deutsches Haus, Radeberg Bahnhofstraße 17. 2 Min. v. Bahnhof - Fernsprech. 1126 - Angenehmt. Bier- und Speiserestaurant. Besitzer: Felix Stolz

Gasthof Grünberg direkt am Eing. ins Seifersdorfer Tal. Küche u. Keller vorzügl. solide Preise, gute Kaffeestation. Bes. Hugo Gentzsch. Tel. Ottendorf 200

Buschmühle bei Stolpen Staubfreie Wanderung im herrlichen Wesenitztal v. Großharthau u. Stolpen. Angel-, Ruder- und Paddelgelegenheit. Uebernachtung — Sommerfrische! Autobushaltestelle: Dresden Gebeln bis Ammelsdorf. Ruf Stolpen 37. Otto Ruben

Uttewalder Grund Waldidylle. ½ Std. v. Wehlen. - Beste Kaffeestat. - Anerkannt gute Küche. Fernspr. Wehlen 21. Walter Cheke

Gasthaus Meix b. Pillnitz Tel. Pillnitz 51. Bestes Speisehaus der Umgegend. Jeden Sonntag und Feiertag: Oeffentl. Tanz. Vereinen und Schulen bestens empfohlen

Gasthof Sängerheim, Söbrigen Gute Einkehrstätte mit herrlichem Garten. Vereinszimmer mit Piano. Eduard Hähnel

Kursächs. Forsthaus Söbrigen b. Pillnitz. Einzig schöner Rundblick auf Strom und Gebirge

Keppmühle im romantischen Keppgrund bei Hosterwitz. Dampfer- u. Straßenbahnhaltest. Ruf ...

Loschwitzhöhe Schwebebahn Gaststätte. Dresdens schönster Aussichtspunkt. Garten mit geschützten Veranden. Vereins-Saal. Kegelbahn — Fernruf 37429 — Max Hofmann

Gasthof Erbgericht, Kreischa Familien-Verkehr - Gute Speisen u. Getränke. Angen. Aufenthalt - Für Vereine best. zu empf.

Wilhelms Gasthaus, Lockwitz Staubfreier Garten. Familien bestens empfohlen. Wetterschutz im Hause — Ruf: Niedersedlitz ...

Lochmühle im wildromantisch. Liebethaler Grund. Telephon Lohmen 35. Vom Bahnhof Pirna aus 30 Min. Stadtomnib. bis Endstat. Liebethal-Abzw., Lohmen 15 Min. Beliebtes Radlerziel

Kennt Ihr die **Beerwalder Mühle?** Erreichb. auf herrl. Fußwanderg. d. das Wilde Weißeritz-Tal, am ob. Ende d. Klingenberg. Talsperre. Kaffeestation - Schattiger Garten - Neues Gesellschaftshaus

Gasthof zum Erbgericht Hartha-Hintergersdorf b. Tharandt - Tel. Th. 227. Beliebt. Ausflugsziel d. Vereine u. Gewerkschaften. Gr. Ballsaal - Schatt. Garten - Fremdenzimmer - Küche u. Keller ... Preisen - Staatl. Autohaltestelle - Fleischerei ... - Bahnst. Tharandt

Sachsenhof, Klingenberg Tel. 34. Herrlich. Ausflugsort - Direkt am Walde - Schöner Garten. Kinderbelustigung - Tanzdiele - Freitanzdiele

Haus Seeblick Paulsdorf, an der Talsperre Malter. Beliebtes Ausflugsziel — Ferienaufenthalt. Wochenend - Strandbad - Motor- u. Ruderboot-Station. Zeitgemäß preiswerte Bewirtung.

Wilmsdorf Gasthaus z. r Einigkeit. Beerenweinschänke. Mit eigener Kelterei. Großes Gesellschaftszimmer. Dachgarten. Reizende Fernsicht

Gasthof Waldesruh Töltschen bei Dresden. Herrlicher Ausflugsort mitten im Wald. 15 Minuten vom Bahn- u. Autostation Buschmühle

Raus aus dem Gewühle in die romant. gelegene **Spechtritz-Mühle** im Rabenauer Grund. Kaffeestation - A. hausbackener Kuchen. Neue Bewirtung. Otto Müller. Ruf Freital 900

Gasthof Spechtritzhöhe Rabenauer Grund — 8 Minuten vom Bahnhof. Gesellschaftssaal — Eig. Fleischerei — Kegelbahn. Schattiger Garten — Ruf Freital 1454. Rob. Köhler

Lindengarten, Coßmannsdorf Endstation der Linien 1 u. 22. Ruf Freital 154. Familienrestaurant mit schattigem Garten. Sonnabends u. Sonntags Bundeskegelbahn frei

Döhlener Hof, Freital (Rote Schänke). Vornehmes Bier-, Wein- und Speise-Lokal. Täglich: Dielenbetrieb sowie Tanz im Freien. Sonntags Konzert. Tanz. Kabarett. Gute Radio-Musik. Verbandskegelbahn. Arthur Müller und Frau

Eutschützer Mühle Herrl. im Grund geleg. - Jed. Sonntag fein. Ball. - Autob. E b. Kais. Bannewitzer Str. b. durch d. Grund. - Vorz. Kaffeestat., Kegelb.

Kesselsdorf, Gasthof zur Krone Empfiehlt seine Lokalitäten werten Vereinen und Ausflüglern. — Schöner Saal, herrlicher Garten, anschl. für Nachtpart. A. Schubert u. Frau

Gasthof Cossebaude Jeden Sonntag Tanz im Freien und im Weißen Saal

Vincenz Richter Meißen Interess. Lokal von Sächs. Weinkelterei. Grdg. 1523. Altertümer. Porzellanglockenspiel: 6, 9, 12, 15, 18, 21 Uhr

Gasthof Pennrich Herrliche Partie durch den Zschonergrund. An Sommertagen u. Vogelschießen empf. Gute Küche. Jed. Sonntag Ballmusik. ...

Gasthof Dippelsdorf Lößnitzgrund. Ruf 71964. Nähe des Dippelsdorfer Teiches. Neue Bewirtung! ... Renoviert! Eigene Fleischerei — Herrlicher Garten u. Saal. Einkehrenden bestens empfohlen. Hermann Prescher und Sohn, früher Waldschänke, Hellerau

Gasthof Volkersdorf Saal für Vereine u. Nachtpartien best. empfohl. Gute Verpfleg. - Tel. Moritzb. 87 - Paul ...

Lindenhöhe, Oberkötzschenbroda. Herrliche Fernsicht. Jed. Sonntag: Feiner Ball. - Ab ½3 Uhr: Freifahrt per Auto von Straßenbahnhaltest. - Tel. 71337

Wilhelmshöhe, Oberlößnitz Herrlicher Ausflugsort. Großart. Fernsicht. Gesellschaftssaal. Werten Vereinen empfohl.

Graue Presse, Wahnsdorf Telephon 72082. Man überzeuge sich v. d. billig. u. gut. Obst- u. Traubenwein sowie Kaffee, Bier u. Speisen. — Tanzdiele u. Garten

Meierei Beliebt. Familienausflug im herrl. Lößnitzgrund. Vereinen f. Sommerfeste u. Wanderabende empf.

Lindengarten Rähnitz-Hellerau. Linien 6, 7, 12. Jeden Sonntag BALL u. Tanz im Freien unter d. Linden.

Glasewald's Ruhe, Wilschdorf Wilder Mann, L. 3 u. 6, 25 Min. - Herrl. Garten. Tanz im Freien / Jed. Sonntag u. Mittwoch: Kaffeekonzert. Sommerfrische v. 4 M. an - Luft- u. Schwimmbad

Luftbad Cotta Hebbelstr. Strb. 1 u. 21

Bei Anschaffung von Fahrrädern u. Zubehör, wie Mänteln, Schläuch., Ketten usw. versäume niemand, mein Lager zu besichtigen. Der Weg lohnt! Reparatur all. Fabrikate

O. Schneider Schandauer Straße 78, neb. Volkshaus Dr.-Str.

Billige böhmische Bettfedern

nur reine, ausful. Sort. 1 Kilogr. graue, geschlissene R.-M. 2.50, halbweiße R.-M. ..., weiße R.-M. 4.—, bessere R.-M. 5.— 6.—, daunenw. R.-M. 7.— 8.—, beste Sorte R.-M. 10.— 12.—. Versand frt. zollfrei geg. Nachnahme. Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestatt. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 133 b. Pilsen (Böhm.). 1163

Verbringen Sie Ihren Urlaub in
Freilassing (Oberbayern)
inmitten der herrlichen bayerischen Alpen. Standquartier zu Ausflügen ins Berchtesgadner Land, Reichenhall, Salzburg. Keine Abgaben. Bill. u. gute Unterkunft in Gasthöfen und Privat. — Werbeschrift u. Ausk. kostenlos durch den Verkehrsverein. 1186

Prospekte kostenlos!

Reitzendorfer Mühle
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**

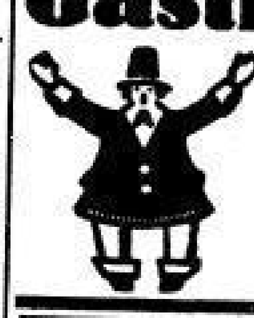
Die Kirche in der Karikatur
Friedrich Wendel
Eine Sammlung antiklerikaler Karikaturen. Volkstümlicher Sprache ... 121 Abbildungen. In Leinen geb. 8.—
Volksbuchhandlung Wettinerplatz

Dr.-Cosehütz
Bestellungen
auf die Dresdner Volkszeitung, sämtl. Parteiliteratur u. sonstige Bücher, sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen: Kolporteur
Franz Hölzel
Pollenweg 1.

Auf in das **Paradies** der Lößnitz
Kötzschenbroda, Oberort
Dort gibt es jetzt wieder die Riesen-Portionen stets frischer Erdbeeren mit der köstlichen Schlagsahne

Dresdner Volkshaus G. m. b. H.
Das Haus der guten Küche
Täglich die billigen Mittagsgedecke zu 0.90 u. 1.25
Nach beendetem Sonntagsausflug bietet die Abendkarte gute Auswahl in Speisen und Getränken
Unterhaltungs-Konzert

Gasthof Kaditz



Heute Sonnabend groß. Gartenkonzert unter persönl. Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Laudel, Kötzschenbroda. Anfang 8 Uhr.
Im Gasthofgart. blüh en jetzt herrlich d. schön. Linden, drum kommt alle, es wird euch sicher nicht gereuen, ein schattiges Plätzchen wird jeder von euch finden, wo man sich laben kann bei Kaffee, Kuchen, Bier und Linden. Im Saal Abschiedsabend der Hauskapelle. Wein. Nächsten Sonntag mit neuen Künstlern ... Die Künstlerschar, u. der man in ganz Dresden spricht, drum auf, ihr Lieben, vergeßt d. Gasthof Kaditz nicht.
Friedrich Hanisch u. Frau.

Fliegender Kolibri!
das Entzückendste, was es gibt
Zu der weiblichen
Giraffe
ist das Männchen eingetroffen.
Großes Militär-Konzert
Artillerie-Regiment Nr. 4 Musikmeister Waldau.

Große Wirtschaft — Großer Garten
Täglich Nachmittags- u. Abend-Konzerte
Bei günstigem Wetter im Garten, sonst im Saal
Saison-Dauerkarten:
Einzelkarte, zu jedem Konzerte gültig .... 3.50 ℳ
Kinderkarte, zu jedem Konzerte gültig .... -.50 ℳ
Einzelkarte zu den Wochentags-Nachmittags-Konzerten .... -.80 ℳ
Erhältlich u. a. b. d. Konzert-Direktion Hönisch, Waisenhausstr. 24
Täglich: Niederleins Handpuppenspiele, Karussellfahren usw.

Hellerschänke

Sonntag und Montag im alten Hellerkeller:
Jubiläums-Ausschank der seit 300 Jahren berühmten
Gölz-Weine
Rheinische Stimmung!
Hierzu ladet ergebenst ein **Der Hellerwirt.**

Gasthof Rossthal
Jeden Sonntag 4 Uhr:
Garten-Freikonzert und Ball
Ruf: 16959 Linie 7 — Autobus A bis Postamt Gorbitz

Achtung! Achtung!
Bauernschänke u. Museum
11 Kreuzstraße 11
Täglich Stimmungsmusik, Gesang und humorist. Darbietungen. Erklärungen und Eintritt in die weltberühmten Katakomben. Das uns früher entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch mir entgegenzubringen. Hochachtungsvoll
Frau Martha verw. Josef us Linke, Besitzerin.

Kreischa
Bestellungen auf die **Volkszeitung** und auf sämtl. Bücher und Zeitschriften
Annoncenannahme
Kolporteur
Erich Maukisch
Körnerstraße 160.

Donaths Neue Welt
Straßenbahn 19, 119, 22.
Morgen Sonntag ab 4 Uhr:
Großes Garten-Konzert
Eintritt frei, Steuer 10 Pf.
Ab 6 Uhr: Tanz auf der größten und schönsten Tanzdiele Dresdens und im großen Saal
Künstliche Wasserkünste in Betrieb / Alpenlandschaft / Alpenglühn / Kinderspielplatz / Kasperltheater / Erich Boßdorf, Dresdens bester Tanzkapellmeister, leitet die fabelhafte Konzert- und Tanzkapelle
Achtung! Jeden Mittwoch ab 4 Uhr: Achtung!
Kaffee-Konzert mit Tanz — ab 7 Uhr: Reunion

Gasthof Nöthnitz
Morgen Sonntag, den 7. Juni, ab 4 Uhr **Kaffee-Konzert.** Nachdem **Ball**
Johannes Ko b.

Weltemühle
Das vielseitige Großetablissement Dresden (früh. Lunapark)-Gruna
Jeden Mittwoch und Sonnabend Reunion
Sonntags: Oeffentl. vornehmer Tanz
Tanzdiele im Freien
Telephon 22061 — Linien 19, 20 und 119
Wilh. Lawall, bisher langjähr. Inhaber des Balletablissements Steinhaus bei Freiberg
Voranzeige: Mittwoch, den 10. Juni Venezianische Nacht mit Tanz u. Feuerwerk

Haurys Ruh Hauptstraße Nr. 74
Heute 6. Juni **Lange Nacht**
Paul Straube

Am Schönen erkennt man den Menschen
Bücher
Bilder
Kunstgewerbe
in großer Auswahl, gediegen und preiswert
Dresdner Volksbuchhandlungen

Jedermann Lexikon
BAND 10
ist erschienen und kann abgeholt werden
Volksbuchhandlung Wettinerplatz
und ihre Filialen: Albertplatz 10, Schandauer Str. 71, Kesselsdorfer Str. 19, Freital, Ost. Dresdner Str. 7

Alaunplatz Dresden
Nur noch 3 Tage! Dienstag, 9. Juni, unwiderruflich letzter Tag: Das größte und vielseitigste Varieté-Ereignis, wie es ähnlicher in Dresden noch niemals geboten. Das Name für sich ist und bleibt ...

SCALA

Nur deutscher Fleiß und deutscher Humor verhalfen dem Unternehmen überall zu Riesenerfolgen. — Anfang 8 Uhr. Sonntag zweimal die große Vorstellung, 4 und 8 Uhr. Kinder nachmittags halbe Preise.

DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
?
25261 anrufen
Kaden & Comp

10 Jahre Garantie auf Zahnersatz
Künstl. Zähne exkl. Platte 3 Mark
Umarbeiten nicht passender Gebisse sofort und billigst
Reparaturen zerbroch. Gebisse v. 2 M. an
Stiftzähne .... von 10 M. an
Zeitgemäße Zahlungsweise
Plomben ..... 2—5 Mark
Goldplomben v. 10 Mark an
Eilige Reparaturen in 2 Stunden
Zahnziehen mit örtlich. Betäubung 2 M.
Goldkronen (20 kar.) 20 Mark
Plattenloser Zahnersatz
Beratung über Zahnersatz und Untersuchung des Mundes kostenlos
Auswärtige Patienten werden möglichst in 1 Tag behandelt
Sprechzeit von 8—7 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr
Zahn-Praxis Mewald
Ammonstraße 4 (am Hauptbahnhof)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310606/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEBEN + WISSEN + KUNST

42. Jahrg. — Nr. 129 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Sonnabend, den 6. Juni

François Villon

Zu seinem 500. Geburtstag im Juni 1931

Ueber der französischen Dichtung des beginnenden fünfzehnten Jahrhunderts lag eine dicke Staubschicht der Tradition und Langeweile. Steife Lobpreisungen von Höfen und Fürsten, pedantische Nachahmung der italienischen Renaissancepoeten, prunkende Lehrhaftigkeit und allegorischer Schwulst taten eindeutig kund, daß die bisherigen Träger der Literatur, Adel und gelehrte Geistliche, müde geworden waren und abgewirtschaftet hatten. Ein Außenseiter der Gesellschaft, einer, dem der Sturm des Lebens, dem Leidenschaft, Gefahr, Hunger und Zügellosigkeit tüchtig um die Ohren bliesen, mußte kommen und mit seinem ganzen losgebundenen Ich durch die Dichtung tollen, um die dastehenden Gewässer wieder aufzurühren und den staunenden Zeitgenossen das künstlerische Erlebnis der Persönlichkeit zu vermitteln. Dieser Bahnbrecher des Individualismus in der neueren französischen Literatur war François Villon.

Das Schicksal hat ihm in verschwenderischer Fülle alles geschenkt, was ihn zu dieser Aufgabe befähigte. Jedenfalls hat es kaum je einen von Gott und den Menschen mehr verlassenen, mit allen Salben gründlicher geschmierten, von allen Hunden böser gehetzten Menschen gegeben. Sein Vater — er dürfte Montcorbier oder des Loges geheißen haben — war ein blutarmer Teufel. Des lebensprühenden Jungen nahm sich früh ein Priester, Guillaume de Villon, an, dem der dankbare Zögling denn auch seinen Namen entlehnte, um ihn bald durch alle Gossen zu ziehen und in leuchtenden Buchstaben an den Dichterhimmel Frankreichs zu schreiben. Den Achtzehnjährigen finden wir an der Fakultät der freien Künste in Paris eingeschrieben, und er muß dort sogar wirklich etwas studiert haben, denn im Jahre 1452 wurde er Lizentiat und Magister. Aber sein eigentliches Leben gehörte der wilden Lust, dem Saufen, Fressen, Singen, Johlen, Raufen und Lieben. Dirnen und Zuhälter, Bettler und Diebe waren seine besten Freunde, Wachsoldaten, Wirte und Geldverleiher seine erklärten Feinde, Kneipen und Bordelle, Brückenbogen und nächtliche Plätze sein Quartier, Betteln, Renommieren, Erpressen und Stehlen die Hauptquellen seines Lebensunterhaltes. Das Messer scharf und die Zunge noch schärfer, die Haut gegerbt von Regen und Wind, den Leib hager und straff, die armselig-prunkenden Kleider voller Flicken und Flecken, so müssen wir uns den Sänger der Gasse, der Tabernen und Studentenbuden denken, oder, wie er selbst von sich erzählt:

Wind, Hagel, Regen, Schnee, ich bin geborgen,
Zuhälter bin ich, brauch' für nichts zu sorgen.
Mit seiner Louise hat sich Louis gepaart.
Welch herrlich Paar! Art findet sich zu Art!
Uns plagen Ehrbegriffe nicht noch Flausen
In dem Bordell, in dem wir beide hausen*.

Der Juni 1455 brachte die erste unvermeidliche Katastrophe: im Raufhandel — war es um die „dicke Margot", um das syphilitische „saubere Jungferlein Macée" oder um ein geklautes Huhn? — erschlug Villon den Priester Philippe Chermoye und mußte aus Paris fliehen. Die Landstraße verschluckte ihn und warf ihn in die Gesellschaft gefährlicher Verbrecher, der Coquillards. Zeuge seines Herumwanderns, seiner bösen Streiche und seines Katzenjammers wurde das aus vierzig achtzeiligen Strophen bestehende „Kleine Testament", das um jene Zeit entstand. Mit souveränem Galgenhumor vermacht er darin seinen Feinden alle Leiden, die ihn quälen, Pest, Mißgeschick und Hunger, den Freunden und Freundinnen die Traumschlösser seiner Phantasie, und ganz, wie ihm ums Herz ist, funkeln hier Hohn und Haß, dort Selbstverachtung und siegreiches Lachen aus den singenden, klingenden Versen. Man höre etwa:

Dem Metzger Jean Trouvé testiere
Ich meinen Stock für seine Stiere
Und meinen Strick für seine Kühe,
Daß er sich nicht beim Treiben mühe.
Doch gibt er sie vielleicht zurück
Und meint, ich wollte ihn nur necken,
So sei für seinen Hals der Strick
Und für sein Hinterteil der Stecken.

Der Strick, das Symbol des schmählichen Endes, erscheint nicht von ungefähr in diesen Zeilen, denn unserem Villon hat er mehr als einmal gedroht. Bald, weil er sich an einem Kirchenraube beteiligte, dann wieder, als ihn (1461) der Bischof Thibaut von Meung aus unbekannten Gründen in Gefängnis warf, und am unmittelbarsten gegen Ende des Jahres 1463, als ihn die Pariser wegen Diebstahls einsperrten, der Wasserprobe aussetzten und zum Tode durch Henkershand verurteilten. Wohl kam er auch diesmal glimpflich davon, weil ihn das Parlament auf Grund einer gereimten Appellation begnadigte, aber wir verstehen trotzdem, daß ihm die Vision des Galgens öfter vor seine Seele trat, als ihm lieb war, am grausigsten im „Lied der Gehengten":

Sturzregen haben unsren Leib zerspült,
Die Sonne uns geschwärzt und ausgedörrt,
Krähen, Raben uns die Augen ausgewühlt,
Uns Bart und Brauen aus der Haut gezerrt.
Niemals, kein Stündchen Ruh am warmen Herd!
Nur wipp und wapp und immer wippwapp wieder,
Umschwärmt von Krähen, die Winde um die Glieder,
Zerhackt, zerlöcherter als Hosenschnallen!
Ja: vor uns Brüdern seid ihr sicher, Brüder — —
Doch: bittet Gott, daß er verzeih uns allen!

Zu derselben wilden Größe hat sich Villon auch in dem anderen Werke jener Tage, dem „Großen Testament" von 1463, aufgereckt. Tiefste Verzweiflung und sinnlose Hoffnung, Fluch und Gebet, Frevelmut und Reue sind kaum anderswo in der Weltliteratur zu so unlösbarer Einheit zusammengeschweißt wie in diesen 165 kunstvoll gereimten, mit Balladen und Rondos durchsetzten Strophen. Wer so fluchen konnte wie Villon den bösen Zungen:

In Schanker-, Syphilis- und Krebsgeschwür,
In altem Menstruationsurin,
In trocknem Blut, erhältlich beim Barbier,
Wenn Neumond ist, halb schwarz, halb gräulich-grün,
In heißem Schwefel und im Wasserbecken,
Drin sich die Dirnen nach dem Beischlaf baden,
In halbverwestem Fleisch, drin Maden stecken,
In eines Lungenkranken Speichelfladen,
In Säuren sollen und in Sublimaten
Die bösen Zungen der Verleumder braten. —

der mußte an Glut seiner Leidenschaft verbrennen, an der grotesken Wucht der eindrängenden Bilder ersticken. — Villon tauchte, nachdem er das „Große Testament" gedichtet, im Meere des Nichts unter. Seit dem Januar 1464 berichtet kein Dokument mehr über ihn. Aber sein Temperament, seine unbändige Lebensfreude und heroische Lebensverachtung stecken uns noch immer an, als ob er leibhaftig vor uns stünde, und auch in der Dichtung taucht ein Hauch seines Wesens immer aufs neue empor. Die wilden Genies der Deutschen, Christian Reuter und Johann Christian Günther, Elias Niebergall, Dietrich Grabbe und Ferdinand Sauter sind das für Zeugen.

Dr. Alfred Kleinberg.

* Die erste, zweite und vierte Probe sind von K. L. Ammer („François Villon", Berlin, Hyperion-Verlag), die dritte von Richard Dehmel übersetzt.

Die Obdachlosen

Roman von Guy de Téramond

1

Alleinberechtigte Uebertragung aus dem Französischen von Johannes Kunde

1. Teil

Eine arme Alte

1. Kapitel

Die jähzornige Schwiegertochter

In der Waschanstalt wurde an dem schwülen Augustnachmittag krampfhaft gebügelt. In dem schmalen Raum, der an einer von keinem Lufthauch gefächelten Straße lag, waren zuviel Kräfte beschäftigt. Sie entwickelten eine verzweifelte Emsigkeit, die ihre Gesichter farblos machte. Ob junge oder alte, sie ähnelten sich. Ihren Zügen war ein durch zu harte Mühsal hervorgerufener Ausdruck des Leidens aufgeprägt. Sie trugen leichte Blusen, die Hals, Nacken, Arme freiließen, von denen, ebenso wie von den Gesichtern, Schweißtropfen niedersickerten. Weibliche Anmut, Koketterie, aller Reiz, der Begehren weckt, waren bei diesen Frönerinnen verschwunden: das harte Gesetz des ununterbrochenen Existenzkampfes hatte bei ihnen sogar den Wunsch, zu gefallen, erstickt.

Eine üppige Rothaarige mit milchigweißer Haut und Sommersprossen stellte ihr Bügeleisen für einen Augenblick hin. „Verdammte Zucht das!", platzte sie heraus. „Diese Schinderei bei der Hitze!"

„Du lebtest wohl lieber von Zinsen!", knurrte spitz eine zweite.

„Ach, morgen ist Sonntag", warf leichten Tones eine junge Blauäugige mit Wuschelkopf ein, „da ruht man sich eben aus."

Die gegen den Rotkopf ausfällig gewesen war, zuckte mit den Achseln und bemerkte verärgert:

„Ein Fratz wie du — so was denkt natürlich nur daran, wie es sich mit seinem Schatz rumtreiben kann. Würdest anders pfeifen, wenn du ein halbes Dutzend Gören und womöglich auch noch die Eltern zu ernähren hättest!"

„Lantier", wehrte sich die Kleine, „an dem Tage, wo du nicht ekliger Laune bist, da muß es noch heißer sein!"

„Da möchte ich dich mal sehen!", versetzte die andere. „Man kann sich zu Tode rackern, und es langt trotzdem weder hinten noch vorn, wenn man außer den Kindern auch noch die Schwiegermutter auf dem Halse hat."

Verbissener Groll, der ihre Züge förmlich versteinerte, sprach aus ihren Worten. Die Frau war groß, gutgewachsen, breithüftig und hatte Arme wie eine Großmagd. Schmucklos knapp lag das Haar um ihr regelmäßig geschnittenes, aber frühwelkes Gesicht; ihre dichten Brauen bildeten einen derben schwarzen Strich.

Sie war die Tüchtigste in dem Personal der Frau Sorpo, der Inhaberin der Steam Landry in der Rue de l'Ancienne Comédie. Die bezahlte jetzt nach dem Stück, und dadurch konnte die fleißige Lantier, wenn sie sich auch manchmal gehörig placken mußte, gut verdienen.

„Deine Schwiegermutter?", rief lachend eine rundliche Person mit blendendweißen Zähnen und Backen voller Schminke, welche bei der Glut sich auflöste und ihr Gesicht in eine recht komische Clownmaske verwandelte. „Die spinnt bei dir keinen Seidenfaden!"

„Die soll sich bloß beschweren!", grollte jähwütig die Lantier. „Diese Faulenzerin — dreht den lieben langen Tag die Daumen und wartet, bis unsereins Geld nach Hause bringt!"

„Eine Last ist so was schon", mischte sich Frau Sorpo ein, die ebenso graziös wie sorgfältig Ueberzüge zusammenfaltete.

„Wenn sie nur wollte", belferte die große Brünette, „da könnte sie sehr wohl Beschäftigung finden! Sie ist siebzig, aber nicht gebrechlich, gesund — wäre schon imstande, etwas mitzuverdienen. Andere bessern aus, beaufsichtigen Kinder, machen Aufwartungen, wo nicht gar zuviel verlangt wird. Aber die Dame zieht es vor, sich zu pflegen, während ich schufte und dabei vor die Hunde gehe. Ich habe ein schönes Erbe von meinem Mann. Drei Kinder — das älteste noch keine fünf Jahre, als er ums Leben kam. Kein Sou ist dagewesen. Etwa ein Wunder? Eine Geburt nach der andern! Alles war draufgegangen. Damals hat die Alte noch manchmal gestrickt, aber dann fand sie's bequemer, wenn die Schwiegertochter sich für sie aufrieb. Na, die kann ja von Glück sagen, daß ich ihren Sohn geheiratet habe!"

Die andern lächelten verstohlen. Alle wußten: Jeanne Lantier ließ es die arme Witwe durch böse Szenen dauernd entgelten, daß sie „Rentière" war, wie ihre Schwiegertochter mit grimmiger Ironie sagte.

Die junge Frau hatte es gewiß nicht leicht gehabt; auf sich allein angewiesen, hatte sie das Los erwischt, für drei stets hungrige Kinder sorgen zu müssen, und dazu für die Schwiegermutter, die manche andere wohl in ein Altersheim geschickt hätten. Aber Jeanne übertrieb. Die Nachbarn hörten, was bei ihr gesprochen und geschrien wurde. Sie versicherten, es sei ein Skandal, wie Jeanne die lammgeduldige Alte mit Vorwürfen und Schimpfworten drangsaliere.

In der Bude wurde sie minder scharf beurteilt. Wenn man sieht, wie eine Frau sich von früh bis abends abmüht, dann versteht man, daß sie verbittert wird — und schließlich gibt es wirklich Schicksale, die manches entschuldigen.

Der Mann der Lantier, ein tüchtiger Maurerpolier, war vor fünf Jahren beim Einsturz eines Gerüstes tödlich verunglückt. Die Lage der Familie hatte sich dadurch verschlimmert, daß Jeanne keine Rente zuerkannt wurde. Dem Unternehmer gelang es, nachzuweisen, daß Pierre Lantier im kritischen Augenblick sich an einer Stelle befunden habe, wo er nicht hätte stehen sollen. Jeanne hatte nicht die Mittel, um zu prozessieren; man fand sie mit einer lächerlich geringen Entschädigung ab. Sie half sich aus eigener Kraft, ohne [illegible] wen um Hilfe anzugehen. Sie griff wieder auf den [illegible] zurück, mit dem sie sich vor ihrer Verheiratung ernährt hatte. Wenn sie sich den ganzen Tag über die Wäsche [illegible], wenn ihr das Kreuz schmerzte, ihr der Kopf [illegible] von der Handhabung des heißen Stahls und sie dann noch für die drei Kinder sorgen mußte, dann war es begreiflich, daß sie in nervöser Gereiztheit nach einem Sündenbock suchte, auf den sie allen Groll abladen konnte, der sich in ihr [illegible] Menschen und Dinge aufgehäuft hatte.

In der Plättstube war es still geworden. [illegible] litten so unter der Hitze, waren so erschöpft, daß [illegible] mal mehr reden mochten.

Um die Aufträge der Woche pünktlich [illegible] nen, wurde an Sonnabenden [illegible]

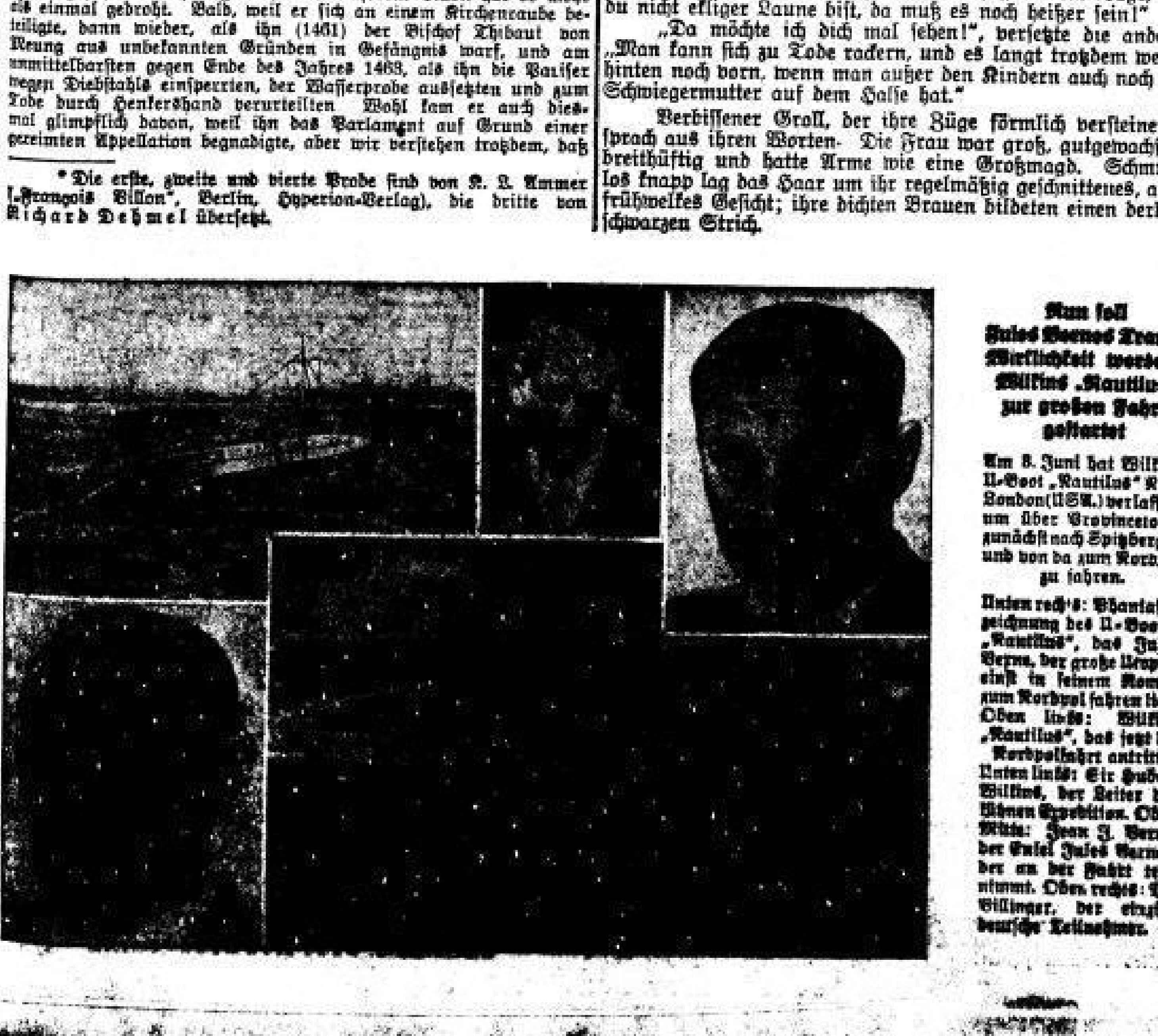
Jeanne Lantier war zuerst [illegible]

Mit einem Aufstöhnen [illegible] den hohen Ballen Wäsche, den [illegible]

„Uff! Ich hab mein Teil [illegible] mehr!"

Um zu verschnaufen, setzte sie sich [illegible] Aber sie stand gleich wieder auf, fuhr sich [illegible] Haar, trocknete sich den Schweiß vom Gesicht ab, ließ sich ihr Geld geben und verschwand, während ihre Kolleginnen, die minder kräftig, weniger leistungsfähig waren, sich noch weiterplagten.

Ihre robuste Gestalt verlor sich im Dunkel der Straße, mit einem leicht sich wiegenden Gang [illegible]



Nun soll Jules Vernes Traum Wirklichkeit werden: Wilkins „Nautilus" zur großen Fahrt gestartet

Am 8. Juni hat Wilkins U-Boot „Nautilus" New-London (USA.) verlassen, um über Provincetown zunächst nach Spitzbergen und von da zum Nordpol zu fahren.

Unten rechts: Phantasiezeichnung des U-Bootes „Nautilus", das Jules Verne, der große Utopist, einst in seinem Roman zum Nordpol fahren ließ. Oben links: Wilkins „Nautilus", das jetzt die Nordpolfahrt antritt. Unten links: Sir Hubert Wilkins, der Leiter der kühnen Expedition. Oben Mitte: Jean J. Verne, der Enkel Jules Vernes, der an der Fahrt teilnimmt. Oben rechts: Dr. Villinger, der einzige deutsche Teilnehmer. —

blicke anlockte, wenn auch ihrem Gesicht jugendliche Frische fehlte und die Herbheit ihrer zusammengepreßten Lippen nicht anreizend wirkte. Aber Jeanne Lantier kümmerte sich den Teufel um die Männer.

Bald hatte sie mit weit ausgreifenden Schritten das alte Haus in der Rue Dauphine, wo sie wohnte, erreicht; wie ein Windstoß stob sie hinein.

Die Pförtnerin rief ihr unfreundlich nach:

„Frau — Frau Lantier, ich muß Ihnen was sagen!"

Jeanne stemmte die Hände in die Hüften und nahm sofort eine herausfordernde Haltung ein.

„Das geht nicht so weiter", erklärte die Hausbesorgerin. „Ihr Jean-Louis hat heute morgen die Milchkrüge des Herrn Rousselin und des Fräuleins Chomel umgeworfen. Das ist keine Art. Der Junge muß besser überwacht werden. Die Chomel will sich beim Verwalter beschweren!"

Jeanne Lantier platzte los:

„Der Fetzen soll sich bloß nicht mucksen! Die müßten sie aufgreifen und nach Saint-Lazare bringen! Und so was nimmt sich Frechheiten gegen ehrbare Frauen raus!"

„Nur zu Ihrem eigenen Besten sage ich es, Frau Lantier", erwiderte beschwichtigend die Pförtnerin, beflissen, den Zornausbruch der Rabiaten zu verhindern. „Kinder — freilich — das sind Kinder, aber sie dürfen nicht glauben, daß sie sich rein alles erlauben können."

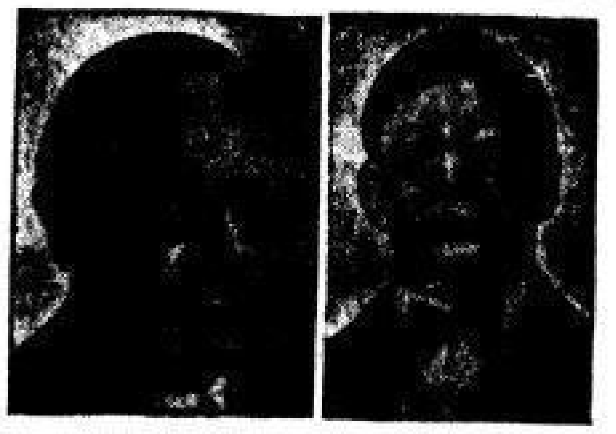
„Sie denken wohl, ich hätte Zeit, immer hinter ihnen her zu sein?" schrie die Wäscherin. „Ich arbeite! Wenn die Jungen zur Schule gehen, stehe ich längst vor dem Waschbottich. Und wenn der Vater Rousselin und Ihre Chomel wie andere anständige Leute zu passender Zeit aufständen, dann schmiß man ihnen die Milch nicht um!"

Plötzlich wendete sich ihre Wut gegen ihren Blitzableiter, die Schwiegermutter:

„Natürlich, wenn die Alte da oben nicht dem lieben Gott den Tag wegstehlen und sich um die Rangen scheren würde, dann könnten die nicht allerhand Unfug treiben! Ein Pech, daß ich das Weib erhalten muß, das noch selbst sein Brot verdienen könnte, und das nicht einmal imstande ist, auf die Bengel aufzupassen."

Die Pförtnersfrau war schon wieder in ihren Verschlag zurückgekehrt; Jeanne ging durch den engen, düsteren Hof des vierstöckigen riesigen Bienenkorbs und skandalierte weiter. Während sie die sich emporwindende schmale Treppe hinaufstieg, wo die Schwüle immer lästiger wurde, wo Moder und Elendsgeruch alles durchdrangen, wühlte noch die Wut in ihr. Wenn sie — kaum über dreißig — verbraucht war, wenn Jean-Louis Dummheiten machte, ihre drei Jungen gefürchtete Taugenichtse waren, so hatte sie das alles nur der Schwiegermutter zu danken. Für sie opferte sie sich auf! Damit die ihre Bequemlichkeit hatte, Sonntags ihren schwarzen Kaffee trank! Lächerlich schwach war die gegen die Kinder! Anstatt ihre Rüpeleien zu verhindern, ermunterte sie sie womöglich noch dazu. Und eines Tages würde die Folge sein, daß sie aus dem Hause flogen, auf der Straße säßen und mit verlaustem Gesindel auf dem Boulevard Jourdan nächtigen konnten!

Fortsetzung folgt.



Zur Jahresversammlung des Bundes Deutscher Architekten

Links: Prof. Kreis, Dresden, der Bundesvorsitzende. Rechts: Prof. Poelzig, leider nicht mehr in Dresden. — In Berlin hat die Jahresversammlung des Bundes Deutscher Architekten begonnen. Aus ganz Deutschland hat sich eine lange Reihe der hervorragendsten Architekten zu der Tagung dieses Bundes eingefunden, der die maßgebende Organisation der freischaffenden deutschen Architekten darstellt.

Toscanini darf nach Bayreuth

Eigener Funkspruch

Mailand, 6. Juni. Arturo Toscanini hat seinen Paß zurückerhalten. Zu Beginn der kommenden Woche kommt er nach Bayreuth, um die Neuinszenierung des Parsifal für die Festspiele vorzunehmen. Von faschistischer Seite war ihm in den letzten Tagen noch einmal nahegelegt worden, eine Ergebenheitserklärung abzugeben. Toscanini erwiderte jedoch, er sei sich keiner Schuld bewußt, da er gegen das Regime nichts unternommen habe. Er halte daher jede Erklärung für überflüssig.

„Wie werde ich reich und glücklich"

Erstaufführung in der Komödie

Ein Singspiel mit wenig Handlung, aber etlichem Gemütswert, mäßigem Schmiß, aber etlicher Qualität. Modern in Form und Gesinnung, einheitlich durchgeführt, lustig und von entschiedener Prägung — vielleicht seit der Dreigroschenoper, mit der es freilich nicht zu vergleichen ist an Rang und Wucht, das bestgeratene operettenhafte Theaterstück, das wir in Dresden sahen, denn das „Land des Lächelns", so bezaubernd es ist, stellt sich doch weniger als moderne denn als altstilige Operette mit Hinneigung zur ernsten Oper dar.

Ein gewöhnliches Dutzendbüchel „Wie werde ich reich und glücklich?" fällt so einem armen Teufel wie einem reichen Fräulein in die Hände. Er befolgt die albern-praktischen Ratschläge des Büchels, verschafft sich einen guten Anzug, macht sich an reiche Leute heran usw. Auch sie nimmt die Rezepte für Glücklichwerden halb und halb ernst. Zuletzt finden und ehelichen beide einander, er in der berechtigten Hoffnung, reich zu werden, sie in der Erwartung, glücklich zu werden. Er erreicht sein Ziel, sie aber fühlt sich mit dem wurschtigen Manne, als der er sich herausstellt, kreuzunglücklich. Leicht und rasch kommt es zur Scheidung, da auch er ein dunkles Gefühl hat, daß Glück noch anders aussehen könnte als der so fix erlangte Reichtum. Angenehmerweise findet er eine frühere Geliebte bald darauf als Mannequin wieder, während seine Geschiedene ebenso rasch einen netten reichen Gatten findet. Eine Doppelhochzeit schließt das unbeschwerte Spiel ab. Das Ganze ist aufgeteilt in kleine Schauspielauftritte und zahlreiche Gesangseinlagen für Einzelstimme, Chor oder kleine Gruppe. Geschaffen ist es aus der modernen Gesinnung, die alle Phrasen, alle Betulichkeit, alles Lebenspathos, alle Unsachlichkeit ablehnt und sich damit begnügt, das Leben zu nehmen, „wie es ist" — nüchtern, simpel, ungeistig, mit Bedacht auf Annehmlichkeit und „Glück", vorzugsweise Glücksgüter und Genuß. Ein kleiner Hauch von Ahnung schimmert hinein, daß Reichtum nicht alles ist, daß Glück auch in anderen Sphären wohnen mag . . .

Eine in den Auftritten annehmbar lebenswahre Gestaltung, ein flotter und nicht sinnloser Gesangstext machen das Stück angenehm und heben es über seinesgleichen weit hinaus — das Uebrige tut die Musik von Mischa Spoliansky, eine packende, rhythmisch hitzige, melodisch ausdrucksgewisse und eindringliche, durch und durch moderne, kraftvolle und hochorganisierte Musik. Und dazu kam nun in der Komödie eine voll belebte, muntere und spritzige Aufführung unter Fritz Fischer und dem Dirigenten Paul Aron, eine Aufführung, wie sie sich überall sehen lassen kann, wo man auf schöne Stimmen verzichtet, aber auf Flottheit, Lebensfülle und Blutwärme Gewicht legt. Fritz Fischer selber sprühte Leben, wenn er auch ohne schauspielerische „Qualität" spielt; Lore Schubert hat davon um so mehr und Gestalterkraft und des Gesanges Gabe dazu; Kräfte wie K. Koch, W. Tautz, Eva Eras, Er. Fiedler und andere standen fest und wirksam im Zusammenspiel und trugen zum guten Erfolge nachdrücklich bei. Leider versagte eine junge Tänzerin, die als Anfägerin debütierte. Die Zuschauerschaft ergötzte sich „himmlisch", spendete reichlichst Beifall — und sie hatte nicht einmal unrecht, wenn es auch Wichtigeres gibt als den „Kursus in zehn Abteilungen" von Felix Joachimson, der uns reich und glücklich machen sollte und doch nur für drei Stunden gut unterhielt . . .

ws.

Residenztheater. Der Mann betrügt die Frau, die Frau den Mann, der Mann den Freund, Frauen und Männer betrügen sich untereinander. Man hat solche Dinge besonders im Sommer in den Sprechtheatern in den verschiedensten Kombinationen vorgeführt. „Frau Käthe läßt sich verführen" ist die gegenwärtige Sommerkomödie im „Resi". Hans Sturm schürzte die Verwicklungen, häufte die Situationswitze. Es kommt einem vor, als hätte man die Sache schon unter anderem Titel einmal erlebt. Es ist auch ganz gleichgültig, denn diese Spiele sind Schablonenarbeiten. Wenn sie virtuos aufgeführt werden, gewinnen sie immerhin Scheinleben für die Zeit des Spiels. Kurt von Möllendorf, der hier nicht unbekannt ist, hat für Schwerenötereien seine Routine. In Obenauf- und Untendurchsituationen ist er gewandt wie Fleck, sein Partner. Die dem Manne gewachsene weltmännische Frau Käthe der Elisabeth Frank verbreitete rechtes Leben um sich. Im Dialog nur war sie anfangs noch etwas vom Souffleur abhängig. Fräulein Lind, die zweite Weltfrau der Komödie, ließ es an Sicherheit den Männern gegenüber nicht fehlen. Rosen stellte einen bombenruhigen Kammerdiener auf die Bühne. Einige gute Regiewitze brachten der geistig anspruchslosen Abendfüllung noch erwünschten Zuwachs an Lachmöglichkeit.

Kr.

Eine zweite Erde?

Von Fr. Konnagen

„Die Tausende von Fixsternen, die nachts am klaren Himmel über uns stehen, sind Sonnen gleich unserer Sonne, umkreist von Planeten, gerade wie hier unten. Viele von den Planeten mögen Lebensbedingungen bieten, die um nichts schlechter sind als die unseren." So ungefähr lehrte schon vor Jahrhunderten Giordano Bruno, der die Mönchskutte abgelegt hatte und dennoch von einem geistlichen Gericht nach 20jähriger Haft im Jahre 1600 zu Rom öffentlich verbrannt wurde. Sein Denkmal, das sich jetzt an der gleichen Stelle erhebt, zeugt von der Wandlung der Weltauffassung, und seit langem bereits prüft man die Beobachtungen der Astronomen darauf hin, ob nicht in unserem eigenen Sonnensystem noch eine zweite bewohnte Weltkugel existiert. Denn das dürfte die einzige Möglichkeit sein, außerirdisches Leben nachzuweisen. Auch die mächtigsten Fernrohre werden keinen jener sicher bei anderen Sonnen schwebender Wandelsterne erkennen lassen, geschweige denn, daß wir die Möglichkeit ihrer Bewohnbarkeit von hier aus festzustellen vermöchten.

Unter den Planeten unseres Systems erfreut sich vor allem der Mars des Rufes, belebt zu sein. Während jeder Oppositionszeit, wo wir den Planeten besonders günstig am Mitternachtshimmel haben, werden die Fernrohrriesen auf ihn gerichtet, und die geübten Augen der Marsspezialisten unter den Astronomen suchen immer neue Beobachtungstatsachen zu erhärten, um uns möglichst genauen Aufschluß über die Verhältnisse dort oben zu verschaffen.

Mars ist ein schwieriges Beobachtungsobjekt; trotz seiner verhältnismäßigen Annäherung auf 56 bis 100 Millionen Kilometer hat er uns eine ganze Anzahl Rätsel aufgegeben. Da sind vor allen Dingen die sogenannten Marskanäle, die von vereinzelten Forschern, insbesondere von ihrem Entdecker Schiaparelli, in neuerer Zeit vor allem von dem Amerikaner Lowell und seinem Mitarbeiterstab, für künstliche Anlagen gehalten wurden. Wie ein sorgfältig projektiertes Kanalnetz erschienen sie auf den Marszeichnungen Schiaparellis.

In engstem Zusammenhang hiermit sollte das Abschmelzen der weißen Polkappen stehen, und das ist ein zweites wichtiges Marsrätsel. Unsere Polgebiete auf der Erde sind jahraus, jahrein ununterbrochen von einer dicken Eisschicht bedeckt, nur an den Rändern gibt es Gletscherbildungen, die im Sommer jene von der Schiffahrt gefürchteten Eisberge hergeben; zu einem Wegschmelzen größerer Massen kommt es nicht. Ganz anders die Polkappen des Mars, da in jedem Marssommer auf der betreffenden Planetenhälfte die weiße Kappe völlig verschwindet. Dicke Eisschichten können das natürlich nicht sein, allenfalls riet man auf Kohlensäureschnee oder auf besonders starken Rauhreif. Eines war auf jeden Fall klar, viel Wasser gab es auf dem Mars nicht, und so hatte, die Existenz jener künstlichen Wasserstraße vorausgesetzt, ein Gedanke viel für sich, der sich auf eine eigentümliche Erscheinung beim Abschmelzen der Polkappen stützte. Immer dann nämlich bildeten sich um die weiße Kappe dunkle Säume, die zwanglos als Schmelzwasseransammlungen gedeutet werden könnten. Ebenso wollte man beobachtet haben, daß die Kanäle jener Marshälfte gerade dann dunkler und deutlicher erschienen, so als ob sie aus trockenen Kanalbetten zu wasserführenden Rillen würden.

Anderseits fand sich auch bei manchen Marsbeobachtern die Anschauung vertreten, daß der Mars völlig vereist wäre und daß die Kanäle in Wirklichkeit nur Bruchlinien in der dicken Eiskruste wären, die in der wärmeren Jahreszeit immer wieder an den gleichen Stellen aufbrächen. Daß auf dem Mars eine sehr niedrige Temperatur herrsche, war im übrigen eine Ansicht, die ganz allgemein galt. Dann wäre natürlich für Lebewesen, insbesondere für Techniker besonderer Intelligenz, die imstande sind, ein weitverzweigtes Kanalnetz mit vielen, 5000 bis 6000 Kilometer langen Einzelkanälen zu schaffen, kein Platz auf unserer Nachbarwelt; in solchen Eiswüsten kann kaum primitives Leben sich erhalten.

Den für die Bewohntheit des Mars Begeisterten traten schon [illegible] frühzeitig einige Forscher entgegen, die die Existenz der Marskanäle ebenso lebhaft bestritten, wie sie behauptet wurde. [illegible] wies nachdrücklich auf die Tatsache hin, daß unser Auge [illegible]heiten, die es nur undeutlich und unscharf an der Grenze des [illegible]ehmbaren erblickt, zwangsläufig zu einem Linienzug verbindet. Tatsache ist jedenfalls, daß in den immer größer werdenden Fernrohren die Zahl der Kanäle mehr und mehr zurückging. Aufschlußreich ist anderseits der Umstand, daß die Verfechter des Kanalsystems die großen Linsen und Spiegel ihrer Fernrohre stark abblendeten, weil die Kanäle dann „besser zu sehen" wären. Das stimmt mit dem Vorhergesagten durchaus überein, und wir sind heute völlig überzeugt, daß in lichtstarken Fernrohren die Kanäle gerade deshalb sich in Ketten von Einzelpunkten auflösen, weil sie hellbeleuchtet und darum deutlich erscheinen.

Schon seit langem hatte man herausgefunden, daß die Einzelheiten auf dem Mars, durch ein rotes oder gelbes Glas betrachtet, deutlicher wurden. [illegible] Am wichtigsten neben Grün und Blau erwies sich ein violettes Glasfilter, denn zur Ueberraschung der Beobachter zeigt der Mars dann einen größeren Durchmesser. Die Erklärung hierfür kann nur die sein, daß durch das Violettglas auch die Lufthülle des Planeten sichtbar wird; die ragt über die feste Marsscheibe ringsum hinaus und läßt deshalb das Marsbild größer erscheinen. Das Neuartige und überaus Wertvolle der Beobachtung durch Buntgläser liegt also darin, daß man nach Wahl mit gelbroten Gläsern die feste Oberfläche und mit violetten die Marsatmosphäre untersuchen kann. Das wichtigste Ergebnis der Violettbeobachtung war die Erkenntnis, daß die weißen Polkappen in der Lufthülle des Mars schwebten und nichts anderes als gewaltige Wolkenansammlungen über dem Winterpol darstellten. Eine solche Wolkendecke kann sich natürlich, wie das zum Beispiel auch im Jahre 1924 beobachtet wurde, innerhalb weniger Tage, also sehr plötzlich, zerstreuen. Es wurde außerdem in den Randteilen der Marsatmosphäre auch manche Einzelwolke außerhalb der Polgegend festgestellt.

Das für den Laien wunderbarste Ergebnis ist, trotz der Lüftung des Geheimnisses der Polkappen, die Temperaturmessung auf dem Mars. Man hat es fertiggebracht, winzige elektrische Thermometer von solcher Empfindlichkeit in den Strahlengang des Fernrohrs einzubauen, daß man nicht nur die Gesamttemperatur des Mars, sondern sogar die Einzeltemperaturen am Aequator, an den Polen und in der gemäßigten Zone messen konnte! Das ist eine Temperaturmessung über 50 Millionen Kilometer hinweg!! Es ergaben sich Temperaturen, die gar nicht so sehr bedeutend unterhalb der Erdtemperaturen liegen. Damit ist die Vereisungstheorie gestürzt, und wenn auch das Kanalnetz des Mars als nicht vorhanden angesehen werden muß, so bleibt doch ein Weltkörper übrig, der trotz dünner Atmosphäre und bedeutendem Wassermangel wenigstens in den Aequatorgegenden ein Klima aufweist, das die Bewohnbarkeit nicht mehr unbedingt ausschließt.

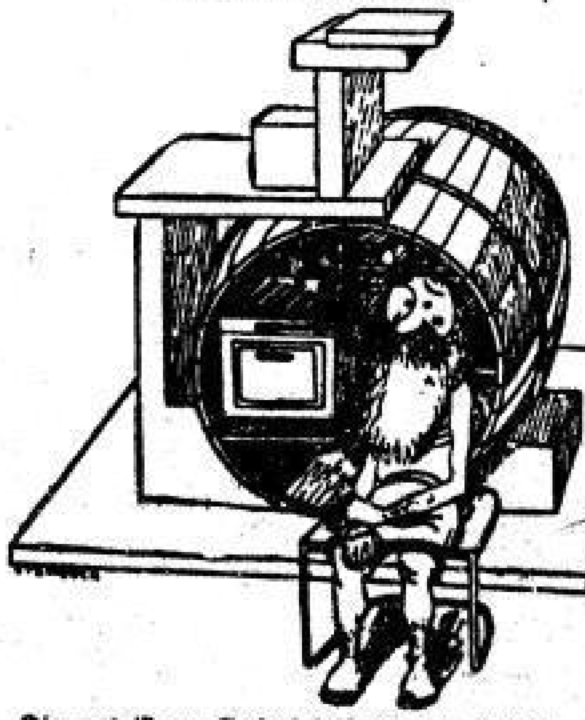
Was Diktatoren verdienen

Staatsämter pflegen in Lateinamerika einträgliche Posten zu sein. Wieviel sie in Wirklichkeit eindringen, entzog sich im allgemeinen schamvoll der Kenntnis der Oeffentlichkeit. Man kannte wohl die Gehälter der höheren Beamten und staunte, daß ein südamerikanischer Richter das nette Einkommen von zirka 4000 Mark monatlich bezieht, während arme Volksschullehrer auf dem Lande nicht nur monatelang, sondern ein Jahr und länger auf Zahlung ihrer dürftigen Gehälter warten müssen. Aber was jetzt, infolge der Aufräumungsarbeiten der neuen Regierungen, an den Tag kommt, übersteigt alle europäischen Vorstellungen. Mit Faksimiledrucken wird nachgewiesen, daß die Lenker der Staaten in kurzer Zeit Millionen hamsterten.

Der gestürzte peruanische Diktator Juan Leguia hinterließ einen Barbesitz von rund einer Reichsmark, nämlich 20 Centavos, als man seine Kasse revidierte, aber in einem Geheimschrank fand man Belege über Depots von 800 000 Dollar bei zwei nordamerikanischen Banken, 60 000 Pfund bei einer Londoner Bank und über 600 000 Dollars in peruanischen Werten, im ganzen die anständige Summe von rund 6 Millionen Mark.

Irigoyen, der im September v. J. abgesetzte argentinische Präsident, erhielt von dem Großkapitalisten Sepp allein die nette „Vergütung" von 8 Millionen Pesos = 12 Millionen Mark, und seine Gefolgsleute bereicherten sich nicht weniger. Der frühere Minister des Auswärtigen, Horacio Oyhanarte, der bei Ausbruch der Revolution nach Uruguay floh und heute im dortigen Polizeipräsidium seiner Auslieferung entgegensieht, hat in knapp anderthalb Jahren seiner Ministerschaft ein Vermögen von 6¼ Millionen Pesos — gleich 10 Millionen Mark „verdient". Er war so unvorsichtig, seine Vermögensaufstellung im Schreibtisch zu vergessen, als er das Land verließ.

Mit geringeren, aber immerhin noch ganz erbaulichen Verdiensten begnügte sich der allmächtige Chef der Kriminalpolizei von Buenos-Aires, Senor Santiago, der vor der Wut des Volkes ebenfalls ins Ausland flüchten mußte. Seine elf Privatkraftwagen werden in Verbindung mit der Bildung von Autoräuberbanden gebracht; die Befreiung von Heeresdienstpflichtigen erbrachte pro Kopf etwa 2000 Mark; 500 Fälle sind bis jetzt nachgewiesen, gibt eine runde Million. Bei der Polizei abgelieferte Wertsachen: Schmuggelwaren, Dutzende von goldenen Taschenuhren, ja sogar ein Privatauto verschwanden. [illegible] und übrigens [illegible] aber ist es, daß der famose Polizeigewaltige durch einen professionellen Banknotenfälscher, der gerade in Untersuchungshaft saß, ein ihm übergebenes Testament eines Polizeibeamten zu seinen Gunsten umfälschen ließ und die Witwe des verstorbenen Freundes ins Elend jagte. [illegible]



Diogenes 1931

Diogenes ist zur Serienfabrikation von „Wohntonnen Neue Sachlichkeit" übergegangen und stellt auf der Deutschen Bauausstellung in Berlin aus.

[illegible]

Rundfunk

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.00: R.: Turnstunde ● Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 und 15.45). ● 10.05: Wetter, Verkehr, Tagesprogramm. ● 10.10: Was die Zeitung bringt. ● 11: Werbenachrichten. ● 12: Wetter, Wasserstände. ● 12.05: Schallplatten. ● 12.55: Nauener Zeit. ● ca. 13: Wetter, Presse, Börse, Schallplatten. ● 17.30: Wetter, Zeit. ● ca. 22 bis 22.30: Zeit, Nachrichten, Wetter.

Sonntag, 7. Juni.

7.00: Frühkonzert. Orchester stellungsloser Musiker.
8.00: Landwirtschaftsrat Bamberg: Bedeutung der Saatenanerkennung.
8.30: Orgelkonzert aus der Nikolaikirche in Döbeln.
9.00: Morgenfeier.
11.00: Geheimrat Prof. Dr. Ostwald: Wie werden Erfindungen gemacht?
11.30: Leipzig: Bach-Kantate Nr. 75: Die Elenden sollen essen. Mitw.: Grete Welz (Sopran), H. Lißmann (Tenor), A. Paulus (Baß), Agnes Leydhecker (Alt), das Gewandhaus-Orchester und der Thomanerchor.
12.30: Mittagskonzert.
14.00: Wetter, Zeit. — anschl. Aktuelle Viertelstunde.
14.15: Winke für die Landwirtschaft.
14.30: Esperanto.
15.00: Hörbericht aus der Marienburg (Westpr.).
anschl. Festkonzert anläßlich der Jahrestagung des Reichsverbandes der gemischten Chöre Deutschlands in Weißers Großem Remter. Mitw.: Sinfonieorchester der Schutzpolizei Berlin, Oratorienvereins u. d. Liedertafel Marienburg.
16.00: Aus deutschen Gauen (Schallplatten).
17.00: Vorlesung aus dem Roman von Adrienne Thomas „Kathrin wird Soldat.
17.30: Palmengarten Leipzig: Chorkonzert von 1000 Sängern.
18.00: Altariechische Lyrik.
18.30: Das neue Lautenlied gesungen von W. Kretschmar.
19.00: H. Ihering — H. Stuckenschmidt: Der Fachmann.
19.30: Orchesterkonzert. Leipziger Rundfunkorchester.
20.30: Dresdner Tag. Eine burleske Szenenfolge von Dr. H. Roth.
22.00: Nachrichtendienst.
anschl. Berlin: Tanzmusik.

Montag, 8. Juni.

11.45: Min.-Dir. Dr. Freund: Aus der Praxis der Erziehungsberatung.
12.05: Mittagskonzert. Leipziger Rundfunkorchester.
14.15: Frauenfunk.
16.00: Oberlehrer Richter: Schreber-Jugendpflege.
16.30: Nachmittagskonzert. Erwerbslosenorchester Zwickau.
18.00: Stunde der Neuerscheinungen.
18.50: Oberbürgermeister Arnold: Die Stadt Gera.
19.05: Obermedizinalrat Dr. Weickel — R. Thieme: Moderner Strafvollzug. — Erziehbar oder unerziehbar.
19.40: Uraufführung von Schallplatten.
20.40: Franz Johannes Weinrich liest seine Novelle „Reliquie“.
21.10: Hermann Hans Wetzler dirigiert eigene Werke. Leipziger Sinfonieorchester.
anschl. Tanzmusik der Kapelle Erich Lehrer.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.45: Zeit, Wetter für den Landwirt. ● 6.30: Gymnastik ● 10.35, 13.30: Nachrichten. ● 12.00: Wetter für den Landwirt. ● 12.05: Schallplatten bzw. Schulfunk. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 14.00: Schallplatten. ● 15.30: Wetter, Börse.

Deutsche Welle: Sonntag, 7. Juni.

7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Dr. Schürmann: Aufzuchtkrankheiten der Hühner.
8.55: Morgenfeier. Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Oberstudiendirektorin Dr. Matz M.d.R.: Selbsterziehung der Eltern und Erzieher.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate Nr. 75: „Die Elenden sollen essen“: Solisten: Grete Welz (Sopran), H. Lißmann (Tenor), A. Paulus (Baß), Agnes Leydhecker (Alt), M. Fest (Orgel), G. Gammler (Cembalo), R. Kempe (Oboe d'amore), H. Teubig (Trompete).
12.20: Staaken: Deutsche Luftfahrt-Werbewoche 1931. Reportage.
12.35: Potsdam: Einweihung des Denkmals für die gefallenen Kameraden der Deutschen Kraftfahrtruppen.
12.55: Mittagskonzert. Berliner Konzert-Verein.
14.00: Jugendstunde: Märchen.
14.30: Konzert. Josef Fidelmann (Flügel).
15.00: Marienburg (Westpr.): Jahrestagung des Reichsverbandes der gemischten Chöre Deutschlands in der Marienburg.
15.30: Marienburg (Westpr.): Festkonzert des Oratorienvereins Marienburg, anläßlich der Jahrestagung.
16.30: A. d. Kroll-Etablissement: Nachmittagskonzert. Musikkorps d. Kommandatur Berlin. Tamtmeister Willi Groß.
18.00: Dr. Wagner: Das Kunstwerk als Schlüssel zum Lebensreichtum.
18.30: W. Hausmann: Humor in der Schweizer Dichtung.
19.00: Gerda v. Bremen liest Dichtungen von Carlo v. Bremen.
19.30: Staatsoper Berlin: Die Macht des Schicksals. Oper v. Verdi.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Tanzmusik. Fred Bird Tanz-Orchester. — Einlage: Chansons. Karin Köhler u. W. Trend-Trebitsch. F. Bürger (Flügel).

Deutsche Welle: Montag, 8. Juni.

10.00: Uebertragung von dem Bauarbeiterschutzkongreß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes im Reichstag. Eröffnungsansprache: Th. Leipart.
14.50: Kinderstunde: Wir machen eine Kinderzeitung.
15.40: G. Tannenberg: Das Gesicht der Jugend in der Oeffentlichkeit.
16.00: Prof. Michel: Die Förderung der künstlerisch Begabten in der Volksschule.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Lieder zur Arbeit. Dr. Dürre. Lotte Theile (Gesang).
18.00: Prof. Dr. Loewe: Der jüdische Volkshumor.
18.30: Priv.-Doz. Dr. Mazur: Bildung und Gesellschaft in Deutschland im 19. Jahrhundert.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Englisch für Anfänger.
19.25: Gartenbauinspektor Koch: Die Behandlung ungepfropfter Bäume im Frühjahr und Sommer.
19.45: Wetter für die Landwirtschaft.
anschl. Ob.-Ing. Raitz: Viertelstunde Funktechnik.
20.00: Querschnitt durch eine Stadt: Frankfurt a. O.
21.00: Abendkonzert mit Franz Baumann.
22.10: Tagesnachrichten.
22.30: Tanzmusik der Kapelle Harry Head.

Anhänger der Nacktkultur

VPD. Der Verband Volksgesundheit, dem in allen Gauen Deutschlands Vereinigungen für die sozialistische Lebensgestaltung und Freikörperkultur angehören, erläßt folgenden Aufruf des unterzeichneten Arztes:

Aus Anlaß einiger öffentlicher Vorträge, die ich in mehreren Freikörperkulturverbänden im Laufe des letzten Winters hielt, sah ich mich gezwungen, in erster Linie die Urteile von gegnerischen Aerzten über unsere Bewegung unter die Lupe zu nehmen. Dabei stellte sich heraus, daß auch von vielen Aerzten, soweit sie sich in ihren Urteilen streng auf ärztlichem Gebiet bewegten, folgende Bedenken gegen die Freikörperkultur ins Feld geführt wurden:

1. Die Freikörperkultur soll sexuell so abstumpfen, daß Bedenken für die Fortpflanzung der betreffenden Teilnehmer beständen.

2. Die Freikörperkultur soll sexuell so reizen, daß die schlimmsten Folgen zu befürchten seien. Dabei sei in erster Linie für die normale sexuelle Weiterentwicklung der teilnehmenden Kinder zu fürchten.

Die Freikörperkulturleute sind von dem Unsinn dieser Behauptungen überzeugt. Doch gilt heute im öffentlichen Leben und in der Medizin nicht das Urteil des einzelnen oder das Gefühl, sondern nur die Statistik. Es muß unbedingt statistisches Material zu diesen Anwürfen gesammelt werden.

Ich fordere daher auf, mir einzeln möglichst ausführliche Gutachten über den Einfluß der Teilnahme an unserer Bewegung auf die eigene Sexualität oder die der eigenen Kinder einzusenden. Sämtliche Einsendungen fallen unter die ärztliche Schweigepflicht, eventuelle Veröffentlichungen [illegible] aufgebauter Statistik oder einzelner Urteile erfolgt ohne Namensnennung.

[illegible] hilft unserer Bewegung nicht weiter, schafft [illegible] liche [illegible]

[illegible] welchem Bund ihr angehört, in jedem einzelnen Fall notwendig [illegible]

[illegible] Bruno Günther, Darmstadt, [illegible]straße 4.
[illegible] Verbandes Volksgesundheit (Gruppe Freikörperkultur) [illegible] Hummel, Dresden-A., [illegible]straße 2.

... und jetzt: Autofahren
Vertrauens-Betrieb (Mitglied des [illegible] e. V.)
Autoschule Kittig
[illegible] Tel. [illegible]

[illegible] Nachow [illegible] Tel. 17 [illegible]

Wir bleiben billig!

Möbel-Preise

die sobald nicht wiederkehren.
Noch ist es Zeit zum günstigen Einkauf!

Schlafzimmer	180 cm, Schrank mit Innenspiegel, moderne Farben, 9 teilig	399⁰⁰
Schlafzimmer	Eiche, mit kauk. Nussbaum, 180 cm, Schrank 1×2 m, Betten 6 teilig	495⁰⁰
Speisezimmer	Eiche mit Nussbaum, 140 cm, Büfett u. Kredenz, Auszugtisch, 4 Stühle m. Leder	395⁰⁰
Speisezimmer	Eiche mit Nussb., 200 cm, Büfett und Vitrine, Auszugtisch, 4 Stühle, 2 Sessel	530⁰⁰
Speisezimmer	nussb. Hochglanz pol., 200 cm, Büfett, Vitrine, Auszugtisch, 4 Stühle, 2 Sessel	735⁰⁰
Küche	lasiert, mit Linoleum, Ia Ausführung, 7 teilig ..	148⁰⁰
Küche	lasiert, mit Zebrano, abges. mit Linoleum, 150 cm breit und Kühlschrank, 7 teilig	195⁰⁰
Bücherschrank	echt Eiche, 196.00, 110.00, 88.00,	63⁰⁰
Schreibtisch	echt Eiche, mit 4 Aktenzügen .. 89.00,	79⁰⁰
Schreibtischsessel	echt Eiche, mit Rindleder, 89.00,	24⁰⁰
Stuhl	echt Eiche, mit Rindledersitz 18.50, 17.50,	11⁵⁰
Auszugtisch	2 Züge 56.00, 51.00,	39⁰⁰
Chaiselongue	mit Stoff oder Plüsch 49.00,	39⁰⁰

Alle anderen Möbel und komplette Zimmer zu entsprechend **billigsten** Preisen.

Riesen-Auswahl! **Nur gute Verarbeitung!**

Unverbindliche Lagerbesichtigung gern gestattet!

Möbel-Spezialhaus
Otto **Fietze** verm. S. Gottlieb G. m. b. H.
Grunaer Straße 2, I. u. II. Etage
Freiberger Straße 4

Nicht prüde, meine Damen!

Was über „Camelia“ geschrieben wird, sollen Sie ruhig lesen. Es handelt sich um Ihr Wohlbefinden, um die Befreiung von allen Beschwerden in kritischen Zeiten, um die neue Reinheit und Freiheit der Frau. Falls Sie noch nicht zur großen „Camelia“-Gemeinde gehören (vielleicht aus Sparsamkeits-Rücksichten), dann wird Sie folgendes interessieren:

Das Camelia-Werk fabriziert jetzt, den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, neben seinen bekannten Packungen eine besonders billige Packung der Reform-Damenbinde „Camelia“, nämlich:

„Camelia“-Social
(6 Stück 50 Pfennig)

Diese Packung weist fast alle Vorzüge der übrigen „Camelia“-Packungen auf.

„Camelia“ erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit. Geruchbindend. Wunderbar weich, anschmiegend. Schutz vor den Beschwerden der warmen Jahreszeit, ebenso vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Paßform. Wäscheschutz! Wissenschaftlich begutachtet.
Der „Camelia-Gürtel“ ermöglicht anschmiegendes und beschwerdeloses Tragen.
Aus Seidengummi RM —.95. — Aus Baumwollgummi RM. —.75.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! **Nur „Camelia“ ist „Camelia“!**

Camelia
Die ideale Reform-Damenbinde
Einfachste und diskrete Vernichtung
Achten Sie auf die blaue Schachtelpackg.
Camelia-Werk der Vereinigten Papierwerke Akt.-Ges., Nürnberg

„Populär“ Schachtel (10 St.) M. 1.—
„Regulär“ Schachtel (12 St.) M. 1.50
„Extra stark“ Schachtel (12 St.) M. 1.75
„Camelia-Social“ Sch. (6 St.) M. —.50
Reisepackung (5 Einzelpack.) M. 1.—

ELEKTRIZITÄT IN JEDEM GERÄT
ELEKTRISCHE BRATRÖHREN
KAUFT BEIM ELEKTRO-FACHMANN

Dresdner Theaterspielplan vom 9. bis mit 15. Juni 1931

Opernhaus

Dienstag (19) **Palestrina** (Anrecht B; Volksbühne Nr. 209—350)
Mittwoch (19) **Die Frau ohne Schatten** (Anrecht B)
Donnerstag (20) **Zar und Zimmermann** (Anrecht B: Volksbühne Nr. 707—815)
Freitag (20) **Die Zauberflöte** (Außer Anrecht; Volksbühne Nr. 351—459)
Sonnabend (19½) **Carmen** (Anrecht B)
Sonntag (17½) **Götterdämmerung** (Außer Anrecht; Volksbühne Nr. 461—551)
Montag (20) **Schwanda, der Dudelsackpfeifer** (Anrecht A)

Schauspielhaus

Dienstag (20) **Weh dem, der lügt** (Anrecht B; Volksbühne Nr. 5059—5201)
Mittwoch (20) Uraufführung: **Reifeprüfung** (Anrecht B; Volksbühne Nr. 5202—5806)
Donnerstag (20) Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf): **Schluck und Jau** (Volksbühne Nr. 2001—2700)
Freitag (20) **Reifeprüfung** (Anrecht B)
Sonnabend (20) **Weh dem, der lügt** (Anrecht B)
Sonntag (19½) **Reifeprüfung** (Außer Anrecht; Volksbühne Nr. 5806—5500)
Montag (20) **Weh dem, der lügt** (Anrecht A)

Die Komödie

Dienstag (20¼) **Wie werde ich reich und glücklich** (Volksbühne Nr. 1004 bis 1080)
Mittwoch (20¼) **Wie werde ich reich und glücklich** (Volksbühne Nr. 1081—1090 und Nr. 1411—1480)
Donnerstag (20¼) **Wie werde ich reich und glücklich** (Volksbühne Nr. 1481 bis 1560)
Freitag (20¼) **Wie werde ich reich und glücklich** (Volksbühne Nr. 1561 bis 1640)
Sonnabend (20¼) **Wie werde ich reich und glücklich** (Volksbühne Nr. 1641 bis 1720)
Sonntag (20¼) **Wie werde ich reich und glücklich** (Volksbühne Nr. 1721 bis 1800)
Montag (20¼) **Wie werde ich reich und glücklich** (Volksbühne Nr. 1801—1880)

Zentraltheater

Gastspiel Otto Marlé
Dienstag (20¼) **Peppina** (Volksbühne Nr. 2901—2950)
Mittwoch (20¼) **Peppina** (Volksbühne Nr. 2951—3000)
Donnerstag (20¼) **Peppina** (Volksbühne Nr. 3001—3050)
Freitag (20¼) **Peppina** (Volksbühne Nr. 3051—3100)
Sonnabend (20¼) **Peppina** (Volksbühne Nr. 3101—3150)
Sonntag (16 und 20¼) **Peppina** (Volksbühne Nr. 3151—3200)
Montag (20¼) **Peppina** (Volksbühne Nr. 3201—3250)

Residenztheater

Gastspiel von Georgia Lind, Elisabeth Frank und Kurt von Moellendorf
Dienstag bis Sonnabend (20¼) **Frau Käthe läßt sich verführen**
Sonntag (16 und 20¼) **Frau Käthe läßt sich verführen**
Montag (20¼) **Frau Käthe läßt sich verführen**

Dresdner Volksbühne: Für diese Woche sind die Nr. 901 bis 1000 aufgerufen. Besuchstag nach Wahl.

Alberttheater

Geschlossen

Städtisches Planetarium

Stübelallee 2a
(17½) Täglich: **Der Himmel der Heimat** mit erläuterndem Vortrag

Vorverkauf für alle Dresdner Theater Alsberg Wilsdruffer, Schloßstr. Tel. 24071

Kinderwagen
Klappwagen, Puppenwag.
Kinderstühle u. -tische
Kinderbetten, Laufställchen
Unerreichte Auswahl!
Denkbar billigste Preise!
Gebr. **Eichhorn**
Trompeterstraße 17
Größtes Spezialhaus

Zollzahlung!
Gas-Kocher, -Herde, -Badeöfen
Otto Greiches
Trompeterstr. 15

Rumbo-Seife
billiger
und immer noch
mit Wertbon

nur mit Rumbo

Rumbo-Seifen-Werke Gebr. Ramberg Freital-Dresden

SLUB Wir führen Wissen. gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus aller Welt

Der Todesstrafe entgangen

Vor dem Schwurgericht zu Frankfurt an der Oder wurde eine Familientragödie verhandelt, die sich im Oderbruch zugetragen hatte. Die Arbeitersehefrau Drong aus Letschin und ihr Geliebter Lewandowski waren des Mordes an dem Ehemann Drong angeklagt, den sie beide, als er eines Nachts wieder betrunken war, in einen Graben gestürzt hatten, wo er den Tod fand. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte Todesstrafe wegen Mordes beantragt. Das Gericht erkannte auf Totschlag und verurteilte die Frau zur Mindeststrafe von fünf Jahren Zuchthaus, weil sie unter dem Zusammenleben mit ihrem Mann schwer zu leiden gehabt habe. Lewandowski wurde als Mittäter zur gleichen Strafe verurteilt.

Ein feiner Nazi

Zu sechs Monaten Gefängnis wurde vom Schöffengericht in Minden der Vertreter Karl Obermeyer verurteilt, der noch jüngst als Stadtverordnetenkandidat der Nationalsozialisten fungierte. Trotz einem Monatseinkommen von 400 M. brachte es Obermeyer fertig, arme Bausparer um große Summen zu betrügen.

Opfer der Arbeit

Durch abstürzende Gesteinsmassen wurden am Donnerstag auf der Zeche Lohberg bei Essen zwei Bergleute verschüttet. Die sofort eingesetzte Rettungsmannschaft barg die beiden Unglücklichen als Leichen. Ein dritter, der gleichfalls an der Unfallstelle gearbeitet hatte, trug schwere Verletzungen davon.

Bei Kanalisationsarbeiten in einem vier Meter tiefen Schacht in Telaskarleby bei Gävle (Mittelschweden) wurden drei Arbeiter durch ungenügend abgedichtete Seitenwände verschüttet und getötet.

Explosionskatastrophe

In einer chemischen Fabrik in Staffordshire (England) explodierte ein Benzintank mit über 200 000 Gallonen Inhalt. Ein Chemiker verunglückte tödlich, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen.

Großer Brand in Rußland

In Pskow (Pleskau) sind 76 Häuser niedergebrannt. Die Entstehung des Brandes wird auf einen schadhaften Schornstein in einem Hause zurückgeführt, von wo aus das Feuer sich infolge des starken Windes auf den ganzen umliegenden Bezirk ausdehnte.

SOMMER • SONNE • REISEN

Diese Ausnahme-Preise bestätigen die Regel!

Mehr als eine halbe Million ständiger Kunden erkennen unsere regelmäßige Leistungsfähigkeit zufrieden und dankbar an. Ausnahmepreise wie die heute gebotenen sind nur leistungsfähigen Häusern möglich u. bringen außergewöhnliche Vorteile

IM VERTRAGSVERHÄLTNIS MIT DEM DEUTSCHEN BEAMTEN-WIRTSCHAFTSBUND

Allen gewähren wir bei Barzahlung 5% auf die festgesetzten Preise

Für Inhaber eines laufenden Kontos 1. Rate 1. Juli

Wie man Teilnehmer am Defaka-System wird, darüber gibt unsere Kontostelle gern Auskunft

1 **Sommerkleid** aus künstlicher Waschseide, Rock mit modernen Gruppenfalten, kleinen Ärmeln, bis Gr. 48 ..... **7.50**

2 **Sommerkleid** aus bedruckter künstlicher Waschseide, mit weißem Kragen und Ärmelaufschlägen, breitem Lackgürtel, bis Gr. 48 ..... **8.50**

3 **Sommerkleid** aus künstlicher Waschseide, mit modernen Ärmeln und Lackgürtel, in schönen hellen Dessins, bis Gr. 48 **5.75**

4 **Sommerkleid** aus moderner Kunstseide, in schönem Druck, mit langen Ärmeln, auch für vollschlanke Damen, bis Größe 50 **9.75**

5 **Strandanzug** aus wasch- u. lichtechtem Kretonne, dreiteilig mit Weste, sehr fesch und elegant **13.75**

6 **Strandanzug** aus wasch- und lichtechtem Kretonne, bestehend aus weißer Bluse und gemustertem Beinkleid, hochmodern **10.75**

Strand-Anzug für Wochenend und Reise aus Beiderwand- und Panamastoffen 7.90 **5.75**

Bademantel aus gutem Frottierstoff, in modernen Mustern, große Auswahl 8.90 **7.90**

Badeanzug für Damen und Herren, in schönen Farben, reine Wolle, gute Paßform, besonders preiswert, Größe 42—48 **3.90**

Badeschuhe schwarz Leinen, mit Gummisohle (auch in Ganzgummi, in verschied. Farben, für Damen und Herren ..... 1.25) **0.95**

Sporthemd mit festem Kragen und Krawatte in neuesten Dessins **3.90**

Florida-Vollrindleder-Koffer für Wochenend, Bad und Reise 50 cm 14.50 45 cm 12.50 40 cm **10.50**

DEFAKA

DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G•M•B•H

Zweigniederlassung Dresden-A., Viktoriastraße 5-7